

# Branchenreport Mineralöl

# 2020/21

**SCHWERPUNKTE. KENNZAHLEN. POSITIONEN.**



# KENNZAHLEN

## ÖSTERREICHISCHE MINERALÖLINDUSTRIE

		2020	2019	2018	2017	2016
<b>Mitgliedsunternehmen, Produktion, Beschäftigte</b>						
Anzahl der Mitgliedsunternehmen		27	27	28	27	27
Abgesetzte Produktion	Mio €	6.118	9.688	10.170	8.319	7.228
Beschäftigte		4.625	4.402	4.145	4.054	3.999
davon Arbeiter		833	828	796	787	787
davon Angestellte		3.719	3.493	3.261	3.172	3.107
davon Lehrlinge		73	81	88	95	105
<b>Förderung, Import, Transport</b>						
Erdölförderung Inland (inkl. NGL)	Mio t	0,61	0,64	0,68	0,74	0,81
Erdgasförderung Inland	Mrd m³n	0,74	0,89	0,97	1,74	1,25
Rohölimport	Mio t	7,46	8,59	8,31	7,32	7,21
Erdgasimport	Mrd m³n	6,13	10,74	7,49	8,09	7,18
Rohöltransport <sup>1</sup>	Mio t	7,48	8,75	8,36	7,40	7,30
Rohölverarbeitung (inkl. Halbfabrikate)	Mio t	8,7	10,0	9,8	9,0	8,9
<b>Verbrauch, Produkte</b>						
Mineralölverbrauch Inland <sup>2</sup>	Mio t	9,76	11,46	11,28	11,26	11,13
Mineralölimport – Produkte <sup>2</sup>	Mio t	6,22	6,64	6,67	6,70	6,65
Mineralölexport – Produkte <sup>2</sup>	Mio t	3,26	3,33	3,30	2,90	2,91
Erdgasverbrauch Inland (Endkunden)	Mrd m³n	7,99	8,34	8,03	8,30	7,85
<b>Tankstellen, Fahrzeuge</b>						
Anzahl der Tankstellen <sup>3</sup>		2.733	2.733	2.699	2.685	2.670
davon Major-Branded Tankstellen		1.352	1.353	1.357	1.347	1.352
Kraftfahrzeugbestand		7.098.814	6.996.222	6.895.596	6.771.395	6.654.504
davon PKW (Klasse M1)		5.091.827	5.039.548	4.978.852	4.898.578	4.821.557

<sup>1</sup> Adria-Wien-Pipeline

<sup>2</sup> Ohne Petrochemie bzw. zum Teil ohne reine Biokraftstoffe

<sup>3</sup> Zuzüglich 273 Dieselabgabestellen für Landwirtschaft (2019: 286; 2018: 286; 2017: 286; 2016: 285)

**Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:** Fachverband der Mineralölindustrie, 1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63

T: +43 (0)5 90900-4892, F: +43 (0)5 90900-4895, E: office@oil-gas.at, www.oil-gas.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Hedwig Doloszeski (Redaktionsstand: September 2021)

Grafisches Konzept: marchesani\_kreativstudio, Fotos: FVMI und Mitgliedsunternehmen, iStockphoto, Shutterstock

Personenbezogene Begriffe wie „Mitarbeiter“ oder „Arbeitnehmer“ werden aus Gründen der Lesbarkeit geschlechtsneutral verwendet.

# BRANCHENREPORT MINERALÖL 2020/21

## DIE ENERGIE ÖSTERREICHS

Der Mineralölsektor hatte 2020 global zwei Krisen gleichzeitig zu meistern: die Corona-Krise und den dramatisch gefallenem Ölpreis. Das hat in der Branche deutlich sichtbare Spuren hinterlassen, da sowohl Mengen als auch Margen betroffen waren. Die österreichische Mineralölindustrie war aber auf diesen Krisenfall gut vorbereitet und die Energieversorgung war in dieser schwierigen Zeit immer gesichert: Wir sind die Energie, die Österreich bewegt.

- 04** Vorwort
- 05** Österreichs Wirtschaft 2020
- 06** Über den Fachverband
- 07** Funktionäre und Mitarbeiter
- 08** Die Mineralölindustrie



**10** Aufsuchen & Bohren



**18** Aufbringen



**25** Verarbeiten & Versorgen



**29** Verbrauch



**34** Preisentwicklung

- 36** Klima, Energie & Umwelt
- 38** SCC-Sektorkomitee

- 39** Kollektivvertrag 2021
- 40** Datenanhang

- 50** Rohöl- und Mineralölbilanz
- 51** Mitglieder des FVMI

# VORWORT



Ende März 2021 hat Vorstandsdirektor DI Thomas Gangl seine Obmannschaft im Fachverband der Mineralölindustrie zurückgelegt und mich als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Ich möchte mich im Namen des FVMI herzlich bei ihm für seine kompetente Erfüllung der Obmannschaft bedanken und freue mich, den Vorsitz übernehmen zu dürfen. Seit Juli 2021 bin ich Mitglied im Vorstand der OMV AG und als Executive Officer für den Bereich Refining verantwortlich. Als gebürtiger Niederländer bringe ich internationale Erfahrung im Raffinerie- und Chemiebereich mit und war vor meinem Wechsel acht Jahre bei Borealis, wo ich die Funktion als Vorstandsmitglied für Base Chemicals und Operations innehatte.

Das Coronavirus hat die größte globale Krise seit Generationen ausgelöst. Eingeschränkte Mobilität, stockende Handelswege und verringertes Wirtschaftswachstum haben ihre Spuren insbesondere im Energiesektor hinterlassen.

Wenn wir uns zurückerinnern, wurde die Mineralölindustrie im Jahr 2020 gleich doppelt getroffen. Zum einen entzündete sich im März vergangenen Jahres im Rahmen der OPEC+ Verhandlungen in Wien ein Ölpreiskrieg. Saudi-Arabien und Russland verkündeten für viele unerwartet, ihre Fördermengen drastisch zu steigern. Gleichzeitig breitete sich über den Globus die einschneidendste Pandemie seit der Spanischen Grippe aus. Die Kombination aus den daraus resultierenden Supply- und Demand-Schocks ließ den Ölpreis in ungeahnte Tiefen fallen – in den USA bisweilen sogar ins Negative.

Die Situation hat sich mittlerweile stabilisiert. OPEC+ hat auf die Krise mit drastischen Maßnahmen reagiert und sich im April 2020 auf eine historische Reduktion der Förderrate um zehn Millionen Barrel pro Tag geeinigt. Auch die Covid-19-Infektionszahlen sanken in Europa signifikant und

Impfkampagnen nahmen an Fahrt auf. Von diesen positiven Entwicklungen profitierte auch die Weltwirtschaft wesentlich. Laut IWF wird sie nach einem Einbruch von minus 3,3% im Jahr 2020 voraussichtlich um 6,0% im Jahr 2021 wachsen. Für 2022 wird ebenfalls ein deutliches Wirtschaftswachstum von 4,4% erwartet.

Diverse Virusvarianten im Blick, könnte man bei aller gebotenen Vorsicht sagen: Wir haben den schlimmsten Teil der Krise hinter uns gebracht. Dabei darf betont werden, dass Mineralölunternehmen wie die OMV auch in der schwierigsten Zeit der Pandemie ihren Verpflichtungen als zuverlässige Energieversorger zu jedem Zeitpunkt nachgekommen sind. Das ist ein Erfolg für unsere Branche und zeigt einmal mehr, dass wir einen wichtigen Anker für die Funktionsfähigkeit unserer Gesellschaft und Wirtschaft darstellen.

Die aktuelle Krise ist auch Gelegenheit, um den Blick nach vorne zu richten. Ein dabei branchendefinierendes Thema ist der Klimawandel. Auffallend war, dass selbst am Höhepunkt der Pandemie die Erderwärmung nicht aus dem Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist. Das verdeutlicht die Wichtigkeit dieses Themas. Auch ein Blick auf die regulatorische Landkarte zeigt, dass sich unsere Branche in den kommenden Jahren neuen Herausforderungen stellen wird müssen. Europa ist mit seinem Green Deal Vorreiter im Klimaschutz und will bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden. Die USA sind wieder dem Paris Agreement beigetreten und streben ebenfalls Klimaneutralität bis 2050 an. Auch Russland ist mittlerweile dem Paris Agreement beigetreten und China, der aktuell weltweit größte CO<sub>2</sub>-Emittent, hat Klimaneutralität für 2060 angekündigt.

Die gute Nachricht ist, dass die Mineralölindustrie über umfangreiches Know-how und Technologien verfügt, die zur Bewältigung des Klimawandels unverzichtbar sind. Aus Sicht der Mineralölindustrie ist dabei unerlässlich, dass seitens der Politik ein technologieneutraler regulatorischer Rahmen vorgegeben wird. Nur so können Lösungen entwickelt werden, die sowohl ökonomisch als auch ökologisch tragfähig sind.

Nach der erfolgreichen Bewältigung der Corona-Krise folgt mit der Energiewende die nächste große Herausforderung für unsere Branche. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass im Laufe der Geschichte bereits mehrere Energiewenden erfolgreich umgesetzt wurden. Ich bin daher davon überzeugt, dass uns mit Hilfe der Mineralölindustrie und ihren innovativen Lösungen auch der nächste Schritt in die Zukunft gelingen wird.

**Martijn Arjen van Koten, MSoc**

Fachverbandsobmann

# PANDEMIE BREMST DIE WIRTSCHAFT AUS

## ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT

Die österreichische Politik war 2020 wesentlich von der Bekämpfung der Corona-Pandemie geprägt. Bis Februar schien sich eine unauffällige wirtschaftliche Entwicklung mit einer leichten Konjunkturabschwächung abzuzeichnen, bis der Lockdown Mitte März die bisher schwerste Krise der Nachkriegszeit auslöste.

Sowohl EU als auch EZB setzten rasch massive monetäre und fiskalische Impulse zur Bekämpfung der Krise. Im November 2020 wurde der Aufbauplan zur Bekämpfung der Corona-Folgen (NextGenerationEU) mit einem Gesamtvolumen von rund 1,8 Billionen € beschlossen. Dieser setzte klare Schwerpunkte in den Bereichen Klimaschutz und Digitalisierung.

Auf den ersten Lockdown folgte eine **Rezession**, die in Geschwindigkeit und Tiefe des Einbruchs bisher einmalig war. Die Wirtschaftsentwicklung 2020 spiegelt das Infektionsgeschehen und die politischen Reaktionen darauf wider. Auf den dramatischen Einbruch Ende März folgte in der zweiten Aprilhälfte ein kräftiger Rebound durch die Öffnung der Geschäfte. Ab Mai bis über den Sommer begann eine Phase langsamer, aber stetiger Erholung. Aufgrund der politischen Reaktion auf die steigenden Infektionszahlen brachen die wirtschaftlichen Aktivitäten ab Mitte November wiederum stark ein.

Die Weltwirtschaft reduzierte sich real um 3,4% (2019: +2,7%). Österreich wurde von den **Corona-Auswirkungen** stärker betroffen und das BIP-Minus erreichte real 6,3%. Das nominelle BIP betrug 375,6 Mrd € (-5,1%). Die Exporte sanken um 7,5%, die Importe um 8,6%. Der Index der Industrieproduktion nahm um 5,5% ab. Der private Konsum reduzierte sich um 8,5%, im öffentlichen Sektor erhöhte er sich um 4,1%.

Nach einem Überschuss von 0,6% im Vorjahr betrug 2020 das öffentliche Defizit 8,9% des BIP (33,2 Mrd €) und war damit das höchste seit Beginn der Aufzeichnungen. Die Staatsausgaben stiegen gegenüber 2019 um 12,6%, die Einnahmen gingen um 5,8% zurück. Die deutlichste Ausgabensteigerung war bei den Subventionen (+14,1 Mrd € bzw. 240,7%) aufgrund der staatlichen Corona-Hilfspakete zu beobachten, den stärksten Rückgang verzeichneten Steuern und Sozialbeiträge (-9,8 Mrd €). Die Schuldenquote stieg stärker als nach der Finanzkrise 2009, nämlich von 70,5% im Vorjahr auf 83,9%.

Auch im ersten Quartal 2021 wurde ein Defizit verbucht, während die Staatseinnahmen um 1,7% sanken, erhöhten sich die Ausgaben um 14,5%.

Für Österreich ist die große Bedeutung der **Exporte** von Investitionsgütern charakteristisch. Neben der Maschinenbauindustrie zählt der Fahrzeugbau zu jenen mit dem höchsten Volumen im österreichischen Außenhandel. Das größte Minus gab es von März bis Mai 2020 bei Erdöl(-erzeugnissen) und Maschinen, die höchsten Zuwächse bei medizinisch-pharmazeutischen Erzeugnissen. Deutschland blieb auch 2020 der wichtigste Handelspartner mit einer Gesamtausfuhr von 30,5%, 68,4% der Importe und 67,5% der Exporte sind den EU-Mitgliedstaaten zuzurechnen. Das Defizit der Außenhandelsbilanz betrug 2,27 Mrd €.

Die **Inflationsrate** lag 2020 bei 1,4% und setzte damit den Trend niedriger Teuerungsraten der letzten Jahre fort. An der Supermarktkasse war das aber nicht spürbar: Corona-bedingt fiel die Teuerung bei Nahrungsmitteln mit 2,4% etwa doppelt so hoch aus wie 2019, besonders kräftig bei Obst (+4,6%) und bei Fleischwaren (+4,5%). Höhere Kosten für Wohnen waren für etwa ein Drittel der Inflation verantwortlich, weitere Preistreiber waren Bewirtungsdienstleistungen. Kraftstoffe hingegen verbilligten sich um 12,6%.

**Löhne und Gehälter** wurden durch KV-Abschlüsse vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen bestimmt. Vor diesem Hintergrund einigten sich die Sozialpartner meistens auf Anpassungen in der Höhe der Inflation. Um die von der Pandemie betroffenen Unternehmen zu unterstützen, haben sich Sozialpartner und Bundesregierung auf Corona-Kurzarbeitsmodelle geeinigt.

Im Berichtsjahr waren laut Statistik Austria in Österreich rund 4,30 Millionen Personen erwerbstätig. Die **Arbeitslosenquote** stieg gegenüber 2019 von 7,7% auf 9,9%, gleichzeitig sank die Beschäftigungsquote von 73,6% auf 72,4%. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um 53.300 auf 3,77 Millionen. Auch die Zahl der Selbstständigen ist leicht gesunken.

# UNSERE AUFGABEN



**Dr. Hedwig Doloszeski**, Geschäftsführerin

Der Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI) ist eine Fachorganisation im Bereich der Wirtschaftskammer Österreichs und als gesetzliche Interessenvertretung Bindeglied zwischen Wirtschaft und Öffentlichkeit. Mitglieder sind Unternehmen, die Rohöl aufsuchen und fördern (upstream), in Pipelines transportieren (midstream) und in eigenen oder konzernverbundenen Raffinerien verarbeiten oder Mineralölprodukte vertreiben (downstream).

## THEMENBEREICHE VON UMWELT- BIS SOZIALPOLITIK

Die Corona-Pandemie hat der Branche 2020 viel Einsatz und Flexibilität abverlangt, trotzdem stand auch der Klimawandel ganz oben auf der Agenda. Die Mineralölindustrie sieht sich hier als wichtiger Treiber für Lösungen rund um die Frage der Energiezukunft und ist ein verlässlicher Partner bei der Umsetzung der Energiewende. Unser Ziel ist es, die Herausforderungen hinsichtlich Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Leistbarkeit zu bewältigen. Dafür sind aber klare gesetzliche Rahmenbedingungen notwendig, die der FVMI durch Stellungnahmen im Rahmen der branchenspezifischen Begutachtung von EU-Richtlinien sowie nationalen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen gegenüber Ministerien und sonstigen Behörden mitinitiiert.

Der Fachverband der Mineralölindustrie betreut branchenrelevante Themen aus dem Bereich Umwelt- und Energie – wie beispielsweise Energieeffizienz, Klimastrategie, Emissionshandel, Feinstaubproblematik, (Bio-)Kraftstoffbestimmungen, Normen, Abwasser/Abfall und REACH – sowie steuer-, gewerberechts- und sozialpolitische Themen im Rahmen der FVMI-Arbeitskreise in Zusammenarbeit mit Firmenvertretern und sonstigen Experten in fachlicher und organisatorischer Hinsicht.

Branchenspezifische Informationen sowie Meldungen zu allgemeinen Wirtschaftsthemen werden in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen der Wirtschaftskammer Österreichs an die Mitgliedsunternehmen weitergegeben.

## KOLLEKTIVVERTRAG, KOOPERATIONEN UND MONITORING

Im Jänner starten regelmäßig die Kollektivvertragsverhandlungen zwischen dem FVMI auf Arbeitgeberseite und den Gewerkschaften GPA und PRO-GE. Der Kollektivvertrag für die rund 4.600 Dienstnehmer in der Mineralölindustrie tritt üblicherweise mit Anfang Februar in Kraft und wird als Druckwerk, auf der FVMI-Website und in der WKO-Datenbank veröffentlicht.

Die Geschäftsstelle betreut die regelmäßig oder anlassbezogen stattfindenden FVMI-Arbeitskreissitzungen, arbeitet eng mit anderen Organisationen aus dem Mineralölbereich zusammen und unterstützt die Österreichische Gesellschaft für Energiewissenschaften (ÖGEW), die Hauptstelle für das Grubenrettungs- und Gasschutzwesen sowie das SCC-Sektorkomitee (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren).

Neben der gesetzlichen Interessenvertretung ist auch die wöchentliche Erhebung der Kraftstoffpreise ein wesentlicher Aufgabenbereich des Fachverbandes. Die Daten werden von der Geschäftsstelle firmenneutral ausgewertet und dienen dem EU-weiten Vergleich durch die EU-Kommission. Weiters erstellt der Fachverband jährlich eine Tankstellenstatistik, aus der die Anzahl der Tankstellen nach Marken und die Verteilung nach Bundesländern zu entnehmen ist.

Der Fachverband sieht sich in seiner Öffentlichkeitsarbeit als Sprachrohr der Mineralölwirtschaft. Website, Presseaussendungen, ein Newsletter, der neue LinkedIn-Auftritt und die „Key Facts zum heimischen Mineralölmarkt“ sind einige Beispiele dafür. Auch der jährliche Branchenreport ermöglicht es, die Entwicklung der österreichischen Mineralölindustrie über einen längeren Zeitraum nachzulesen.

# DIE ORGANE DES FACHVERBANDES

## FUNKTIONÄRE & MITARBEITER

Der Fachverbandsausschuss entscheidet über die Zielvorgaben und Strategien und ist verantwortlich für Beschlussfassungen zu Voranschlägen und Rechnungsabschlüssen. Die Mitglieder des Ausschusses werden im Zuge der Wirtschaftskammerwahlen jeweils für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Die letzte Wahl fand 2020 statt.

### FACHVERBANDSAUSSCHUSS

#### Obmann

Martijn Arjen van Koten, MSc  
Vorstandsdirektor Refining  
OMV Aktiengesellschaft

#### Stellvertreter

Mag. Melanie Milchram-Pinter  
Geschäftsführerin  
Zweigniederlassung BP Austria,  
BP Europa SE

Dr. Gert Seybold  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Shell Austria GmbH

#### Mitglieder

Ernst Burgschwaiger  
Prokurist RDG E&P GmbH

DI Heimo Heinzle  
Geschäftsführer  
RED Drilling & Services GmbH

Dr. Michael Längle  
Gesellschaftsvertreter  
RAG Exploration & Production GmbH

Dott. Alessio Lilli  
Geschäftsführer Transalpine Ölleitung  
in Österreich Ges.m.b.H.

DI Markus Mitteregger  
Generaldirektor RAG Austria AG

DI Reinhard Oswald  
Geschäftsführer  
OMV Upstream International GmbH

Dr. Josef Rath  
Prokurist OMV Downstream GmbH

Mag. Christina Reichart  
Prokuristin OMV Solutions GmbH

Dott.-Ing. Roberto Russo  
Geschäftsführer Eni Austria GmbH

Mag. Armin Springer  
Gewerberechtlicher Geschäftsführer  
Eni Marketing Austria GmbH

Dr. Alfred Stern  
Generaldirektor OMV Aktiengesellschaft

Dr. Stefan Tomann  
Geschäftsführer  
Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

Hannes Wartbichler  
Geschäftsführer  
JET Tankstellen Austria GmbH

#### Kooptiertes Mitglied

Mag. Isabell Hametner  
Prokuristin OMV Aktiengesellschaft

### GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Hedwig Doloszeski  
Geschäftsführerin

Dr. Susanne Gfatter  
Abfall- und Chemikalienrecht

Dr. Reinhard Thayer  
Umwelt und Energie

Gabriela Eder  
FVMI-Sekretariat,  
Sicherheits Zertifikat Kontraktoren (SCC)

Alessandra Fabro  
FVMI-Sekretariat, Statistik

Sabine Ravasz  
ÖGEW-Sekretariat

# WIR SIND DIE ENERGIE ÖSTERREICHS

## DIE MINERALÖLINDUSTRIE

Die Unternehmen der österreichischen Mineralölindustrie ermöglichen individuelle Mobilität und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und zum Steueraufkommen. Die Branche sorgt darüber hinaus auch für Arbeitsplätze und zukunftsorientierte Ausbildungschancen junger Menschen.

Mit Förderung, Aufbereitung und Vertrieb erwirtschaftet die Mineralölindustrie in Österreich einen jährlichen Umsatz (abgesetzte Produktion) von mehr als 6 Mrd €. Die Branche ist fest eingebunden in weitläufige Leistungsnetzwerke, die direkt wie indirekt massive Konsum- und Investitionseffekte auslösen. Die Mineralölindustrie ist aber auch ein wichtiger Arbeitgeber des Landes und beschäftigt inklusive den Tankstellenpartnern rund 11.000 Mitarbeiter (ohne Energiehandel).

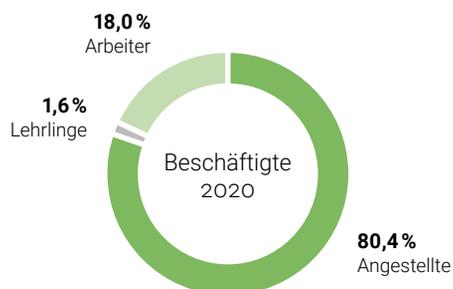
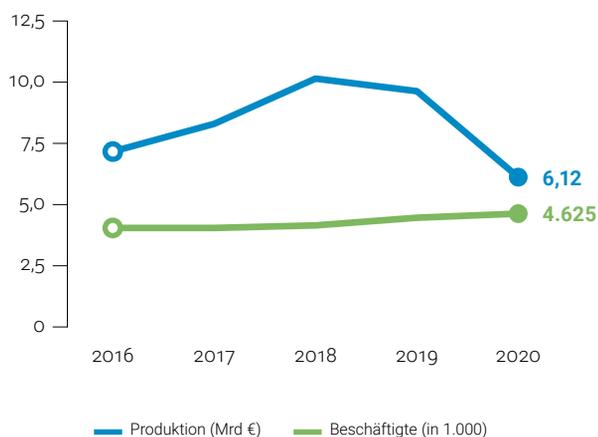
Die Mineralölunternehmen bieten nachhaltige und flächendeckende Versorgungssicherheit – an 365 Tagen und meist rund um die Uhr. Sie versorgen neben den Ballungszentren auch dezentrale Randlagen und haben dafür weite Transportwege und eine aufwendige Lagerhaltung zu managen. Die Tankstellen bieten mehr als nur Kraftstoffe, sie haben sich zu regionalen Servicezentren mit zahlreichen Produkten und Dienstleistungen entwickelt.

Die heimische Erdölförderung deckt rund 7% des Bedarfs. Trotz dieses relativ kleinen Anteils zählen die österreichischen Mineralölunternehmen aufgrund ihrer technologischen Spitzenleistungen im E&P-Bereich zu den europaweit führenden Unternehmen. Das aus der Inlandsförderung und dem Import stammende Rohöl wird überwiegend per Pipeline in die Raffinerie in Schwechat verpumpt und dort zu Mineralölprodukten verarbeitet. 2020 lag der Ausstoß inklusive Halbfabrikate bei 8,70 Mio t. Die Raffinerie Schwechat deckt damit rund 53% des Inlandsbedarfs an Mineralölprodukten und ist auch ein bedeutender Petrochemie-Standort.

Versorgungssicherheit ist das große Thema des Energiemarktes von morgen. Die Mineralölindustrie stellt österreichweit ein dichtes Netz an Tanklagern für Mineralölprodukte und Speicheranlagen für Erdgas zur Verfügung und sorgt dafür, dass sowohl saisonale Schwankungen als auch kurzfristige Ausfälle sicher ausgeglichen werden können.

### Abgesetzte Produktion und Beschäftigte

Mitgliedsunternehmen des FVMI



## TRANSFORMATION DER ENERGIESYSTEME

Die Herausforderung für die Zukunft ist die Transformation der Energiesysteme, um den EU-Klimaschutzziele und der Energieeffizienz gerecht zu werden. Die Klimaziele lassen sich aber nur durch eine große Vielfalt an Technologien bei gleichzeitig geringerem Energiebedarf und dem Einsatz erneuerbarer Energien bewältigen. Der starke Fokus auf zukunftsfähige Lösungen und hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung ermöglichen es, die Versorgungssicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

Und auch die heimische Mineralölbranche leistet dabei mit innovativen Projekten ihren Beitrag. So konnten beispielsweise bei den Mineralölprodukten durch die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Raffinerie bzw. bei den flüssigen Kraft- und Brennstoffen laufend Verbesserungen erzielt werden.

Neue Antriebskonzepte und Kraftstoffe sind für die Weiterentwicklung der Mobilität von zentraler Bedeutung. Kohlenwasserstoffbasierte Kraftstoffe werden insbesondere im Straßengüterverkehr, bei Langstreckenfahrten sowie in der Luft- und Schifffahrt auch in Zukunft noch eine große

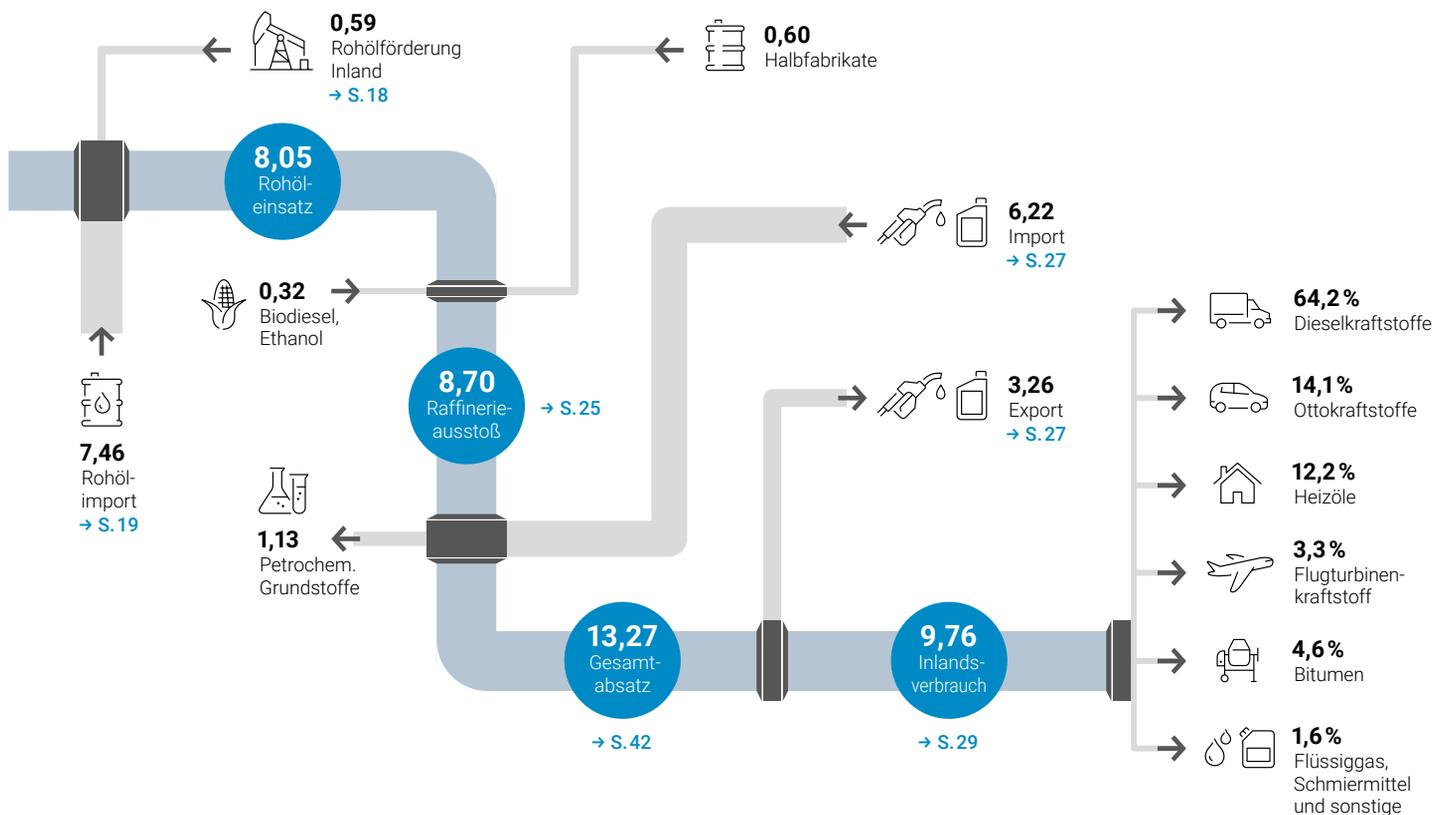
Rolle spielen. Bis mögliche Alternativen die Massentauglichkeit erreicht haben, wird es noch einige Zeit brauchen. Effizienzverbesserungen bewährter Technologien sind daher das Gebot der Stunde, bis neue Energieformen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen.

Investitionen in Forschung und Entwicklung sind die zentrale Stellschraube auf dem Weg in die Zukunft. Die Industrie – und allen voran die Mineralölbranche – braucht aber dafür ein politisches Bekenntnis und einen technologie-neutralen Rechtsrahmen. Aufgrund der signifikanten Investitions- und Betriebskosten ist auch die Förderung von Projekten zur Dekarbonisierung auf allen Ebenen wichtig.

Die Herausforderungen der Energiewende hinsichtlich Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Leistbarkeit für die Konsumenten kann kein Energieträger allein bewältigen. Es braucht daher die Akzeptanz aller verfügbaren Energieträger, da diese auch in Zukunft in den wesentlichen Sektoren Produktion, Verkehr und Raumwärme benötigt werden. Die Energie- und Klimapolitik muss aber immer im europäischen Kontext gesehen und dementsprechend in Gleichklang gebracht werden.

## Mineralölbilanz Österreich 2020

Mio Tonnen<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Vereinfachte Darstellung; Rundungsfehler durch Abgrenzungsdifferenzen, Doppelzählungen und Eigenverbrauch der Raffinerie

# ERDÖL UND ERDGAS SIND FÜR UNS UNVERZICHTBAR

## AUFSUCHUNG & BOHRTÄTIGKEIT

Österreich befindet sich in einer Energiewende, der Anteil der erneuerbaren Energien wird sich in den nächsten Jahren noch erheblich steigern. Beim Primärenergieverbrauch zeigt sich, dass heute rund 64% der Energie aus Erdöl, Erdgas und Kohle erzeugt wird. Erdöl und Erdgas werden daher als Rohstoff auch in der Zukunft nicht so schnell ersetzbar sein.

Erdöl ist ein hauptsächlich aus Kohlenwasserstoffen bestehendes Gemisch mit verschiedenster Zusammensetzung (besonders Paraffine, Naphthene, Aromaten). Neben Kohlenstoff und Wasserstoff kommen in wesentlich geringeren Mengen und in unterschiedlicher Konzentration auch Schwefel, Stickstoff und Sauerstoff vor. In Spuren sind außerdem die Metalle Vanadium und Nickel enthalten.

Erdgas ist eine Sammelbezeichnung für brennbare, überwiegend aus Methan (rund 85%) bestehende Naturgase, deren weitere Bestandteile unter anderem Ethan, Propan, Stickstoff, Kohlenstoffdioxid, in einigen Fällen auch Schwefelwasserstoff sind. Erdgas ist zum Teil gemeinsam mit Erdöl entstanden, zum Teil hat es sich aus Kohle gebildet.

senkrecht oder geneigt in den Untergrund „abgeteuft“ und sorgsam gegen die zu schützenden Grundwasserschichten und abdeckenden Gesteinsschichten mit Hilfe von einzementierten Stahlrohren abgedichtet. Das Öl muss aufgrund seiner höheren Dichte meist nach oben gepumpt werden, während das Gas von selbst aufsteigt.

In Österreich suchen und fördern OMV Austria E&P und RAG E&P sowie seit 2020 die neu gegründete ADX VIE GmbH Erdöl und Erdgas im Wiener Becken und in der Molassezone (Oberösterreich, Salzburg). Heimisches Erdöl und Erdgas, seit Jahrzehnten in Österreich gefördert, tragen somit weiterhin in einem geringen Ausmaß zur Energieversorgung für Haushalte, Verkehr, Industrie und zur Stromerzeugung bei (siehe Datenanhang, Seite 40).

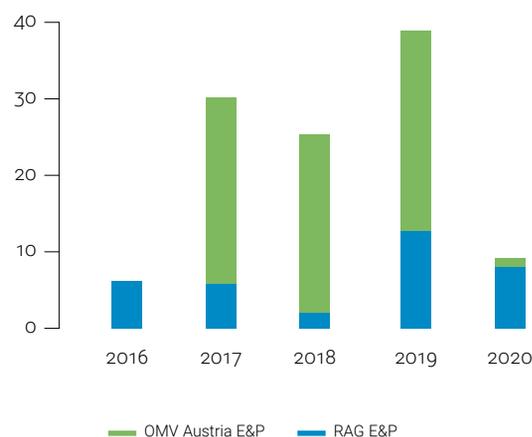
## BOHRLEISTUNG IN ÖSTERREICH

Meter	2020	2019	Veränd.
OMV Austria E&P	1.135	26.161	-95,7%
RAG E&P	8.040	12.724	-36,8%
ADX VIE	0	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>9.175</b>	<b>38.885</b>	<b>-76,4%</b>

Das Aufspüren von Lagerstätten mit Hilfe von geophysikalischen Messverfahren (Seismik, Gravimetrie) liefert den ersten brauchbaren Hinweis. Aber erst die Bohrung kann den sicheren Nachweis vom Vorhandensein einer Lagerstätte bringen. Zum Fördern von Rohöl und Gas werden Bohrungen

### Bohrleistung in Österreich

1.000 Meter



## OMV-INLANDSAKTIVITÄTEN

Mit dem Projekt der Photovoltaik-Anlage „Schönkirchen“ soll ein Teil des OMV-Eigenstrombedarfs für Bergbau-zwecke nachhaltig gewonnen sowie eine CO<sub>2</sub>-Einsparung erreicht werden. Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 2020 und die letzten Photovoltaik-Module wurden im Oktober installiert. Im Dezember konnte mit dem Probebetrieb begonnen werden.

Die geplante Außerbetriebnahme der RAG-Doppelleitung zwischen Zistersdorf und dem Tanklager Auersthal machte die Verlegung einer Ersatzleitung erforderlich. Die Leitung wurde im Juli 2020 erfolgreich in Betrieb genommen.

### Bohrfähigkeit

Im Oktober 2019 begann die technisch höchst schwierige und komplexe Aufschlussbohrung „Altlichtenwarth Tief 1“. Die Bohrung wurde mit einer schweren Bohranlage der MND Drilling & Services abgeteuft und Ende April 2020 nach einer Ablenkung als „Altlichtenwarth Tief 1a“ fertiggestellt. 2020 wurden im Zuge dieser Bohrung 1.135 Bohrmeter niedergebacht. Das Bohrloch wurde aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie noch nicht endgültig liquidiert, sondern ordnungsgemäß gesichert. Die Liquidierung des Bohrlochs ist in naher Zukunft geplant.

Anfang Dezember 2020 wurden im Rahmen eines Smart Oil Recovery-Projektes die behördlichen Genehmigungen eingeholt und der gemeinsame Bohrplatz für sechs Produktions- und zwei Injektorbohrungen wurde erfolgreich fertiggestellt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden insgesamt 121 Sondenbehandlungen durchgeführt. Davon waren 80 laufende Behandlungen, 31 Generalbehandlungen sowie Untertage-liquidationen und Arbeiten für die Gasspeicher.

## OMV-AUSLANDSAKTIVITÄTEN

Trotz Corona-bedingten Einschränkungen erzielte die OMV bei der Umsetzung der OMV-Strategie 2025 gute Fortschritte. In Tunesien ist Nawara erfolgreich in Betrieb gegangen und in Malaysia wurden die GoLaBa-Felder (Gorek, Larak und Bakong) in Betrieb genommen. In den Vereinigten Arabischen Emiraten nahmen die brückenverbundenen Offshore-Plattformen von Umm Lulu ihren vollen Betrieb auf. Darüber hinaus wurde das Portfolio durch den Geschäftsverkauf der OMV Petrom in Kasachstan weiter optimiert und es wurden Fortschritte im Hinblick auf die Veräußerung eines Assets in Neuseeland erzielt. Zusätzlich hat die OMV den Verkauf von Erdölfeldern in Malaysia gestartet und sie in der Bilanz als zu Veräußerungszwecken gehaltenes Vermögen klassifiziert. Die Transaktion soll 2021 abgeschlossen werden.

### Mittel- und Osteuropa

Die Optimierung des Portfolios in Rumänien wurde im Berichtsjahr 2020 erfolgreich fortgesetzt. OMV Petrom unterzeichnete eine Vereinbarung über den Verkauf von 40 Onshore-Öl- und Gasfeldern in Südrumänien, die gemeinsam rund 1.100 boe/d produzieren. Darüber hinaus unterzeichnete die OMV Petrom die Transaktion für den Verkauf ihres Geschäfts (Produktionslizenzen für vier Onshore-Felder) in Kasachstan. Der Abschluss dieser Transaktion unterliegt bestimmten aufschiebenden Bedingungen (einschließlich behördlicher Genehmigungen) und wird 2021 erwartet. Nach einem erfolgreichen Bieterverfahren begannen die Verhandlungen über einen Production Sharing-Vertrag für den Offshore-Explorationsblock II in der Republik Georgien; der Vertragsabschluss wird für 2021 erwartet.

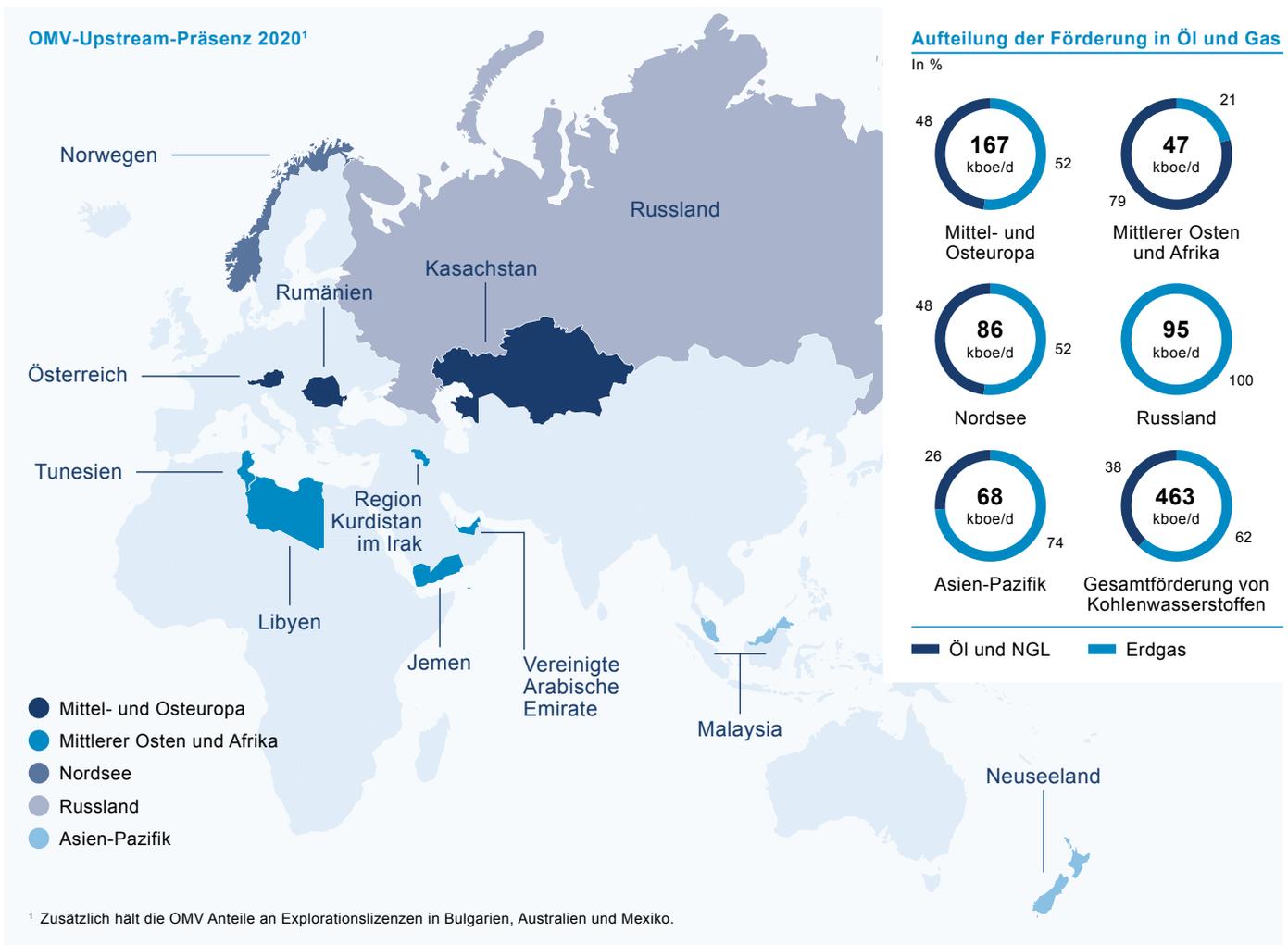
Durch den weltweiten Ausbruch der Corona-Pandemie war 2020 aus operativer Sicht ein extrem herausforderndes Jahr. Dennoch konnte die OMV Petrom den Produktions-, Bau-, Workover- und Instandhaltungsbetrieb ohne Unterbrechungen aufrechterhalten. Aufgrund des durch die Corona-Krise bedingt schwierigen Marktumfeldes wurden im Berichtsjahr weniger neue Bohrungen und Sidetracks abgeteuft als im Vorjahr (63 versus 100). Die Wartungsarbeiten in der Gasaufbereitungsanlage Hurezani fanden im September 2020 wie geplant statt.

In Österreich errichtete die OMV in Partnerschaft mit der Verbund AG die größte Freiflächen-Photovoltaik-Anlage des Landes in Schönkirchen-Reyersdorf. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen der OMV werden sich dadurch um rund 10.000 t pro Jahr verringern.

### Mittlerer Osten und Afrika

Für die Region Mittlerer Osten und Afrika war 2020 ein Jahr der Herausforderungen – von den Auswirkungen der Corona-Pandemie über die angespannte Sicherheitslage in Libyen und im Jemen bis hin zu sozialen Unruhen in Tunesien und den Auswirkungen der „OPEC+“-Quote in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Der Betrieb lief dennoch sicher weiter, die HSSE-Leistung (Health, Safety, Security & Environment) war hervorragend, die Projekte schritten gut voran und die Produktion wurde auf einem den gegebenen Bedingungen entsprechenden Niveau gehalten.

In Libyen kam die Produktion aufgrund der großen politischen Instabilität vor Ort für den größten Teil des Jahres 2020 zum Erliegen, was in einem Stillstand der Ölexportterminals von Jänner bis Oktober resultierte. In den beiden letzten Monaten wurde die Produktion wieder aufgenommen und kontinuierlich gesteigert, sodass das frühere Niveau beinahe wieder erreicht werden konnte.



Die signifikantesten Auswirkungen der Pandemie auf Projekte und Aktivitäten in der Region waren Verzögerungen bei der Entwicklung der Ghasha-Konzession in den Vereinigten Arabischen Emiraten und die Entwicklung von Khor Mor in der Region Kurdistan im Irak. Zudem mussten die Workover-Tätigkeiten im Jemen eingestellt werden, was ein niedrigeres Produktionsniveau zur Folge hatte. Trotz dieser Herausforderungen konnte die OMV ihre Aktivitäten erfolgreich weiterführen und im März mit der kommerziellen Erdgasproduktion in Nawara beginnen.

Im Einklang mit der Strategie, weitere Wachstumsoptionen in der Region zu verfolgen, unterzeichnete die OMV im Juli eine Absichtserklärung mit Sonatrach, der nationalen staatlichen Ölgesellschaft Algeriens. Die beiden Partner wollen damit potenzielle Upstream-Möglichkeiten ermitteln, bei denen sie gemeinsam in Explorations-, Entwicklungs- und Produktionsprojekte in Algerien investieren können. Die Absichtserklärung unterstreicht das Interesse beider Unternehmen, nach der Verabschiedung eines neuen algerischen Kohlenwasserstoffgesetzes weitere Kooperationsmöglichkeiten zu prüfen.

### Nordsee

2020 genehmigten die norwegischen Behörden den Plan für die Entwicklung und den Betrieb des Hywind-Projektes, das dazu beitragen wird, die Emissionen der Öl- und Gasplattformen Snorre und Gullfaks zu reduzieren. Norwegen führte auch ein Steueranreizsystem ein, das es ermöglicht, Investitionsausgaben unmittelbar als Aufwand zu erfassen, einschließlich des 24%-Zuschlags auf die Sondermineralölsteuer in den Jahren 2020 und 2021. Die Projekte Wisting und Iris/Hades werden beide von dieser Steuerbegünstigung profitieren.

### Russland

Im März 2020 unterzeichnete OMV eine Zusatzvereinbarung zum Basic Sale Agreement über den möglichen Erwerb einer 24,98%-Beteiligung an den Blöcken 4A/5A der Achimov-Formation. Diese Vereinbarung sieht eine Verlängerung der Verhandlungsphase für die finalen Transaktionsunterlagen auf nicht exklusiver Basis bis Juni 2022 vor. Bei den Verhandlungen werden die Parteien wesentliche Entwicklungen und veränderte Umstände bis zur Unterzeichnung (einschließlich des geplanten Produktionsbeginns von Achimov 4A/5A) in

guter Absicht berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für den Zeitpunkt des wirtschaftlichen Stichtags und den Kaufpreis.

#### **Asien-Pazifik**

SapuraOMV, die strategische Partnerschaft der OMV mit Sapura Energy Berhad („Sapura Energy“), erzielte 2020 eine Steigerung der Produktion aus der Entwicklung der Phase 1 (Felder Gorek, Larak und Bakong) des SK408 Production Sharing Contract (PSC). Damit erhöhte sich die Produktion der SapuraOMV auf über 30 kboe/d.

Die SapuraOMV machte zudem Fortschritte bei der Entwicklung anderer Lagerstättenfunde, die die Felder Jerun und Teja (Block SK408) sowie das Feld B14 (Block SK310) umfassen. Diese Bemühungen führten im Dezember zur finalen Investitionsentscheidung der SapuraOMV für das Projekt Jerun.

Zur Aufrechterhaltung eines robusten Explorationsportfolios für zukünftiges Wachstum in der Region sicherte sich SapuraOMV mehrere neue Explorationsgenehmigungen in Australien.

2020 begann die OMV mit dem Verkauf von Erdölfeldern in Malaysia und klassifizierte diese als Veräußerungsvermögen. Diese Transaktion soll 2021 abgeschlossen werden.

Die OMV New Zealand priorisiert die Neuentwicklung und Optimierung der bestehenden Erdgas-Assets Maui und Pohokura. In beiden Lagerstätten wurden 2020 Fortschritte bei Zwischenbohrprogrammen gemacht, in Maui wurde mit den Bohrungen begonnen. OMV New Zealand wird in den nächsten zwei Jahren rund 270 Mio € in die Verjüngung der Produktion in den beiden Erdgasfeldern investieren.

Eine Kohlenwasserstofflagerstätte im Taranaki-Becken, die 2020 gefunden und bis 2022 bewertet sowie bestätigt werden muss, könnte im Zeitraum 2025/27 möglicherweise neue Kohlenwasserstoffmengen auf den Markt bringen.

Der Verkauf des 69%-Anteils am Maari-Feld an Jadestone Energy wird 2021 abgeschlossen sein. Die Produktion lag 2020 bei rund 4 kboe/d (2019: 5 kboe/d) netto OMV.

#### **Neptun, Rumänien (OMV-Anteil 50%)**

In Zusammenarbeit mit ExxonMobil als Betreiber setzte OMV Petrom die Bewertung der kommerziellen und wirtschaftlichen Rentabilität des Projektes Neptun Deep im Schwarzen Meer fort. Die kumulierte Produktion aus Neptun Deep wird auf 125 bis 250 Mio boe (netto OMV) geschätzt. OMV Petrom ist weiterhin an einer Entwicklung der Ressourcen interessiert. Die Investitionsentscheidung hängt von mehreren Faktoren ab, wie etwa einem stabilen und wettbewerbsfähigen steuerlichen Rahmen sowie einem liberalisierten Erdgasmarkt.

#### **Weitere Großprojekte in Rumänien (OMV-Anteil 100%)**

Trotz schwierigen Umfelds konnten bei weiteren Projekten wichtige Meilensteine erreicht werden. Im Petromar-Asset wurde die Umleitung eines 2,7 km langen Abschnitts der Pipeline von der zentralen Offshore-Plattform zum Midia-Terminal erfolgreich abgeschlossen. Darüber hinaus wurde ein Pilotprojekt für Enhanced Oil Recovery (EOR) im Independenta-Feld des Assets in Moldawien gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, die Ausbeute in reifen Feldern zu erhöhen. Da die Ergebnisse bislang vielversprechend sind, evaluiert die OMV Petrom nun die Möglichkeit, diese EOR-Technologie in den kommenden Jahren auf andere Felder auszuweiten.

#### **Nawara, Tunesien (OMV-Anteil 50%)**

Im ersten Quartal 2020 konnte die OMV das Onshore-Gaskondensatfeld Nawara erfolgreich in Betrieb nehmen und trotz Corona-bedingter Einschränkungen Erdgasströme in industriellem Maßstab erzielen. Die letzte Phase der Inbetriebnahme der Gasaufbereitungs- und der Verarbeitungsanlage musste aus der Ferne durchgeführt werden. Zwar wurde eine Spitzenproduktion von 9 kboe/d (OMV-Anteil) bereits erreicht, doch aufgrund sozialer Unruhen musste die Produktion für drei Monate eingestellt

werden. Diese Situation beeinträchtigte auch den Projektabschluss. Das Projekt erschließt die Erdgasressourcen Süd-tunesiens und versorgt den tunesischen Markt mit dringend benötigtem Erdgas, LPG und Kondensat.

#### **Umm Lulu und SARB, VAE (OMV-Anteil 20%)**

Die Offshore-Ölfelder Umm Lulu und Satah Al Razboot (SARB) befinden sich in seichtem Wasser vor der Küste Abu Dhabis. Pipelines verbinden beide Felder mit eigenen Aufbereitungsanlagen, Lagern und Verladeeinrichtungen auf Zirku Island. Die brückenverbundenen Offshore-Plattformen von Umm Lulu nahmen im April 2020 ihren vollen Betrieb auf. Die Inbetriebnahme der Erdgasaufbereitungsanlage, der Bohrtürme und der Brownfield-Umbauten sowie die Leistungstests des gesamten Komplexes stehen hingegen aufgrund Corona-bedingter Verzögerungen noch aus. Die Entwicklungsbohrungen sollen noch bis 2023 fortgesetzt werden. Die Produktion wurde 2018 aufgenommen und erreichte 2020 ein durchschnittliches Niveau von 23 kboe/d (OMV-Anteil). Beeinträchtigend waren dabei die Produktionsbeschränkungen im Zusammenhang mit der OPEC+-Quote. Bis 2023 soll die Produktion aus dem Konzessionsgebiet auf 215 kboe/d (43 kboe/d netto OMV) steigen.

#### **Khor Mor, Region Kurdistan im Irak (OMV-Anteil 10%)**

Das Pearl-Konsortium entwickelt, produziert, verarbeitet und transportiert Erdgas aus Khor Mor, einem Gaskondensatfeld in der Region Kurdistan im Irak. Durch neue Bohrungen und den Kapazitätsausbau ist eine Produktionssteigerung um weitere 42 kboe/d (davon 4,2 kboe/d netto OMV) geplant. Das dadurch zusätzlich geförderte Erdgas wird in die von Pearl betriebene Pipeline eingespeist, um die große inländische Gasnachfrage zu stützen. Im Jahr 2020 wurde der Engineering-, Beschaffungs- und Bauauftrag für Khor Mor Train 1 vergeben. Der Projektfortschritt wurde jedoch durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt, was zu einer Verzögerung führte.

#### **Gullfaks, Norwegen (OMV-Anteil 19%)**

Aufgrund der robusten Erdgasexportentwicklung erzielte das von Equinor betriebene Gullfaks-Feld 2020 beachtliche Produktionsmengen. Im April genehmigten die norwegischen Behörden die Entwicklung und den Betrieb des Projektes Hywind. Der Windpark ist wird dazu beitragen, die Emissionen der Plattformen Snorre und Gullfaks zu reduzieren. Der Offshore-Windpark wird aus elf schwimmenden Windturbinen bestehen und etwa 35% des Strombedarfs der Plattformen decken. Mit dem Bau wurde im vierten Quartal 2020 begonnen.

#### **Gudrun, Norwegen (OMV-Anteil 24%)**

Das von Equinor betriebene Feld Gudrun produzierte unverändert mit hoher Effizienz. Die Phase 2 der Neuentwicklung des Feldes ist geplant, um die Wasserinjektion im vierten Quartal 2021 zu ermöglichen. Die laufenden abschnittsweisen Bohrungen und Modifikationen der Installationen auf der bestehenden Plattform werden fortgesetzt. Im Berichtsjahr wurden auch zwei zusätzliche Zwischenbohrungen für die Produktion abgeteuft, die erste hat im April die Förderung aufgenommen, der Start der zweiten ist für 2021 geplant.

#### **Edvard Grieg, Norwegen (OMV-Anteil 20%)**

Das von Lundin Petroleum betriebene Offshore-Ölfeld produzierte 2020 über den Erwartungen, was auf die hohe Effizienz und höheren Kapazitäten im Feld Ivar Aasen zurückzuführen war. Das Zwischenbohrprogramm im Feld Edvard Grieg wurde auf Schiene gebracht und soll 2021 anlaufen.

#### **Aasta Hansteen, Norwegen (OMV-Anteil 15%)**

Die Plattform setzte ihre Förderung ohne Einschränkungen auf stabilem Niveau fort. Seit September erreichte Aasta Hansteen eine Produktionseffizienz von nahezu 100% auf ihre gestiegene Exportkapazität von rund 160 kboe/d brutto.

#### **Wisting, Norwegen (OMV-Anteil 25%)**

Die Wisting-Lizenzpartner vergaben 2020 mehrere Aufträge für Konzeptstudien. Der Betreiber Equinor und seine Partnerunternehmen werden den Vorschlag einer FPSO auf rundem Rumpf weiterentwickeln. Ein wichtiges Ziel ist auch die Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz in der Produktion. Das Projekt ist auf einem guten Weg, den Plan für die Entwicklung und den Betrieb bis Ende 2022 zu realisieren, um von den im Frühjahr 2020 eingeführten Steueranreizen profitieren zu können.

#### **Hades/Iris, Norwegen (OMV-Anteil 30%)**

Die OMV machte 2018 die Funde Hades und Iris. Bei den Explorationsbohrungen wurde dabei Erdgas und Kondensat gefunden. Ziel der Evaluierungsbohrung im Hades-Feld im Jahr 2020 war es, den Fund einzugrenzen, Unsicherheiten der Ressourcenschätzung zu reduzieren und den Formations-test durchzuführen. Ein Plan für die Entwicklung und den Betrieb des Hades/Iris-Feldes wird voraussichtlich Ende 2022 vorliegen, sodass die im Frühjahr 2020 eingeführten Steueranreize genutzt werden können.

#### **Juschno-Russkoje, Russland (OMV-Anteil 24,99%)**

Im Gasfeld Juschno-Russkoje wurde die zweite Phase des Förderungsprojektes zur Turon-Lagerstätte abgeschlossen. Insgesamt wurden 45 Bohrungen abgeteuft und 24 Bohrungen haben die Produktion aufgenommen. Eine Verlängerung der Plateauförderung bis 2023 wurde bestätigt.

#### **SK408, Malaysia (OMV-Anteil 40%)**

In Malaysia wurde die erste Entwicklungsphase der Felder Gorek, Larak und Bakong bis Juni 2020 abgeschlossen. Dadurch konnte die Produktion auf über 30 kboe/d gesteigert werden. Bei der Entwicklung des SK408-Feldes Jerun als Phase 2 wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Im Dezember 2020 fiel die endgültige Investitionsentscheidung, das erste Gas ist für 2024 geplant. Die Genehmigung des Projektes durch die Partner ist noch ausständig. Diese Entwicklung soll anfangs eine Förderrate von über 30 kboe/d haben.

#### **Maui A Crestal Infill, Neuseeland (OMV-Anteil 100%)**

Die Bohrtätigkeit auf der Offshore-Plattform Maui wurde im Oktober aufgenommen, nachdem es aufgrund von Corona-Restriktionen zu Unterbrechungen gekommen war. Die erste Gasproduktion wurde Ende 2020 erzielt und für die weiteren Bohrungen der Kampagne wurden die Aktivitäten fortgesetzt.

#### **Maui B IRF Phase 3, Neuseeland (OMV-Anteil 100%)**

Die Infill-Bohrungen im Rahmen des Projektes Maui B IRF Phase 3 zielen darauf ab, zurückgebliebenes Gas im Sandgestein der Lagerstätte mittels Sidetracking auf der Offshore-Plattform Maui B zu fördern. Bis zu sechs Tracks werden derzeit in Erwägung gezogen, wobei die endgültige Entscheidung noch ausständig ist.

#### **Pohokura Depletion Compression, Neuseeland (OMV-Anteil 74%)**

Dieses Projekt steigert die Förderleistung der Bohrung und die Reserveausbeute dank der Installation eines elektrisch betriebenen einstufigen Radialverdichters. Das erste Gas aus dem Projekt Pohokura Depletion Compression (Restförderung mittels Druckerhöhung) wurde im September 2020 erreicht. Mit innovativen Remote Working-Technologien konnte auch die bei der Errichtung aufgrund von Corona-Restriktionen verlorene Zeit wieder aufgeholt werden.

#### **Toutouwai Appraisal, Neuseeland (OMV-Anteil 40%, SapuraOMV-Anteil 30%)**

Bei der neuseeländischen Explorationskampagne im April 2020 wurden in der Toutouwai 1-Explorationsbohrung Kohlenwasserstoffe gefunden. Die Kampagne wurde jedoch wegen der Corona-Einschränkungen abgebrochen, bevor ein vollständiges Programm durchgeführt werden konnte. Für Anfang 2022 ist eine Evaluierungsbohrung geplant, um die wirtschaftliche Rentabilität des Fundes zu bewerten und die weitere Entwicklungsplanung zu koordinieren.



Equinor

### Reservenentwicklung

Zum Jahresende 2020 stiegen die sicheren Reserven auf 1.337 Mio boe (davon OMV Petrom: 473 Mio boe). Mit einer jährlichen Reserverersatzrate von 102% (2019: 135%) wurde das fünfte Jahr in Folge ein Wert über 100% erzielt. Der Dreijahresdurchschnitt der Reserverersatzrate erreichte 138% (2019: 166%). Die sicheren Reserven konnten trotz des schwierigen Marktumfeldes stabil gehalten werden. Erfolgreiche Bohr- und Entwicklungsaktivitäten in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Russland und Norwegen trugen ebenso dazu bei wie die positiven Produktionsentwicklungen in Russland, Norwegen und Neuseeland.

Die sicheren und wahrscheinlichen Reserven beliefen sich auf 2.365 Mio boe (davon OMV Petrom: 761 Mio boe) und blieben damit ebenfalls recht stabil, was hauptsächlich auf erfolgreiche Entwicklungsarbeiten in Malaysia und Neuseeland zurückzuführen ist.

### RAG AUSTRIA

Die RAG-Unternehmensgruppe beschäftigt sich mit der Gewinnung, Speicherung, Lagerung, dem Transport sowie mit dem Verkauf und Handel von Kohlenwasserstoffen und anderen gasförmigen Energieträgern und hat ihre Tätigkeiten in Österreich auf die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg konzentriert. Ziel des Unternehmens ist die verantwortungsvolle, nachhaltige, zuverlässige und sichere Bereitstellung von Energie und effizienter Energiespeicherleistungen.

Die RAG Austria AG ist das größte Energiespeicherunternehmen Österreichs und gehört zu den führenden technischen Speicherbetreibern Europas. RAG Austria betreibt Erdgas-speicheranlagen in Puchkirchen, Haag sowie Aigelsbrunn und ist über Joint Ventures Betriebsführer der Speicher Haidach und 7Fields. Das operierte Gesamtarbeitsgasvolumen beträgt rund 6,2 Mrd m<sup>3</sup>. Daneben unterhält die RAG Rohöllager, in denen Pflichtnotstandsreserven gelagert werden.

Die RAG hat sich in ihrer Geschäftstätigkeit weiter auf die Speicherung von Erdgas und Energie (samt Bewirtschaftung der vorhandenen sowie damit in Zusammenhang stehenden Erdgaslagerstätten) und die Entwicklung zukunftsweisender Technologien auf Basis gasförmiger Energieträger und Speicher fokussiert, um im sich wandelnden europäischen Energiemarkt weiterhin eine wichtige Rolle einzunehmen. Die RAG hat ihr Portfolio durch verschiedene Ausgliederungs- und Veräußerungsmaßnahmen entsprechend angepasst. 100%-Töchter sind das Speichervermarktungsunternehmen RAG Energy Storage und die RAG Exploration & Production. Weiters hält die RAG noch Beteiligungen im Kohlenwasserstoffbergbau in Ungarn (in Auflösung) und ist zu 50% Partner am Geothermie-Unternehmen Silenos Energy in Deutschland sowie zu 25% an der RAGSOL GmbH.

### Highlights

2020 war erneut durch eine intensive Nutzung der Erdgas-speicher geprägt, besonders im Dezember. Dabei wurden, nicht zuletzt aufgrund einer anhaltenden Dunkelflaute, besonders gegen Jahresende bzw. zu Beginn 2021 über Wochen hinweg

sehr hohe Leistungen (Höchstwert von bis zu 2,4 Mio m<sup>3</sup>/h Ausspeicherung) abgerufen und damit konnte die RAG-Infrastruktur wesentlich zur Vermeidung eines möglichen Blackouts beitragen. Die technische Verfügbarkeit der Speicher lag hierbei bei nahezu 100%.

Das Forschungsprojekt „Underground Sun Conversion“ mit dem Ziel des Nachweises einer untertägigen Lagerung und Umwandlung von Wasserstoff und Kohlendioxid zu Methan („Methanogenese“) wird auch 2021 fortgesetzt. Dieser Umwandlungsprozess von Wasserstoff zu Kohlenstoff zu Methan konnte erfolgreich in der Lagerstätte Lehen nachgewiesen werden.

Die Vorkehrungen zur Umsetzung des Forschungsprojektes „Underground Sun Storage 2030“ wurden abgeschlossen. Dabei plant RAG bis zu 100% reinen Wasserstoff in kohlenwasserstoffführenden geologischen Strukturen einzubringen, zu lagern und bedarfsorientiert wieder zu entnehmen.

Umfassende Evaluierungen der Möglichkeiten zur Installation von Photovoltaik-Anlagen an RAG-Standorten zur nachhaltigen Nutzung der Betriebsflächen und Eigenversorgung der RAG-Bergbauanlagen mit erneuerbarer Energie wurden durchgeführt.

Silenos Energy: Errichtung und Inbetriebnahme des Geothermiekraftwerks Bruck in Bayern gemeinsam mit der STRABAG-Gruppe.

Die Gasförderung (Erdgas inkl. Erdölbegleitgas) der RAG-Unternehmensgruppe betrug 2020 rund 72,5 Mio m<sup>3</sup>n (2019: 109,5 Mio m<sup>3</sup>n), das Tochterunternehmen RAG Exploration & Production förderte im Berichtsjahr insgesamt 57.587 t Erdöl (2019: 76.967 t).

### **Ausblick 2021**

Die RAG Austria AG wird sich 2021 verstärkt auf die Energiespeicherung und Zukunftstechnologien auf Basis von Gas und gasförmiger Energieträger – einschließlich der Konditionierung und Umwandlung – konzentrieren. Dies wird durch eine langfristig orientierte Bewirtschaftung und Nachnutzung der bestehenden Gasfelder unterstützt, die in der Nähe der bestehenden Infrastruktur der Gasspeicher liegen. Durch den wandelnden Energiemarkt und den Rückgang fossiler Energieträger in Europa wird die RAG durch innovative Technologien anstreben, das Speichergeschäft mit den aufstrebenden erneuerbaren Energien zu verbinden und die vorhandenen Speicher durch innovative Energiespeicherprodukte langfristig erfolgreich zu betreiben.

Im Speicherbereich werden Möglichkeiten zur Optimierung und Erweiterung des bestehenden Speichergeschäfts verfolgt. Die RAG-Speicher sind durch ihre geografische

Lage zwischen den zentral- und westeuropäischen Märkten von wesentlicher systemrelevanter und energie-strategischer Bedeutung.

Die gemeinsam von der RAG und Partnern im Zuge des öffentlich geförderten, interdisziplinären Vorzeigeprojektes „Underground Sun Conversion“ gewonnenen Erkenntnisse sollen zur Marktreife geführt werden und fließen in das Folgeprojekt „Underground Sun Conversion – Flexible Storage“ ein. Dieses Projekt startete mit März 2021 und zielt darauf ab, den mikrobiologischen Konvertierungsprozess weiter zu erforschen, diesen zu flexibilisieren und damit eine saisonale und großvolumige Transformations- und Speicherlösung für die volatilen erneuerbaren Energien bereitzustellen.

Im verbleibenden E&P-Geschäftsfeld in Österreich wird die RAG die Gasproduktion für eine bestmögliche Reservenausförderung plateauförmig strukturieren bzw. ausdehnen, um zusätzlich auch Synergien mit dem Gasspeicher bestmöglich nutzen zu können. Die Ölproduktion der RAG Exploration & Production wird 2021 in Abhängigkeit der wirtschaftlichen Parameter in der Größenordnung von rund 52.000 t liegen.

Weiterhin sind höchste Sicherheits- und Umweltstandards, die Orientierung am neuesten Stand der Technik unter bestmöglicher Vermeidung von Emissionen sowie die soziale Verantwortung für die RAG bei der Ausübung der Geschäftstätigkeit oberste Grundprinzipien.

### **ADX VIE**

ADX Energy Ltd. mit Sitz in Perth, Australien, hat Ende 2019 Öl- und Gasfelder im Raum Zistersdorf erworben und die operative Betreuung sowie Geschäftsentwicklungsaktivitäten in der österreichischen ADX VIE GmbH gebündelt. Ziel ist es, durch weitere Investitionen, optimiertes Management und den Einsatz modernster Technologie die Förderkosten auf einem niedrigen Niveau zu halten, um nachhaltige Profitabilität zu erzielen. ADX VIE setzt weiterhin auf höchste Betriebsstandards, um eine saubere, emissionsarme Produktion und lokale Beschäftigung zu gewährleisten.

Zudem verfolgt ADX VIE das Ziel, die Aufsuchungs- und Förderaktivitäten in der Molassezone (Oberösterreich, Salzburg) aufzunehmen und auf Basis einer Fülle von Untergrunddaten ein Portfolio von Explorationsprojekten auszuarbeiten. Daneben steht zunehmend Geothermie mehr im Fokus.

Unter wirtschaftlich sehr schwierigen Rahmenbedingungen, vor allem wegen des Ölpreisverfalls aufgrund der Corona-Pandemie, wurden im ersten Geschäftsjahr 13.288 t Erdöl und 2,2 Mio m<sup>3</sup>n Erdölbegleitgas in Niederösterreich gefördert. Es wurden keine neuen Tiefbohrungen durchgeführt.

# NOTSTANDSRESERVEN FÜR 90 TAGE ZUR KRISENVORSORGE IN ÖSTERREICH

Gegründet im Jahr 1976, agiert die Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H. seit 2012 als „Zentrale Bevorratungsstelle“ für die Republik Österreich. Als privatrechtliches und nicht gewinnorientiertes Unternehmen kann man auf 44 Jahre Erfahrung in der Haltung von Pflichtnotstandsreserven zurückblicken.

Von Dr. Stefan Tomann und Mag. Klaus Messerklinger, Erdöl-Lagergesellschaft (ELG)

Die Grundlage für die Geschäftstätigkeit ist das Erdölbevorratungsgesetz 2012. Dieses Gesetz regelt die Haltung von Mindestvorräten an Mineralölprodukten, die den täglichen Durchschnittsnettoeinfuhren für 90 Tage entsprechen. Erreicht wird dieser Vorrat durch die Verpflichtung, jährlich 25% der im Vorjahr getätigten Nettoimporte als Pflichtnotstandsreserven zu halten.

Auf Basis der Richtlinie 2009/119/EG des Rates der Europäischen Union wurde auch das österreichische Erdölbevorratungsgesetz novelliert und im März 2020 in Kraft gesetzt. Wesentlicher Inhalt ist die Verschiebung der Bevorratungsperiode, die nunmehr am 1. Juli beginnt und mit 30. Juni des Folgejahres endet.

Auch das ELG-Tarifsystem wurde überarbeitet. So gilt seit der Bevorratungsperiode 2020/21 ein Tarifsystem nach dem Modell einer Flatrate. Dieser Pauschaltarif ist ein einheitlicher Fixpreis für alle Produktgruppen und kann auf der Website unter [www.elg.at](http://www.elg.at) öffentlich eingesehen werden.

Neben der Gewährleistung der Erfüllung von internationalen Verpflichtungen und der Sicherung von ausreichenden Tankraumkapazitäten gilt es auch zukünftig, eine rasche und effiziente Versorgung des Marktes mit Erdöl und Erdölprodukten im Krisenfall sicherstellen zu können.

Durch die Haltung von Pflichtnotstandsreserven an Erdöl und Mineralölprodukten an mehr als 40 Standorten, die über ganz Österreich verteilt sind, kann rasch und effizient auf maßgebliche Krisenvorräte bei Versorgungsengpässen zurückgegriffen werden. Mit den von der Erdöl-Lagergesellschaft und deren Vertragspartnern gehaltenen Mengen in Höhe von rund 3 Mio t ist eine Krisenversorgung Österreichs jederzeit sichergestellt.

## VERSTÄRKTE ZUSAMMENARBEIT MIT MINERALÖLGESELLSCHAFTEN

Um die mit der Krisenversorgung einhergehende logistische Herausforderung bewerkstelligen zu können, wird die Zusammenarbeit mit den am inländischen Mineralölmarkt tätigen Mineralölgesellschaften und -händlern sukzessive ausgebaut und weiter intensiviert. Dies erfolgt auch unter dem Gesichtspunkt, die vorhandenen logistischen Infrastrukturen bestmöglich nutzen zu können.

Überdies wurden standortspezifische Lagereinrichtungen der Erdöl-Lagergesellschaft, im Besonderen die Lagerbehälter und logistischen Anbindungen, wie beispielsweise Füllbühnen, ständig ausgebaut und adaptiert, sodass die Verfügbarkeit und Auslagerungsbereitschaft von Krisenbeständen sichergestellt ist. In Verbindung mit einem

Monitoring der Marktentwicklungen sowie einer flexiblen Haltestruktur können Veränderungen bzw. Handlungserfordernisse frühzeitig erkannt und zeitgerecht auf diese reagiert werden.

## LAUFENDE KONTROLLEN GEWÄHRLEISTEN HOHE QUALITÄT

Um die Qualität von langfristig gelagerten Mineralölprodukten gewährleisten zu können, werden auch regelmäßig umfangreiche Kontrollen vorgenommen. Durch Probenentnahmen und Analysen wird sichergestellt, dass zu jeder Zeit spezifikationsgerechte Produkte im Krisenfall ausgeliefert werden können.

Moderne Management-Tools, wie beispielsweise ein proaktives Risiko-, Krisen- und Qualitätsmanagement mit den entsprechenden Zertifizierungen in den Bereichen Qualität, Umwelt und Sicherheit, helfen, die Aufgaben und Herausforderungen auch zukünftig kontinuierlich zu verbessern und weiter auszubauen.

So stellt die Erdöl-Lagergesellschaft sicher, dass sie als Zentrale Bevorratungsstelle der Republik Österreich den Mineralölgesellschaften und -händlern weiterhin den bestmöglichen Service bieten kann.

# FÖRDERUNG VON ERDÖL UND ERDGAS STARK RÜCKLÄUFIG

## AUFBRINGUNG

Die inländischen Erdgas- und Erdölreserven weisen eine statistische Reichweite von jeweils neun Jahren auf. Trotz besserer Nutzung der Lagerstätten sind die Fördermengen in Österreich weiter stark zurückgegangen, auch die globale Gewinnung war aufgrund der geringeren Nachfrage erstmals seit 2009 rückläufig.

### ERDÖLFÖRDERUNG IM INLAND

Tonnen	2020	2019	Veränd.
OMV Austria E&P (88,1%)	523.914	549.910	-4,7%
davon in NÖ	523.914	549.910	-4,7%
RAG E&P (9,7%)	57.587	76.967	-25,2%
davon in NÖ	0	14.048	-100,0%
davon in OÖ	57.587	62.919	-8,5%
ADX VIE (2,2%)	13.288	-	-
davon in NÖ	13.288	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>594.789</b>	<b>626.877</b>	<b>-5,1%</b>
NGL-Förderung	14.465	16.076	-10,0%
davon OMV E&P	14.397	16.031	-10,2%
davon RAG E&P	68	45	51,2%
davon ADX VIE	0	-	-

Auch 2020 ist die Fördermenge in Österreich weiter zurückgegangen, die Inlandsförderung verringerte sich im Jahresvergleich um 5,1% auf 594.789 t (2019: 626.877 t). Die gesamte Rohölgewinnung (inklusive Natural Gas Liquids; NLG) sank auf 609.254 t (2019: 642.953 t). Gefördert wurde mittels 616 Fördersonden (2019: 625) überwiegend im Wiener Becken (89%) und in der Molassezone (Oberösterreich, Salzburg).

88,1% der Rohölproduktion bestritt die OMV Austria E&P, 9,7% wurden von RAG E&P und 2,2% von ADX VIE gefördert. Die 2019 neu gegründete ADX VIE GmbH, eine Tochtergesellschaft der ADX Energy Ltd. mit Sitz in Perth, Australien, übernahm 2020 von der RAG Exploration & Production GmbH die Erdöl- und Erdgasförderung im Raum Zistersdorf, Niederösterreich.

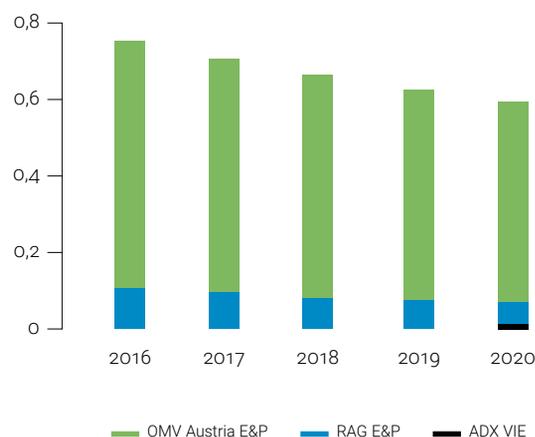
Bei der Erdölförderung verringerte sich die OMV-Produktion mit einem Rückgang von 4,7% etwas weniger stark als im Vorjahr, während sie bei RAG E&P um 25,2% zurückging. Dabei ist aber zu beachten, dass die niederösterreichischen Fördergebiete der RAG E&P im Berichtsjahr von der ADX VIE übernommen wurden.

### Erdölreserven in Österreich

Die von der Geologischen Bundesanstalt durchgeführten Berechnungen und Schätzungen der österreichischen Kohlenwasserstoffreserven ergaben zum Jahresende 2020 Erdölreserven (inklusive NGL) von rund 5,1 Mio t. Dieser Wert

### Erdölförderung in Österreich

Mio Tonnen



bezieht sich auf die Summe der sicheren Vorräte. Die Reichweite der österreichweiten Reserven ist somit gleichgeblieben und umfasst bei Fortsetzung der 2020 geringeren Förderaktivitäten rund neun Jahresförderungen.

## ROHÖLIMPORT

Im Berichtsjahr 2020 wurden insgesamt 7,46 Mio t Rohöl importiert, was einen Rückgang von 13,1% im Vergleich zum Vorjahr darstellt (2019: 8,59 Mio t). Der Rohölbezug erfolgte in sehr unterschiedlichen Größenordnungen aus 17 Ländern, an deren Spitze Kasachstan (2,73 Mio t), gefolgt vom Irak (1,12 Mio t), Russland (0,74 Mio t) und Algerien (0,72 Mio t) steht. Die sonstigen Importmengen beliefen sich auf ein deutlich geringeres Ausmaß (siehe Datenanhang, Seite 41). Festzuhalten ist, dass wegen der nach wie vor geltenden US-Sanktionen aus dem Iran seit 2019 kein Rohöl mehr importiert wurde (2018: 0,99 Mio t).

Laut Importstatistik des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) betrug 2020 der durchschnittliche Importwert je Tonne Rohöl 292 € nach 441 € im Vorjahr, was eine Reduktion um 33,8% bedeutet (2018: 461 €/t; 2017: 367 €/t; 2016: 295 €/t). Im Vergleich dazu ist der bisherige Höchstwert von 659 €/t im Jahr 2012 zu sehen.

### Rohölförderung weltweit

Die globale Ölförderung (Rohöl, Schieferöl, Ölsande, Kondensate und NGL) belief sich laut BP Statistical Review im Jahr 2020 auf 88,4 Mio bbl/d, was einem deutlichen Rückgang von 6,9% gegenüber dem Vorjahr entspricht. In Tonnen waren dies aufs Jahr gerechnet 4,17 Mrd t. Darin nicht enthalten sind LPG, Biomasse und Derivate von Kohle und Erdgas. Die

Förderung der OPEC war um 12,5% rückläufig und belief sich auf 1,45 Mrd t (30,6 Mio bbl/d). Die Ölförderung in den Nicht-OPEC-Ländern verringerte sich um 4,2% auf 2,72 Mrd t (57,8 Mio bbl/d). In Syrien stieg die Rohölförderung um 29,7% an, in Italien um 26,4% und in Norwegen um 16,8%, hingegen ging sie in Venezuela um 41,4% und in Libyen um 70,3% zurück (siehe Datenanhang, Seite 50).

Im Berichtsjahr 2020 betrug die Rohölförderung in den USA 712,7 Mio t (17,1% der weltweiten Förderung), gefolgt von Russland mit 524,4 Mio t (12,6%) und an dritter Stelle kam Saudi-Arabien mit 519,6 Mio t (12,5%). Im Vergleich dazu betrug die Rohölförderung in Europa 167,1 Mio t, das sind rund 4,0% der weltweiten Fördermenge.

### Rohölreserven weltweit

Laut BP Statistical Review belaufen sich die weltweiten Rohölreserven zum Jahresende 2020 nahezu unverändert auf rund 244,4 Mrd t (2019: 244,6 Mrd t). Das bedeutet, dass die Reserven bei einer gleichbleibenden weltweiten Fördermenge von 4,17 Mrd t noch für rund 58 Jahre reichen werden. Bei den Berechnungen der Ölreserven werden nur die Vorkommen berücksichtigt, die mit heutigen Techniken und zu heutigen Preisen wirtschaftlich gewinnbar und durch Bohrungen tatsächlich bestätigt sind (siehe Datenanhang, Seite 50).

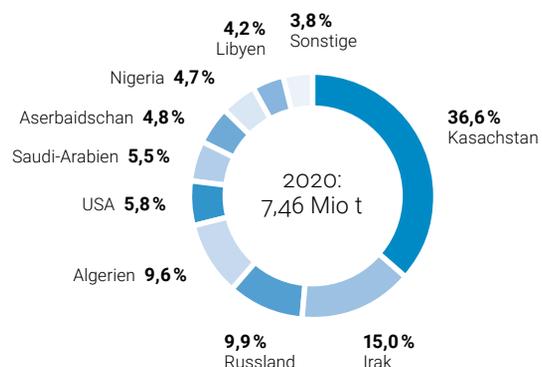
Das Land mit den weltweit größten Rohölreserven zum Jahresende 2020 ist nach wie vor das politisch und wirtschaftlich geschüttelte Venezuela, das laut BP Statistical Review unverändert 48,0 Mrd t an Reserven aufweist (17,5% am weltweiten Anteil). An zweiter Stelle folgt Saudi-Arabien mit 40,9 Mrd t (16,7%), am dritten Rang befindet sich Kanada mit 27,1 Mrd t an Rohölreserven (9,7%). Danach folgen der Iran (21,7 Mrd t), der Irak (19,6 Mrd t), Russland (14,8 Mrd t), Kuwait (14,0 Mrd t) und die Vereinigten Arabischen Emirate

### Erdöl-Inlandsförderung und Import

Mio Tonnen



### Österreichs Rohöllieferanten



(13,0 Mrd t). Die USA weisen im Vergleich dazu 8,2 Mrd t an Ölreserven auf. Die OPEC-Länder kommen gemeinsam auf 171,8 Mrd t und verfügen damit über 70,3% der weltweiten Rohölvorräte – im Vergleich kommt Europa mit insgesamt 1,8 Mrd t auf 0,8% am weltweiten Anteil der Ölreserven (davon Europäische Union: 0,3 Mrd t Rohölreserven bzw. 0,1% Anteil).

## ERDGASFÖRDERUNG IM INLAND

1.000 m <sup>3</sup> n	2020	2019	Veränd.
OMV Austria E&P	668.391	781.158	-14,4%
davon in W/NÖ	626.233	698.608	-10,4%
davon in OÖ	42.158	82.550	-48,9%
RAG E&P	72.487	109.552	-33,8%
davon in NÖ	0	1.977	-100,0%
davon in OÖ/S	72.487	107.575	32,6%
ADX VIE	2.180	-	-
davon in NÖ	2.180	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>743.058</b>	<b>890.710</b>	<b>-16,6%</b>

Laut Geologischer Bundesanstalt (GBA) ist die inländische Naturgasproduktion weiter zurückgegangen und verringerte sich im Jahresvergleich um 16,6%. Inklusive Erdölgas wurden im Berichtsjahr 743,1 Mio m<sup>3</sup>n (2019: 890,7 Mio m<sup>3</sup>n) gefördert, davon waren 608,1 Mio m<sup>3</sup>n Erdgas. Insgesamt waren 124 Fördersonden (2019: 153) in Betrieb. Die Fördermenge verteilte sich mit 58% (427,7 Mio m<sup>3</sup>) auf das Wiener Becken und mit 42% (315,4 Mio m<sup>3</sup>) auf die Molassezone.

Das Erdgas wurde überwiegend (90,0%) von OMV Austria E&P gefördert, 9,8% stammen von der RAG E&P und 0,2% von der ADX VIE. Das inländische OMV-Volumen sank im Jahresvergleich um 14,4% auf 668,4 Mio m<sup>3</sup>n, jenes der RAG E&P um 33,8%. Dabei ist aber zu beachten, dass die niederöster-

reichischen Fördergebiete der RAG E&P im Berichtsjahr von der ADX VIE übernommen wurden. Die RAG E&P förderte 2020 in Oberösterreich insgesamt 72,5 Mio m<sup>3</sup> Naturgas, wobei sich die Gesamtmenge in 59,4 Mio m<sup>3</sup>n Erdgas und 13,1 Mio m<sup>3</sup>n Erdölgas verteilt.

## Erdgasreserven in Österreich

An sicherem und wahrscheinlich gewinnbarem Naturgas (ohne Inerte) belaufen sich die Reserven laut Geologischer Bundesanstalt zum Jahresende 2020 auf rund 6,5 Mrd m<sup>3</sup>n, was beim Fördervolumen des Berichtsjahres etwa knapp neun Jahresförderungen entspricht.

## ERDGASIMPORT

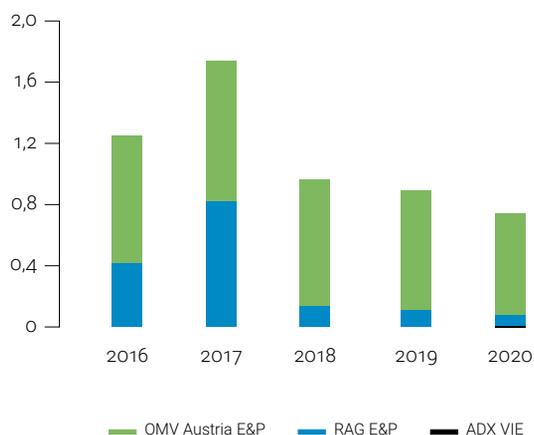
Die Erdgasimporte beliefen sich 2020 auf 6,13 Mrd m<sup>3</sup>, um 43,0% weniger als im Jahr davor. Die Importmenge, die unter dem Gesamtverbrauch in Österreich lag, erklärt sich auch unter anderem mit der hohen Befüllung der Untergrund-Erdgasspeicher im Vorjahr. So betrug zum Jahresultimo 2020 der Füllungsgrad der Erdgasspeicher 74% im Vergleich zu 97% im Vorjahr.

## Erdgasförderung weltweit

Die weltweite Erdgasförderung 2020 betrug 3.853 Mrd bcm, dies entspricht einer Reduktion um 3,3% im Vergleich zum Vorjahr. Die größten Produzentenländer waren wie 2019 die USA (914 bcm), Russland (638 bcm), der Iran (251 bcm), China (194 bcm) und Katar (171 bcm). Kanada produzierte 165 bcm, Norwegen kam auf 111 bcm Erdgas. Die Gesamtproduktion verteilte sich mit 38,4% auf die OECD (1.479 bcm) und mit 61,6% auf Nicht-OECD-Länder (2.375 bcm), der Anteil der Europäischen Union betrug 1,2% (47,8 bcm).

### Erdgasförderung in Österreich

Mrd m<sup>3</sup>n



### Erdgas-Inlandsförderung und -Import

Mrd m<sup>3</sup>n





iStockphoto / misagstudie

-5,1%

ROHÖLFÖRDERUNG

-16,6%

ERDGASFÖRDERUNG

### Erdgasreserven weltweit

Die bestätigten Gasreserven lagen laut BP Statistical Review zum Jahresende 2020 weltweit bei 188.100 Mrd m<sup>3</sup> (188,1 tcm). Russland liegt mit 37,4 tcm an erster Stelle, über die zweitgrößten Gasreserven verfügt der Iran mit 32,1 tcm, Katar folgt an dritter Stelle mit 24,7 tcm. Die „Gasreichweite“, die das Verhältnis der bestätigten weltweiten Reserven zur weltweiten Förderung des jeweiligen Jahres darstellt, beträgt etwa 50 Jahre. Unter Berücksichtigung der nicht eingerechneten unkonventionellen Gasvorräte sollte die Reichweite von Erdgas jedoch mehrfach darüber liegen.

Die Transportleistung (Produkt aus Transportaufkommen und der zurückgelegten Wegstrecke) verringerte sich 2020 um 1.313 Mio Tonnenkilometer (tkm) auf 16.279 Mio tkm. Das entspricht einem Rückgang von 7,5% im Vergleich zum Vorjahr (2019: 17.591 Mio tkm). Ebenfalls rückläufig war die Transportleistung bei Erdöl und Erdölprodukten, die mit 7.715 Mio tkm bzw. 9,9% unter dem Vorjahresniveau (2019: 8.567 Mio tkm) lag. Mit 8.564 Mio tkm verringerte sich auch die Transportleistung von befördertem Erdgas um 5,1% gegenüber dem Vorjahr (2019: 9.024 Mio tkm).

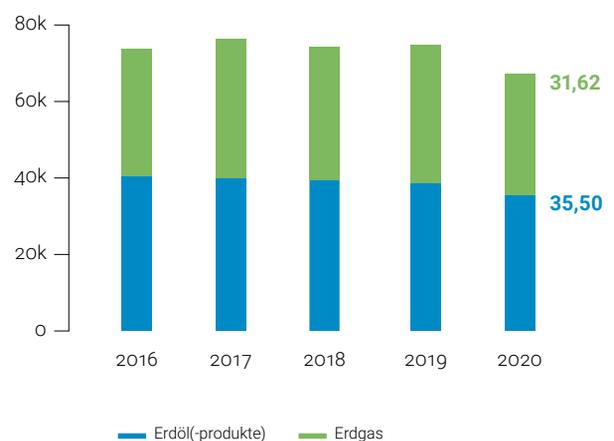
### FERNLEITUNGEN IN ÖSTERREICH

1.000 Tonnen	2020	2019	Veränd.
Erdöl(-produkte)	35.504	38.718	-8,3%
davon AWP	7.482	8.749	-14,5%
Erdgas	31.619	35.955	-12,1%
<b>Gesamt</b>	<b>67.123</b>	<b>74.673</b>	<b>-10,1%</b>

Das Transportaufkommen lag im Berichtsjahr 2020 laut Statistik Austria mit insgesamt 67,1 Mio t um 7,6 Mio t bzw. 10,1% unter dem Wert des Vorjahres (2019: 74,7 Mio t). Die transportierte Menge an Erdöl und Erdölprodukten verringerte sich um 8,3% auf 35,5 Mio t (2019: 38,7 Mio t) und beim Produkt Erdgas um 12,1% auf 31,6 Mio t (2019: 36,0 Mio t). Die im Eigentum der OMV befindliche Adria-Wien-Pipeline (AWP) verzeichnete einen Rückgang im Transportaufkommen von 14,5%.

### Transportmenge Fernleitungen

1.000 Tonnen



## Rohöffernleitungen in Österreich

Für die Versorgung der Raffinerie in Schwechat mit Rohöl aus dem Ausland sind zwei Pipelines verantwortlich: die Transalpine Ölleitung und die Adria-Wien-Pipeline.

### Transalpine Ölleitung (TAL)

Die Transalpine Ölleitung transportiert Rohöl vom Hafen von Triest Richtung Norden. Die Bauzeit der Pipeline betrug nur 1.000 Tage. Im April 1967 legte der erste Tanker, die Daphnella, in der Bucht von Muggia an. Seit der Inbetriebnahme wurden dort über 20.000 Tankschiffe entladen und mehr als 1,5 Mrd t Rohöl über die Alpen transportiert.

Die TAL-IG führt von Triest über die Alpen nach Österreich und weiter nach Ingolstadt in Bayern. Von dort wird das Rohöl durch die TAL-OR nach Baden-Württemberg zum Oberrhein nach Karlsruhe verpumpt und über die TAL-NE-Leitung nach Neustadt an der Donau. Die Transalpine Ölleitung ist auch mit anderen Pipelinesystemen verbunden, unter anderem durch eine Übergabestation in Österreich mit der Adria-Wien-Pipeline (AWP), die die Raffinerie in Schwechat mit Rohöl versorgt. Eine weitere Übergabestation

in Deutschland beliefert die OMV-Raffinerie in Burghausen und eine dritte die tschechischen Raffinerien in Kralupy und Litvínov nördlich von Prag. Damit erspart die TAL den Regionen im Trassenverlauf täglich mehr als 10.000 LKW-Fahrten. Die Transalpine Ölleitung ist die wichtigste Rohöffernleitung Europas und eine der Hauptschlagadern der mitteleuropäischen Mineralölwirtschaft. Sie trägt maßgeblich zur Versorgungssicherheit Zentraleuropas bei.

Im Berichtsjahr wurden im Hafen von Triest 416 Tankschiffe entladen. 2020 hat die Transalpine Ölleitung insgesamt 37,5 Mio t Rohöl an acht Raffinerien in Österreich, Deutschland und Tschechien geliefert. Sie deckt damit den Rohölbedarf Österreichs zu etwa 90% ab. Außerdem transportiert sie 100% des Rohöls für Bayern und Baden-Württemberg – das sind rund 40% des Gesamtbedarfs von Deutschland – und rund 50% des in Tschechien benötigten Rohöls.

Die Fernleitung Triest-Ingolstadt (TAL-IG) hat einen Durchmesser von 40 Zoll und eine jährliche Nominalkapazität von 45 Mio t. Die Hafenanlage von

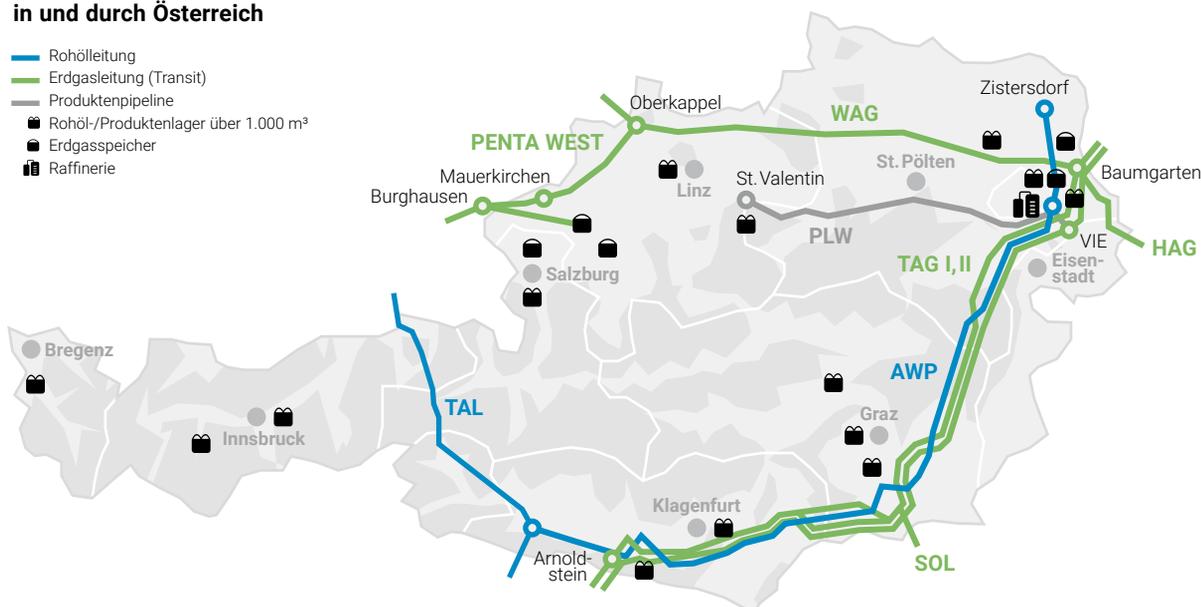
Triest in der Bucht von Muggia ist mit vier Entladeanlagen ausgestattet. Dort können Tanker mit einem Fassungsvermögen von bis zu 280.000 t Gesamtverdrängung, das heißt Tankergewicht einschließlich Cargo, gelöscht werden.

Das TAL-Leitungsnetz hat eine Gesamtlänge von 753 km, davon verlaufen 21,6 km durch drei Tunnel. Es verläuft durch Italien, Österreich und Deutschland und verbindet dabei den Hafen von Triest mit den deutschen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg. Der Streckenabschnitt in Österreich beträgt 161 km. Den höchsten Punkt erreicht die Transalpine Ölleitung im Felbertauerntunnel mit 1.572 m Seehöhe.

Die internationale TAL-Group besteht aus drei Ländergesellschaften in Österreich, Deutschland und Italien. Die TAL beschäftigt insgesamt 243 Mitarbeiter, davon 26 in Österreich. Einschließlich der Partnerfirmen sind rund 1.000 Mitarbeiter in den drei Ländern für TAL tätig. Gesellschafter der TAL-Group sind OMV, Shell, Rosneft, Eni, C-Blue B.V. (Gunvor), ExxonMobil, Phillips 66/JET, Total und MERO ČR.

## Erdöl- und Erdgas-Fernleitungen in und durch Österreich

- Rohölleitung
- Erdgasleitung (Transit)
- Produktpipeline
- Rohöl-/Produktenlager über 1.000 m<sup>3</sup>
- Erdgasspeicher
- Raffinerie



### Adria-Wien-Pipeline (AWP)

Das für Österreich bestimmte Rohöl übergibt die TAL in Würmlach (Gemeinde Kötschach-Mauthen) über eine 4 km lange 30 Zoll-Übernahmeleitung an die Adria-Wien-Pipeline, die es bis zur Übergabestation in der Raffinerie Schwechat weiter transportiert. Es sind zwei Wartungszentren eingerichtet, eines in Klagenfurt und eines in Würmlach, wo sich auch die Steuerzentrale der AWP befindet. Betrieben wird die Adria-Wien-Pipeline durch die OMV Downstream GmbH.

Die Rohrleitung der Adria-Wien-Pipeline ist rund 420 km lang und hat einen Durchmesser von 18 Zoll. Im Durchschnitt ist das Rohöl etwa zweieinhalb Tage unterwegs. Die Transportgeschwindigkeit beträgt 10,6 km/h, die maximale Pumprate liegt bei 1.650 m<sup>3</sup>/h. Für das Verpumpen des Rohöls zur Raffinerie Schwechat sind zwölf Pumpstationen erforderlich. Eine 14 km lange Stichelung verbindet die AWP mit dem Lager der Erdöl-Lagersgesellschaft (ELG) in Lannach, wo Teile der Pflichtnotstandsreserven an Mineralölprodukten zur Krisenbewältigung gemäß Erdölbevorratungsgesetz gelagert sind.

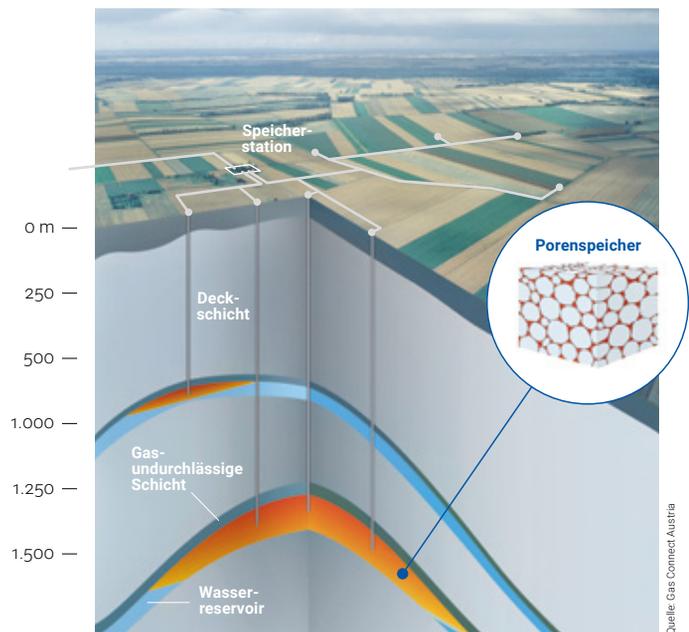
Im Berichtsjahr hat die Adria-Wien-Pipeline 7,482 Mio t Rohöl in die Raffinerie Schwechat verpumpt (2019: 8.749 Mio t). Die Gesamtverfügbarkeit der AWP-Anlagen war mit 99,98% wieder extrem hoch. 34 Beschäftigte sorgen im Schicht- und Tagdienst für einen reibungslosen Betrieb. Bei einer Unterbrechung der Rohölimporte kann die Raffinerie auch direkt vom ELG-Tanklager Lannach aus mit Rohöl versorgt werden.

### Erdgas-Pipelinennetz in Österreich

Das heimische Gasnetz ist ein historisch gewachsenes System, das wegen seiner geografischen Lage eine wichtige Drehscheibe für die Weiterverteilung von Erdgas – vorwiegend nach Süd- und Westeuropa – darstellt.

Das Erdgasnetz besteht aus Fernleitungen, die meistens auch reverseflow-fähig sind, und aus Verteilerleitungen. Fernleitungen sind Anlagen für den Transport von Erdgas durch eine Hochdruckleitung oder ein Hochdrucknetz, wenn diese Leitungsanlagen auch für grenzüberschreitende Transporte oder den Transport zu anderen Leitungen bestimmt sind. Verteilerleitungen sind Leitungen, die vorwiegend oder ausschließlich der Versorgung von Kunden dienen.

Die Übernahmestation Baumgarten ist Importstation für die Anlieferung und Verteilung von vorwiegend russischem Erdgas. Der Pipeline-Knotenpunkt setzt sich aus mehreren Systemen zusammen, die sternförmig in alle Himmelsrichtungen verlaufen. Für den Gastransit sind insbesondere die Trans-Austria-Gasleitung (TAG), die Süd-Ost-Gasleitung (SOL), die West-Austria-Gasleitung (WAG), die Hungaria Austria Gasleitung (HAG) und die PENTA West wesentlich. Das österreichische Fernleitungsnetz hat laut E-Control Austria eine Länge von rund 2.000 km, das Verteilerleitungsnetz ist über 44.000 km lang.



### ERDGASSPEICHERUNG

Als Erdgasspeicher werden große, meist unterirdische Anlagen bezeichnet, mit denen jahreszeitliche Bedarfsschwankungen und Lieferengpässe von Erdgas ausgeglichen werden können. In Österreich betreiben die OMV in Schönkirchen, Tallesbrunn und Thann sowie RAG in Puchkirchen, Haidach, Nussdorf/Zagling, Aigelsbrunn und 7Fields Erdgasspeicher.

Die Speicher werden im Sommerhalbjahr befüllt und in der Heizperiode teilweise geleert. Österreich hat Kapazitäten von etwa 8,4 Mrd m<sup>3</sup>, die sich auf OMV mit 2,2 Mrd m<sup>3</sup> und RAG mit 6,2 Mrd m<sup>3</sup> Arbeitsvolumen aufteilen. Das Speichervolumen wird sowohl von österreichischen als auch von internationalen Unternehmen genutzt. Mit dem verstärkten Ausbau der RAG-Gasspeicher in Oberösterreich und Salzburg wurde ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der heimischen Versorgungssicherheit geleistet, denn kaum ein anderes EU-Land verfügt, gemessen am Verbrauch, über so hohe Speicherkapazitäten. Bei entsprechender Befüllung der Erdgasspeicher ist die Versorgung so wenig wie möglich von negativen geopolitischen Ereignissen abhängig.

Die Form der Erdgasspeicherung, wie sie in Österreich erfolgt, ist jene in einer natürlichen Erdgaslagerstätte. Sie ist die effizienteste, umweltfreundlichste und sicherste Methode, Energie zu speichern. In die winzigen Poren im Sandstein, wo sich über Millionen von Jahren Erdgas in über tausend Meter Tiefe angesammelt hat, wird nach dem Ende der Gasförderung wieder Erdgas eingebracht.

# ENERGIEVERSORGUNG IN KRISENZEITEN

Covid-19 prägt die Weltwirtschaft wie zuletzt die Ölkrise im Jahre 1973. Aufgrund der starken Vernetzung und der Optimierungen der Supply Chains haben solche Situationen rasch massive lokale Auswirkungen, wie Einschränkungen oder Engpässe. Die Pandemie hat aber auch die große Bedeutung der sicheren Verfügbarkeit von Energie sowie der Versorgungssicherheit aufgezeigt. *Von KommR Ing. Bernhard Dewitz, Dewitz Consulting & Engineering*

Die Sicherstellung der Energie ist ein laufendes Thema, das Corona-bedingt in den Hintergrund gedrängt wurde. Es hätte aber schlagartig mitten im zweiten Lockdown die schwierige Pandemiesituation noch wesentlich verschärfen können. Am 8. Jänner 2021 kam es aufgrund einer Netzüberlastung zur Abschaltung in einem kroatischen Umspannwerk und in weiterer Folge von 14 Leitungen, was zur Auftrennung des paneuropäischen Netzwerks in einen Ost- und Westteil führte. Die daraus resultierenden Spannungsschwankungen waren um ein Vielfaches höher als die Zulässigkeitsgrenzen und dies hätte ohne massive Gegenmaßnahmen beinahe zu einem Blackout geführt. Alle strombetriebenen Systeme wären somit augenblicklich nicht mehr verfügbar gewesen.

Wichtige Einrichtungen wie Spitäler oder auch der Schienenbetrieb haben ein Backup-System basierend auf Mineralölprodukten lokal installiert, um einen Notbetrieb sicherzustellen. Die dafür vorgesehenen Lagervolumen reichen abhängig von Region und Anlagenbedeutung für bis zu 72 Stunden Notbetrieb. Das erscheint zwar sehr lange, da die Dauer der Strommangellage aber nicht absehbar ist und die Verbräuche sehr erheblich sind, ist mit Beginn des Blackouts auch die Nachversorgung der Lagerstätten sicherzustellen.

Diese Nachversorgung ist nur dann gewährleistet, wenn entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen getroffen sind. Dazu sind eine zentrale Planung und Aktivitätssteuerung erforderlich, die es aber zurzeit nicht gibt! Jede Gemeinde in jedem Bundesland erstellt eigene Pläne mit lokal verfügbaren Mineralöllagern und Transportunternehmen. Dabei sind die Kapazitäten oftmals sehr gering und wären schnell aufgrund fehlender Nachlieferung ausgetrocknet.

In Österreich werden Mineralölprodukte für den Verbrauch von 90 Tagen gelagert. Aber wie können diese an die lokalen Tanklager verteilt werden? Seit Jahren wird vom FVMI darauf hingewiesen, dass dafür eine zentrale Organisation auf Bundesebene erforderlich ist. Aber leider sind noch keine konkreten Maßnahmen gesetzt worden. Parallelitäten zur Pandemie und der Maßnahmenorganisation zur Bewältigung dieser Gesundheitskrise sind dabei erkennbar.

Neben der fehlenden Krisenorganisation werden die Maßnahmen gegen die „Klimakrise“ die Energieversorgung in Krisenzeiten massiv beeinflussen. Die Reduktion der

CO<sub>2</sub>-Emissionen zielt unter anderem auf die Verringerung des Mineralölprodukteinsatzes ab. Für die Beheizung wird auf Wärmepumpen bzw. Pelletheizungen gesetzt und bei der Mobilität wird zurzeit die Batterie-Technologie favorisiert. Alle Technologien mit Ausnahme bestimmter Pelletheizungen benötigen aber elektrische Energie.

Diese muss jedoch zeitgleich produziert werden, wie diese benötigt und verbraucht wird. Direkt kann elektrische Energie nur in geringem Umfang in Batterien gespeichert werden. Wenn man Energie in größerer Menge speichert, muss sie umgewandelt werden, zum Beispiel als geodätische Energie in Pumpspeicherkraftwerken. Jedoch reichen diese Speicher bei weitem nicht aus, um eine mehrtägige autarke Energieversorgung zu gewährleisten. Daher muss in den Krisenzeiten auf hochenergetische Speicherreserven wie Erdgas-Kavernenspeicher und Mineralöl-Bevorratungstanklager zurückgegriffen werden.

Zurzeit stehen aufgrund des kontinuierlichen Verbrauchs von Mineralölprodukten die entsprechenden Kapazitäten, die regionale Verfügbarkeit und die logistischen Einrichtungen zur Verfügung, jedoch werden sie sich mit sinkendem Verbrauch entsprechend den marktwirtschaftlichen Prozessen reduzieren. Auch die gesamtgelagerten Mineralölmengen für die 90-tägige Bevorratung gehen zurück.

Der Gesamtenergieverbrauch verringert sich jedoch nicht, sondern verlagert sich auf andere Energieträger und hier vorwiegend auf die elektrische Energie. Diese tragen derzeit zu keinem oder nur sehr geringem Teil zur Energieautarkie Österreichs bei. Daher wird eine mehrtägige paneuropäische Energiekrise aufgrund fehlender Energiespeicher auch zu einer massiven Energieverknappung führen.

Es genügt daher nicht, nur durch Gesetze und Verordnungen den Einsatz von Mineralölprodukten zu verbieten, sondern es sind zuvor entsprechende begleitende gesetzliche Maßnahmen zu ergreifen, die den Einsatz von alternativen Technologien überhaupt erst ermöglichen und so die benötigte Energieversorgung auch in Krisenzeiten sicherstellen. Anderenfalls sind die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen in Österreich um ein Vielfaches höher und gravierender als bei der schon sehr teuren und einschneidenden Corona-Krise!

# PRODUKTEXPORTE BESSER ALS DER MARKT

## VERARBEITUNG & VERSORGUNG

Erdöl ist als verarbeitetes Produkt vor allem für die nicht leitungsgebundenen Verkehrs- und Transportmittel – als Otto-, Diesel- oder Flugturbinenkraftstoff – von besonderer Bedeutung. Aber auch im Bereich der Raumwärme ist Erdöl in Form von Heizöl in vielen Regionen trotz heftigen politischen und medialen Gegenwinds ein nach wie vor wichtiger und nachgefragter Energieträger.

Bis Benzin, Diesel, Heizöl oder chemische Grundstoffe entstehen, muss Erdöl mehrere Raffinerieprozesse durchlaufen. Der erste Schritt ist die Destillation, bei der das Rohöl in seine unterschiedlichen Bestandteile aufgespalten wird (Fraktionierung). Dabei wird Rohöl in einem Röhrenofen auf etwa 380° C erhitzt. Je nach Siedepunkt der einzelnen Bestandteile verdampft dabei ein Großteil des Erdöls. Im Destillationsturm steigt das heiße Dampfgemisch empor und wird nach oben hin kälter. Die Gase verflüssigen sich während des Aufsteigens wieder nach der für sie charakteristischen Siedetemperatur und werden in zahlreichen Zwischenböden gesammelt. Die Fraktionen, die so gewonnen werden, sind unterschiedlich und reichen von Flüssiggas, Naphta (Rohbenzin), Mitteldestillate (Flugturbinenkraftstoff, Diesel, Heizöl Extraleicht) und Heizöle bis hin zum Rückstand. Anschließend werden die Zwischenprodukte abhängig von ihrer Beschaffenheit und Bestimmung in verschiedenen Prozessanlagen weiterverarbeitet. Die vier wichtigsten Verfahrensschritte bei der Rohölverarbeitung sind die Destillation, die Entschwefelung, die Veredelung und die Mischung.

Daneben wird Erdöl in der chemischen Industrie zur Herstellung von Kunststoffen und anderen Chemieprodukten eingesetzt und nimmt als Schmiermittel für eine Vielzahl von Anwendungsgebieten eine wichtige Position ein.

## RAFFINERIE SCHWECHAT

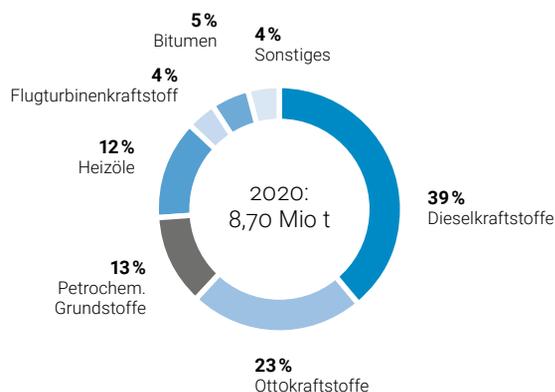
Weltweit gibt es rund 700 Raffinerien, davon 95 in Europa und eine davon in Österreich. Im April 1958 wurde der Grundstein für die Errichtung der Raffinerie in Schwechat gelegt, um die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Anlage an diesem Standort wieder aufzubauen. Die Raffinerie Schwechat gehört zur OMV-Gruppe und ist die einzige Raffinerie in Österreich. Sie umfasst eine Fläche von 1,42 km<sup>2</sup> und gilt als eine der größten und modernsten Binnenraffinerien Europas. Die Industrieanlage

ist einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Region und hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in Österreich entwickelt. Heute stammt mehr als die Hälfte aller heimischen Mineralölprodukte aus Schwechat.

Die Rohölverarbeitungskapazität der Raffinerie Schwechat liegt bei 9,6 Mio t pro Jahr. Zum Vergleich: Die weltweite Raffineriekapazität beträgt rund 5,0 Mrd t. Zum OMV-Raffinerieverbund zählen auch die Rohölverarbeitung in Burghausen in Deutschland und in Petrobrazil in Rumänien. In der Raffinerie Schwechat waren 2020 knapp 780 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Lehrlinge) beschäftigt.

2020 wurden in Schwechat inklusive Halbfabrikate insgesamt 8,7 Mio t Rohöl (2019: 10,0 Mio t) verarbeitet, die Kapazitätsauslastung lag bei 84% (2019: 97%). 0,59 Mio t (8%) des verarbeiteten Rohöls stammte aus heimischer Förderung und 7,46 Mio t (92%) aus dem Ausland. Aus den eingesetzten Mengen hat die Raffinerie im Berichtsjahr zu 39% Diesel-

Rohölverarbeitung inkl. Halbfabrikate





**-15,8%**  
PRODUKTIONSRÜCKGANG

**53,1%**  
INLANDSPRODUKTION

und zu 23% Ottokraftstoffe hergestellt. Dem Dieselkraftstoff und Benzin wurden biogene Kraftstoffkomponenten zugemischt, insgesamt waren dies im Jahr 2020 rund 0,21 Mio t Biodiesel (FAME) und 0,12 Mio t Ethanol.

Die Auslieferung von Mineralölprodukten aus Schwechat und dem Tanklager Wien-Lobau erfolgte zu rund 43% über die Straße, zu 24% über die Schiene, zu 7% per Schiff und zu 26% mittels Pipelines (inklusive Flughafen Wien-Schwechat und Tanklager St. Valentin in Oberösterreich). 2020 betrug die verpumpte Menge in der sogenannten Produktenleitung West (PLW) ins Tanklager St. Valentin bei Kraftstoffen und Heizölen rund 1,2 Mio t.

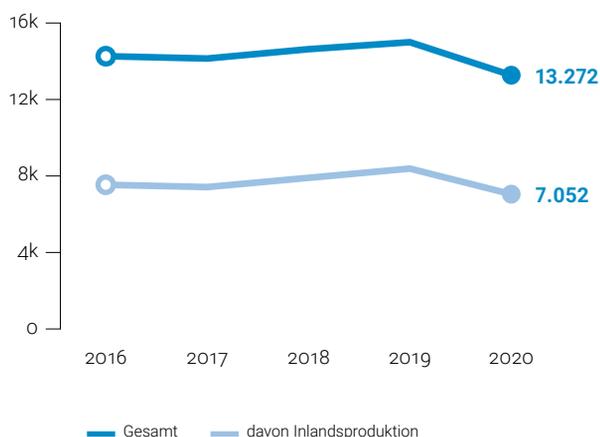
Die Raffinerie in Schwechat ist mit dem angeschlossenen Tanklager Wien-Lobau und dem Lager in St. Valentin der größte Industriekomplex in Österreichs. Die Lagerkapazität der Raffinerie inklusive der dazugehörigen Tanklager beläuft sich auf insgesamt rund 3,3 Mio m<sup>3</sup>.

### TANKLAGER

Durch 19 Rohrleitungen werden von der Raffinerie über oder unter der Donau vorwiegend Mineralöl-Halbfertigprodukte zum Tanklager Wien-Lobau verpumpt und dort in den Blendinganlagen zu Benzin, Diesel und Heizöl Extraleicht gemischt.

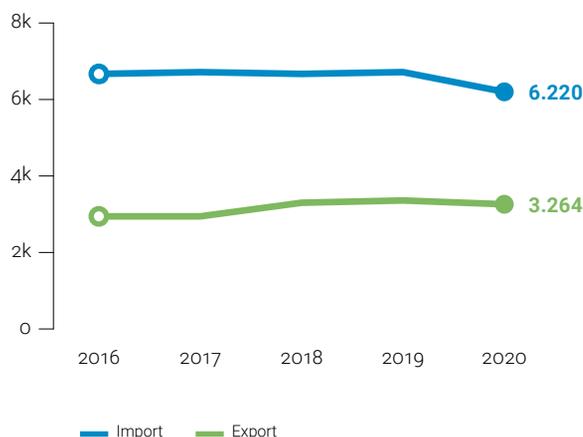
#### Aufbringung Mineralölprodukte

1.000 Tonnen



#### Mineralölprodukte Import vs. Export

1.000 Tonnen



Im Bottom-Loading-Verfahren werden täglich hunderte Tankkraftwagen zur Versorgung der heimischen Bevölkerung und der Wirtschaft betankt. Die Füllleistung beträgt bis zu 2.400 l/min, die Füllzeit eines Tankwagens liegt bei etwa 20 Minuten. Im Tanklager stehen den Frächtern 15 und in der Raffinerie 26 Ladespuren zur Verfügung.

Per Eisenbahn werden in erster Linie von der Lobau aus die österreichischen Tanklager versorgt sowie Halbfertigprodukte für die Raffinerie importiert. Pro Jahr frequentieren etwa 47.000 Kesselwaggons mit rund 2,9 Mio t Mineralölprodukten die Raffinerie und das Tanklager Wien-Lobau. Die Flussschiffe zeichnen sich durch ihr je nach Wasserstand und Bauart abhängiges Fassungsvermögen von bis zu 1.500 t aus. Rund 720 Tankschiffe werden jährlich im Ölhafen Lobau mit knapp 0,7 Mio t Mineralölprodukten befüllt bzw. entladen.

Die Kapazität des Tanklagers Lobau mit seinen 96 Tanks auf einer Fläche von rund 1 km<sup>2</sup> beträgt 1,7 Mio m<sup>3</sup>. In der Lobau lagern auch große Mengen der vorgeschriebenen Pflichtnotstandsreserven an Mineralölprodukten.

Für die tägliche Versorgung der österreichischen Bevölkerung und der Wirtschaft mit Kraftstoffen und Heizölen

sind neben den OMV-Tanklagern Lobau, St. Valentin, Graz und Lustenau unter anderem auch die Produkten-Tanklager von Eni, MOL, Shell und TBG von Bedeutung. Sie befinden sich mit Lagerkapazitäten von jeweils mehr als 1.000 m<sup>3</sup> in Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz, Klagenfurt, Fürnitz, Zirl, Trofaiach und Korneuburg. Für die Pflichtnotstandsreserven an Mineralölprodukten zur Krisenbewältigung gemäß Erdölbevorratungsgesetz (EBG) stehen insbesondere die Tanklager der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG), der Transalpine Ölleitung (TAL) in Triest sowie jene von OMV und RAG zur Verfügung.

### INLANDSERZEUGUNG UND EXPORT VON MINERALÖLPRODUKTEN

Die Inlandserzeugung von Mineralölprodukten (ohne Grundstoffe für die Petrochemie) betrug im Berichtsjahr laut Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) 7,05 Mio t und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,8% (2019: 8,37 Mio t). Die größte Produktgruppe waren die Dieselmotorkraftstoffe mit 3,21 Mio t, gefolgt von Ottomotorkraftstoffen (1,88 Mio t) und Heizölen (1,14 Mio t). Somit waren mehr als 88% aller erzeugten Mineralölprodukte Kraftstoffe und Heizöle (siehe Datenanhang, Seite 42).

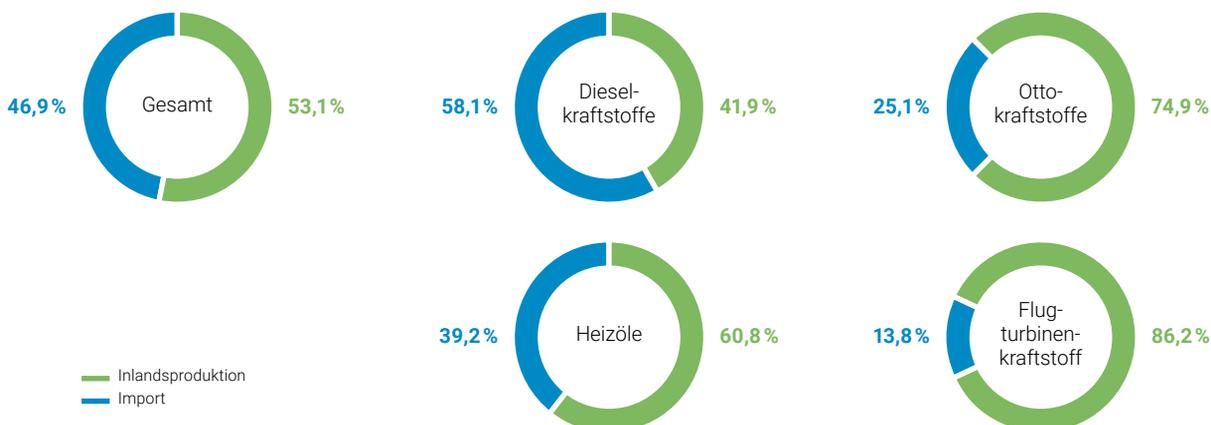
Um die inländische Versorgung mit Mineralölprodukten sicherzustellen, sind jedes Jahr auch Importe von Fertigprodukten erforderlich. Diese verringerten sich 2020 um 6,3% auf 6,22 Mio t (2019: 6,64 Mio t). Nach Produktgruppen gegliedert wurden im Berichtsjahr insgesamt 4,44 Mio t Dieselmotorkraftstoffe (B0, hauptsächlich B7 und in geringen Mengen B100), 0,63 Mio t Ottomotorkraftstoffe und 0,73 Mio t Heizöle importiert. Rund 93% aller Importe von Fertigprodukten waren somit Kraftstoffe oder Heizöle. Die Lieferungen erfolgten insbesondere aus Deutschland, Italien, der Slowakei und aus Slowenien.

Die Exporte von Mineralölprodukten betragen im Berichtsjahr 3,26 Mio t und verzeichneten somit gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von nur 2,0% (2019: 3,33 Mio t). Somit konnte die Import-Export-Bilanz bei den Mineralölprodukten weiterhin verbessert werden. Das Verhältnis der Importe zu den Exporten bezogen auf die Menge betrug im Berichtsjahr 1,91 (2019: 1,99).

Nach Produktgruppen betrachtet war die Ausfuhrmenge bei Dieselmotorkraftstoffen mit 1,30 Mio t am größten, gefolgt von Ottomotorkraftstoffen mit 1,08 Mio t und Heizölen mit 0,49 Mio t (siehe Datenanhang, Seite 43). Die Exporte erfolgten überwiegend nach Ungarn, Slowenien, Slowakei und Deutschland.

#### Inlandsproduktion vs. Import

Mineralölprodukte 2020



# DIE RAFFINERIE DER ZUKUNFT

Raffinerien sind als Energielieferanten und Produzenten hochwertiger petrochemischer Produkte das pulsierende Herzstück unserer modernen Wirtschaft. Die weltweit erste Erdölraffinerie wurde bereits 1856 im rumänischen Ploiești gebaut. Der Grundstein für die OMV-Raffinerie Schwechat in ihrer heutigen Form wurde 1958 gelegt. Seither haben sich die Anforderungen an moderne Anlagen aber maßgeblich geändert.

Der Klimawandel ist ein drängendes Thema unserer Zeit und stellt Raffinerien vor neue Herausforderungen. Als verantwortungsvolles Unternehmen hat sich OMV dem Pariser Klimaabkommen und den EU-Klimazielen verpflichtet. Auf dem Weg zum langfristigen Ziel der Klimaneutralität setzt OMV innovative Projekte in der Raffinerie um, die zu messbaren Emissionseinsparungen führen.

## **Klimaneutrale Biokraftstoffe durch Co-Processing**

In der Raffinerie Schwechat werden rund 200 Mio € in eine Co-Processing-Anlage zur Produktion von Biokraftstoffen investiert. Co-Processing steht für die direkte Verwendung von hydrierten Pflanzenölen als Rohstoff in der Raffinerie, um hochwertige biobasierte Kraftstoffe mit identen Eigenschaften wie fossile Kraftstoffe herzustellen. Bei klassischen Biokraftstoffmischungen wird die biogene Komponente erst nach der Kraftstoffherstellung beigemischt, beim Co-Processing wird sie bereits während des Produktionsprozesses durchgeführt.

Der biobasierte Kraftstoff erfüllt so die höchsten Qualitätsstandards und kann in jedem Fahrzeugtyp verwendet werden. Zudem ist die angewandte Technologie nicht auf Pflanzenöle beschränkt, es können auch Abfallprodukte, wie Altspeiseöl sowie fortschrittliche Rohstoffe, wie beispielsweise Algenöl, verwendet werden. Mit der Investition in die Co-Processing-Anlage können künftig bis zu 160.000 Tonnen flüssige

Biomasse zu CO<sub>2</sub>-neutralen Kraftstoffen verarbeitet werden. Die Anlage sorgt damit für eine jährliche Reduktion von bis zu 360.000 Tonnen fossilem CO<sub>2</sub>. Dies entspricht den CO<sub>2</sub>-Emissionen von etwa 200.000 PKW bei rund 12.000 gefahrenen Kilometern pro Jahr. Diese Investition unterstützt die Zielerreichung einer Reduktion der CO<sub>2</sub>-Intensität des OMV-Produktportfolios (Scope 3) um mindestens 6% gegenüber 2010.

## **Größte Elektrolyseanlage Österreichs**

OMV und Kommunalkredit Austria AG haben gemeinsam den Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der Raffinerie Schwechat beschlossen. Die Investitionssumme von rund 25 Mio € wird jeweils zur Hälfte von den beiden Projektpartnern getragen. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für das zweite Halbjahr 2023 geplant. Ab dann wird die 10 MW Polymer-Electrolyt-Membrane-Elektrolyse jährlich bis zu 1.500 Tonnen grünen Wasserstoff produzieren, der zur Hydrierung von biobasierten und fossilen Kraftstoffen eingesetzt wird.

Dies führt zu einer jährlichen Reduktion des OMV Carbon Footprints von bis zu 15.000 Tonnen CO<sub>2</sub>. Mit dem grünen Wasserstoff könnten pro Jahr mehr als 17 Millionen Bus- oder LKW-Kilometer ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen bestritten werden. Durch den Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs leistet OMV einen weiteren Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und für die Klimaziele, für deren Erreichung Wasserstoff eine zentrale Technologie darstellt.

## **Kreislaufwirtschaft mit ReOil®**

ReOil® ist eine von OMV entwickelte zukunftsweisende Technologie. In der ReOil®-Pilotanlage in Schwechat werden Altkunststoffe recycelt und in synthetisches Rohöl umgewandelt, das anschließend zu jedem Raffinerieprodukt verarbeitet werden kann. ReOil® ist somit ein wichtiger Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft. Die Substitution von Rohöl durch synthetisches Rohöl aus Post-Consumer-Kunststoffen führt schätzungsweise zu 45% geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Verwendung dieses Produkts und zu einem um 20% geringeren Energiebedarf pro Tonne Produkt.

Seit dem Start 2018 wurden in der ReOil®-Pilotanlage 580 Tonnen Kunststoffabfälle erfolgreich recycelt. Diese Menge entspricht dem, was in etwa 6.000 Haushalten jährlich an Kunststoffabfällen aus Verpackungen anfällt. OMV plant die Anlage bis 2022 in einem weiteren Schritt zu vergrößern und die Verarbeitungskapazität auf bis zu 20.000 Tonnen Altkunststoffe pro Jahr zu erhöhen. Ziel ist es, bis 2025 die endgültige ReOil®-Anlage im industriellen Maßstab zu errichten.

Mit den beschriebenen Projekten, wie Co-Processing, Elektrolyse und ReOil®, geht die OMV-Raffinerie Schwechat einen unbeirrten Weg in eine emissionsärmere Zukunft. Weitere spannende Projekte sind bereits in der Pipeline. Damit ist sichergestellt, dass der OMV-Standort Schwechat auch weiterhin ein pulsierendes Zentrum unserer Wirtschaft bleiben wird.

# EINBRUCH BEIM PRODUKTABSATZ

## VERBRAUCH

Im ersten Halbjahr 2020 gab es bedingt durch die Corona-Krise beim heimischen Kraftstoffabsatz einen deutlichen Rückgang im zweistelligen Bereich, beim Flugturbinenkraftstoff waren es zeitweise sogar bis zu minus 90%. Auch ein Jahr später ist der Verbrauch an Mineralölprodukten noch weit vom Vor-Corona-Niveau entfernt, speziell beim Flugverkehr wird keine baldige Erholung erwartet.

## INLANDSVERBRAUCH VON MINERALÖLPRODUKTEN

Unter Einbeziehung aller Mineralölprodukte, wie Kraftstoffe, Heizöle, Schmiermittel und Bitumen, betrug der Verbrauch 9,76 Mio t, was einen Rückgang von 14,8% gegenüber dem Vorjahr (2019: 11,46 Mio t) bedeutet. Laut Verbrauchsstatistik des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) verringerte sich der Kraftstoffverbrauch auf 7,64 Mio t (-12,3%), was knapp 9,24 Mrd l entspricht. Im Jahr davor waren es 8,75 Mio t (siehe Datenanhang, Seite 43).

Der Absatz von Benzin verringerte sich deutlich um 16,2% auf 1,38 Mio t. Diese Menge entspricht in etwa 1,82 Mrd l. Hingegen ergab sich beim heimischen Dieserverbrauch unter Zusammenrechnung von B0, B7 und B100 ein etwas geringerer Rückgang. Konkret belief sich der Dieserverbrauch auf 6,27 Mio t, das sind um 11,4% weniger als im Vorjahr. Umgerechnet in Liter waren das 7,41 Mrd l.

1.000 Tonnen	2020	2019	Veränd.
Normalbenzin <sup>1</sup>	9,5	13,8	-31,1%
Eurosuper <sup>1</sup>	1.266,9	1.545,0	-18,0%
Super Plus <sup>1</sup>	90,2	85,4	5,6%
100% biogener Kraftstoff für Beimengung	10,8	0,0	100,0%
<b>Ottokraftstoffe</b>	<b>1.377,4</b>	<b>1.644,2</b>	<b>-16,2%</b>
Diesel B0 <sup>2</sup>	699,9	754,3	-7,2%
Diesel B7 <sup>1</sup>	5.545,2	6.264,9	-11,5%
Diesel B100 <sup>1</sup>	20,0	48,7	-58,9%
<b>Diesekraftstoffe</b>	<b>6.265,1</b>	<b>7.067,9</b>	<b>-11,4%</b>

<sup>1</sup> Mit beigemischt biogenem Kraftstoff

<sup>2</sup> Ohne Anteil von biogenem Kraftstoff

Der Absatz von Heizölen konnte 2020 mit 1,19 Mio t gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 6,0% verzeichnen (2019: 1,12 Mio t). Heizöl Extraleicht, das für die Endkunden wichtigste Produkt

im Bereich der Raumwärme, erzielte einen Zuwachs von 66.200 t (6,2%). In Liter umgerechnet wurden knapp 1,34 Mrd l Heizöl Extraleicht abgesetzt. Die größte Steigerung gab es bei Heizöl Schwer mit einem Plus von 22,2%. Die pandemiebedingt günstigeren Verkaufspreise spielten beim Absatzplus der Heizöle sicherlich eine bedeutende Rolle.

1.000 Tonnen	2020	2019	Veränd.
Heizöl Extraleicht	1.128,0	1.061,8	6,2%
Heizöl Leicht	51,6	53,0	-2,6%
Heizöl Schwer	12,1	9,9	22,2%
<b>Heizöle</b>	<b>1.191,7</b>	<b>1.124,7</b>	<b>6,0%</b>

Keine Produktion von Heizöl Mittel in Österreich

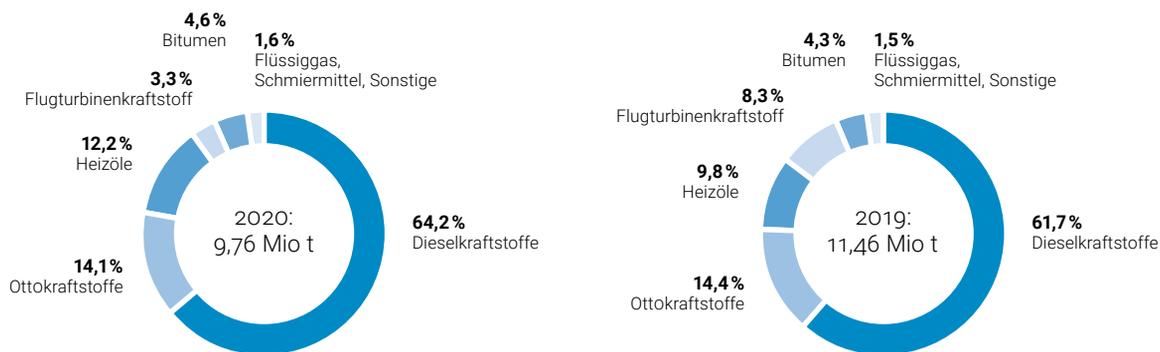
Der Gasverbrauch durch Endkunden ist in Österreich 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 4,2% gesunken und belief sich auf 8,0 Mrd m<sup>3</sup> (2019: 8,3 Mrd m<sup>3</sup>).

## Absatz Kraftstoffe

1.000 Tonnen, kumuliert



## Mineralölprodukte Inlandsverbrauch



Auch 2021 stellen sich die Verbrauchswerte aufgrund der anhaltenden Krise ähnlich dar, obwohl mit dem wirtschaftlichen Aufschwung eine leichte Erholung erkennbar ist. Absatzrekorde werden am Kraftstoffsektor zumindest für eine gewisse Zeit der Vergangenheit angehören. Dies gilt insbesondere für den Flugturbinenkraftstoff JET A1. Von diesem wurden 2020 nur rund 322.000 t abgegeben, um 66,1% weniger als im Jahr davor. Nach dem völligen Erliegen des Flugverkehrs zwischen April und Juni mit einem Rückgang von etwa 90% gab es eine kurze Phase der Erholung in den Sommermonaten, danach folgte wieder ein Rückgang um durchschnittlich minus 80%. Erst seit März 2021 kam es schrittweise zu einer leichten Erholung, wobei der Verbrauch von Flugturbinenkraftstoff immer noch zwischen 60 und 70% unter dem Vor-Corona-Niveau liegt.

Nach Produktgruppen betrachtet zeigte der Inlandsverbrauch der Mineralölprodukte (ohne petrochemische Grundstoffe) zum Teil große Verschiebungen: Dieselmkraftstoffe nahmen einen Anteil von 64,2% (2019: 61,7%) ein, gefolgt von Ottokraftstoffen mit 14,1% (2019: 14,4%), Heizölen mit 12,2% (2019: 9,8%) und Flugturbinenkraftstoff mit 3,3% (2019: 8,3%). Die restliche Menge entfiel auf Bitumen (0,45 Mio t), Flüssiggas (0,08 Mio t), Schmiermittel (0,06 Mio t) sowie sonstige Produkte (siehe Datenanhang, Seite 43).

## GLOBALER MINERALÖLVERBRAUCH

Der BP Statistical Review of World Energy zeigt, dass die Corona-Pandemie 2020 einen dramatischen Einfluss auf die Energiemärkte hatte. Sowohl die Primärenergie als auch die Kohlenstoffemissionen fielen mit den höchsten Raten seit dem Zweiten Weltkrieg. Dennoch wuchsen erneuerbare Energien weiter, wobei Solarenergie den größten Zuwachs aller Zeiten verzeichnete. Der weltweite Primärenergieverbrauch verlangsamte sich 2020, die Wachstumsrate lag mit minus 4,5% deutlich unter dem Vorjahreswert (2019: 1,3%). Der Erdgasverbrauch sank um 2,3%, trotzdem stieg der Anteil von Gas an der Primärenergie weiter und erreichte ein Rekordhoch von 24,7%. Der globale Rohölverbrauch fiel um 9,1 Mio bbl/d (-9,3%) auf den niedrigsten Stand seit 2011. Im Berichtsjahr wurden weltweit täglich rund 88 Mio bbl flüssige Kraft- und Brennstoffe fossiler oder auch biologischer Herkunft verbraucht. Der Anteil von Erdöl am weltweiten Primärenergieverbrauch lag damit bei 31% (2019: 36%) und wies den stärksten Rückgang auf, gefolgt von Kohle mit einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Anteil von 27%.

2020 sank laut BP Statistical Review die Weltölnachfrage um 9,3% bzw. 9,1 Mio bbl/d auf ein Niveau von 88,5 Mio bbl/d. Während die Nachfrage der OECD-Staaten um 5,8 Mio bbl/d (-12,5%) auf 40,3 Mio bbl/d abnahm, war der Rück-

gang in den Nicht-OECD-Ländern mit 3,3 Mio bbl/d (-6,5%) auf 48,2 Mio bbl/d etwas geringer. In der EU verringerte sich der Verbrauch im Berichtsjahr um 1,5 Mio bbl/d (-13,5%) auf 9,8 Mio bbl/d. In Tonnen aufs Jahr gerechnet betrug der globale Rohölverbrauch 4,17 Mrd t, wobei hierbei Derivate von Kohle und Erdgas inkludiert sind.

Am stärksten sank im Berichtsjahr die Rohölnachfrage in den USA (-2,3 Mio bbl/d), in der EU (-1,5 Mio bbl/d) und in Indien (-0,5 Mio bbl/d). Nur in China stieg der Verbrauch trotz Corona weiterhin an (0,2 Mio bbl/d). Die OPEC-Staaten verzeichneten zwei Drittel der Rückgänge. Libyen (-0,9 Mio bbl/d) und Saudi-Arabien (-0,8 Mio bbl/d) hatten die größten Einbußen, während Russland (-1,0 Mio bbl/d) und die USA (-0,6 Mio bbl/d) bei den Nicht-OPEC-Rückgängen an der Spitze lagen.

Die USA waren 2020 mit 17,2 Mio bbl/d das Land mit der weltweit größten Rohölnachfrage, der Verbrauchsanteil lag bei 19,4%, gefolgt von China mit 14,2 Mio bbl/d (16,1%). Danach folgten Indien mit 4,7 Mio bbl/d, Saudi-Arabien mit 3,5 Mio bbl/d, Japan und Russland mit jeweils 3,2 Mio bbl/d sowie Brasilien mit 3,0 Mio bbl/d. Der Anteil der Europäischen Union am weltweiten Rohölverbrauch lag bei 11,0% (9,8 Mio bbl/d), jener Deutschlands betrug 2,3% (2,0 Mio bbl/d). Österreichs Anteil belief sich auf rund 0,3% (0,2 Mio bbl/d).

## GLOBALER ERDGASVERBRAUCH

Die globale Erdgasnachfrage sank laut BP Statistical Review im Berichtsjahr 2020 um 2,3% auf 3.823 Mrd m<sup>3</sup> (bcm). Die Länder mit dem größten Erdgasverbrauch waren die USA mit 832 bcm und einem Anteil am weltweiten Verbrauch von 21,8%, gefolgt von Russland mit 411 bcm (10,8%) und China mit 330 bcm (8,6%). Danach folgten der Iran (6,1%) vor Kanada und Saudi-Arabien (jeweils 2,9%) sowie Japan (2,7%). Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Gasverbrauch belief sich auf 46,0%, jener der Nicht-OECD-Länder auf 54,0%. Die Europäische Union wies einen Verbrauch 380 bcm auf, was einem weltweiten Anteil von 9,9% entspricht, Österreich verzeichnete mit 8,5 bcm einen Anteil von 0,2%.

## KRAFTFAHRZEUGSTATISTIK

Im Berichtsjahr 2020 wurden laut Statistik Austria insgesamt 353.179 Kraftfahrzeuge neu zum Verkehr zugelassen, das waren um 19,0% weniger als im Vorjahr. Die PKW-Neuzulassungen (248.740 Fahrzeuge) sanken um 24,5% auf den tiefsten Wert seit 1987 (243.221 PKW) und somit auch deutlich unter das Niveau des Zwanzigjahresdurchschnittes (313.297 PKW). Damit gab es im Vergleich zu 2019 mit 329.363 Neuzulassungen den bislang höchsten Rückgang. Insgesamt wurden deutlich weniger Benzin- und Diesel-PKW neu zugelassen, während alternative Antriebe 2020 weiter zulegen konnten (siehe Datenanhang, Seite 44).

Die Neuzulassungen benzinbetriebener PKW gingen um 39,0% zurück (Anteil an Neuzulassungen von 43,3%), jene von Diesel-PKW (Anteil von 36,5%) verzeichneten ein Minus von 28,0%. Der Anteil alternativ betriebener PKW – Elektro, Erdgas, bivalenter Betrieb, kombinierter Betrieb (Benzin- bzw. Diesel-Hybrid) und Wasserstoff (Brennstoffzelle) – erreichte

2020 mit 50.060 Fahrzeugen (+90,0%) einen Anteil von 20,1%. Im Vorjahr lag dieser Anteil mit 26.346 Fahrzeugen noch bei 8,0%.

Mit einem Anteil von 10,2% an den PKW-Neuzulassungen (25.380 Fahrzeuge; +105,5% gegenüber dem Vorjahr) ist Benzin/Elektro die wichtigste Gruppe unter den alternativen Antrieben, dahinter folgen Elektro-Antrieb (Anteil 6,4%; 15.972 Stück) und Diesel/Elektro-Hybridantrieb (Anteil 3,3%; 8.287 Stück).

Zum Jahresende 2020 waren in Österreich 7.098.814 Kraftfahrzeuge (2019: 6.996.222) zum Verkehr zugelassen, davon waren 5.091.827 PKW (+1,0%; 2019: 5.039.548). Der Diesel-Anteil lag bei 54,2% (2.762.273), 43,1% waren Benzin (davon 5.190 Flex-Fuel), etwa 1,9% wiesen einen sonstigen Antrieb (Hybrid, Flüssiggas, Erdgas) und 44.507 Fahrzeuge (2019: 29.523) verfügten über einen Elektroantrieb.

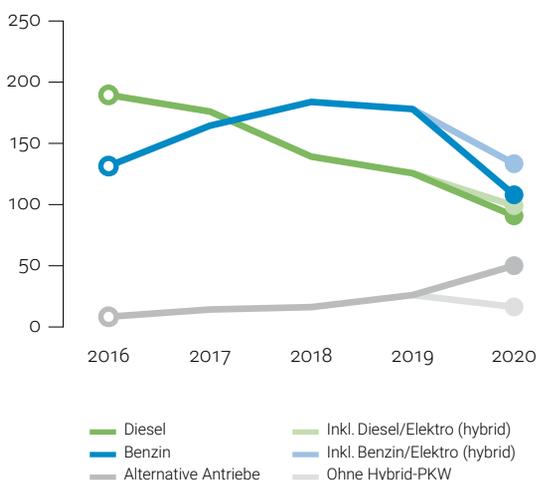
Die 5.091.827 für den Verkehr zugelassenen PKW verteilten sich zum Jahresende 2020 anteilmäßig wie folgt: Niederösterreich (21,9%), Oberösterreich (18,8%), Steiermark (15,2%), Wien (14,1%), Tirol (8,2%), Kärnten (7,2%), Salzburg (6,3%), Vorarlberg (4,3%) und Burgenland (4,0%).

## TANKSTELLEN IN ÖSTERREICH

Zum Jahresende 2020 hat der Fachverband der Mineralölindustrie insgesamt 2.733 öffentlich zugängliche Tankstellen erhoben. Im Vergleich zum Vorjahr gab es somit keine Änderung. Hinzu kommen noch 273 Dieselabgabestellen für die Landwirtschaft (2019: 286). Damit tragen die heimischen Mineralölunternehmen – ob groß oder klein – verlässlich zur hohen Versorgungssicherheit mit Kraftstoffen bei und sorgen für schnelle, komfortable und leistbare Mobilität.

### Neuzulassungen PKW (Klasse M1)

1.000 Fahrzeuge

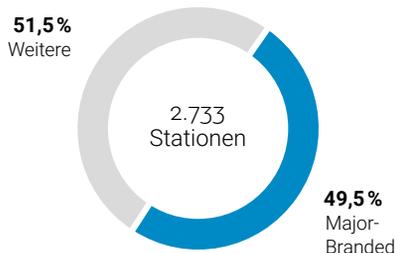


### Neuzulassungen PKW (Klasse M1)

1.000 Fahrzeuge, kumuliert



## Tankstellen in Österreich 2020



Die Erhebung unterscheidet zwischen zwei Gruppen von Tankstellen: Unter die sogenannten 1.352 Major-Branded Servicestationen fallen die Marken der FVMI-Mitgliedsunternehmen von BP, Eni, JET, OMV/Avanti und Shell. Die Gruppe der 1.381 weiteren Tankstellen setzt sich aus zahlreichen sonstigen Tankstellenmarken, wie zum Beispiel Turmöl, Genol, Avia, DISKONT, A1, IQ, Disk oder LM-Energy zusammen (siehe Datenanhang, Seite 45).

Vor zehn Jahren erhob der FVMI bei seinen Mitgliedern noch 1.545 Major-Branded Tankstellen. Ende 2020 waren es nur noch 1.352, was ein Minus von 193 Stationen (-12,5%) bedeutet. Dieser Rückgang ist neben dem ausgeprägten heimischen Wettbewerb auf die Konzentration auf Standorte mit höherer Kundenfrequenz zurückzuführen. Die Anzahl der weiteren Tankstellen ist hingegen im Laufe der letzten zehn Jahre von 1.030 auf 1.381 Stationen gestiegen, was eine Steigerung von 34,1% ergibt.

Die Verteilung der Major-Branded Tankstellen stellte sich folgendermaßen dar: 322 Eni, 265 Shell, 257 BP, 211 OMV, 159 JET und 138 Avanti. Von diesen Tankstellen verfügten

1.152 über einen Shop und 853 über ein Bistro. Somit ist die Anzahl der Tankstellen mit Shop im Vergleich zum Vorjahr um neun gestiegen (2019: 1.143), während jene mit Bistro weiter rückläufig sind (2019: 903). Rund ein Drittel der Servicestationen hat durchgehend 24 Stunden geöffnet.

Eine Spezialform an Servicestationen stellen die Autobahntankstellen dar. Diese bieten insbesondere dem Transitverkehr rund um die Uhr umfassenden Service im Shop-, Bistro- und Sanitärbereich. Die Anzahl der Autobahntankstellen (ohne Schnellstraßen) blieb im Berichtsjahr 2020 konstant bei 72.

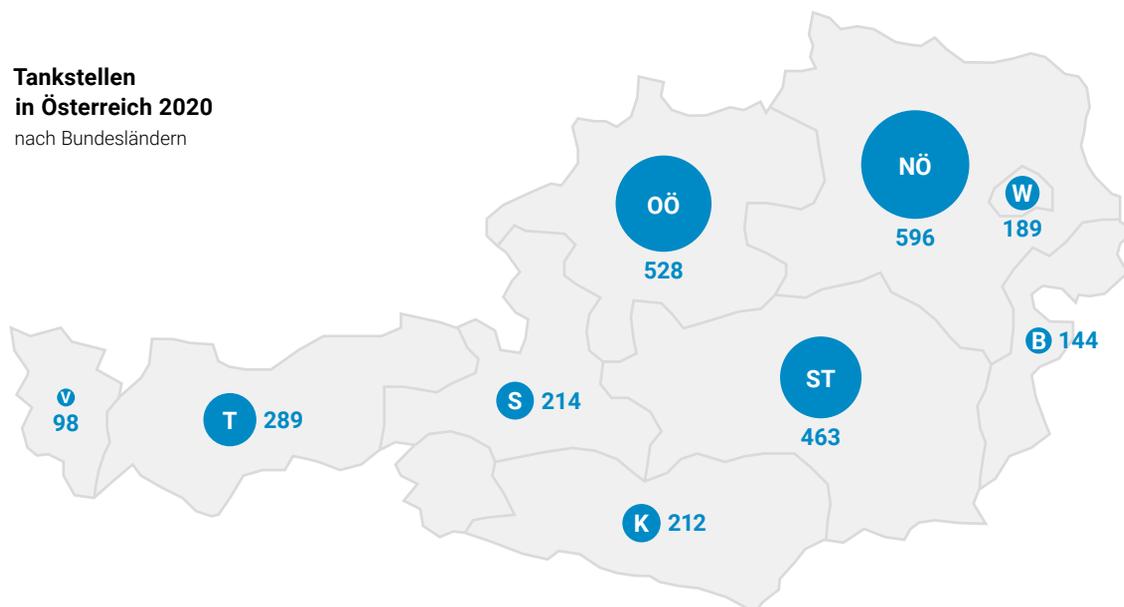
Jede Tankstelle trägt einen wichtigen Teil zur Versorgungssicherheit Österreichs bei. Neben der „24/7-Versorgung“ mit Kraftstoffen und Serviceangeboten in Ballungszentren und auf Hauptverkehrsrouten gelten sie in ländlichen Regionen nach wie vor als wichtige Nahversorger. Besonders in der schwierigen Corona-Situation im Frühjahr 2020 trugen die Tankstellenshops dazu bei, die Lebensmittelgeschäfte zu entlasten.

Das dichte europäische Tankstellennetz ist die Grundlage für die Mobilität der kraftstoffbetriebenen Fahrzeuge. Diese Infrastruktur trägt auch in Krisenzeiten zur Versorgungssicherheit der Bevölkerung bei. Insgesamt gab es zum Jahresende 2020 europaweit 137.431 Tankstellen.

Im Vergleich ist die Tankstellendichte in Österreich relativ hoch. Während in Deutschland eine Tankstelle statistisch 5.757 Einwohner versorgt, sind es in Österreich nur 3.277. Aufgrund der hohen Anzahl an Automatentankstellen liegt die Tankstellendichte in der Schweiz bei 2.597. Spitzenreiter im europäischen Vergleich ist Italien mit 2.744 Einwohnern je Tankstelle, Schlusslicht ist Rumänien (11.874).

## Tankstellen in Österreich 2020

nach Bundesländern



# DER SCHLÜSSEL ZUR ENERGIEWENDE: INNOVATIONEN STATT VERBOTE

Flüssige Energieträger sind gut speicherbar, leicht zu transportieren und haben eine hohe Energiedichte. Daher spielen sie seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle in der sicheren Energieversorgung Österreichs und werden auch in Zukunft einen bedeutenden Beitrag zur Energiewende leisten. *Von Mag. Martin Reichard, Institut für Wärme und Öltechnik (IWO)*

Die österreichische Mineralölwirtschaft bekennt sich zu den Energie- und Klimazielen, jedoch will sie diese durch Innovationen und nicht durch Verbote erreichen: Nach dem Motto „Efficiency First“ sollen bestehende Ölheizungsanlagen in einem ersten Schritt modernisiert oder in Form einer Hybridanlage mit erneuerbaren Energiequellen kombiniert werden.

## GROSSE ZUFRIEDENHEIT DER HAUSHALTE MIT IHRER ÖLHEIZUNG

Diese recht einfach umzusetzenden Sanierungsmaßnahmen tragen dazu bei, die Effizienz im Bestand zu steigern und bestehende Ölheizungen so lange nutzen zu können, wie es wirtschaftlich sinnvoll ist. So werden Ressourcen nachhaltig geschont und den Verbrauchern bleiben aufwendige und vor allem kostspielige Umrüstungen erspart. Und die Zufriedenheit der Haushalte mit ihrer Ölheizung ist beachtlich: Laut einer Umfrage des market-Instituts aus 2020 sind rund 90% aller Ölheizungsbesitzer mit ihrer Form der Wärmebereitstellung zufrieden.

Auch gesamtwirtschaftlich kommt flüssigen Energieträgern eine wichtige Bedeutung zu. Ihre gute Speicherfähigkeit ermöglicht es jedem Verbraucher, seine Energieversorgung durch einen eigenen Tank zu sichern. Flüssige Energieträger übernehmen damit eine wichtige Pufferfunktion und helfen signifikant mit, die Wahrscheinlichkeit von Strom-Blackouts zu senken.

## SYNTHETISCHE, KLIMAFREUNDLICHE FLÜSSIGBRENNSTOFFE

In Zukunft kann die Ölheizung auch mit CO<sub>2</sub>-neutralen, synthetisch hergestellten Brennstoffen betrieben werden und bekommt dadurch langfristig eine klimafreundliche Perspektive. Die Mineralölwirtschaft stellt durch die Weiterentwicklung von flüssigen Energieträgern die Versorgungssicherheit für den Raumwärmemarkt sicher, übernimmt Verantwortung für zukünftige Generationen und gestaltet dadurch zukunftsweisend die Energiewende aktiv mit.

Die Mineralölwirtschaft forscht bereits intensiv an der Herstellung flüssiger Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen. Im Fokus steht neben der Reduktion von Emissionen auch die Kompatibilität mit der bestehenden Infrastruktur und den Versorgungswegen. Das ermöglicht es jedem Einzelnen, seinen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Den Einsatz dieser neuen Brennstoffgeneration machen zukunftsweisende F&E-Projekte möglich:

### XtL (X-to-Liquid)-Testanlagen

In einem Pilotprojekt testet IWO Österreich, die Interessenvertretung für flüssige Energie, gemeinsam mit der Kesselindustrie und dem Energiehandel seit Ende des Jahres 2018 den Einsatz synthetischer Flüssigbrennstoffe österreichweit in dreizehn herkömmlichen Ölheizungsanlagen. Das Projekt demonstriert die Kompatibilität von synthetischen Brennstoffen mit der

bestehenden Infrastruktur unter Beibehaltung der Betriebssicherheit. Während dieser Testphase werden bei regelmäßigen Überprüfungen unter anderem die Luftschadstoffemissionen (CO, NO<sub>x</sub>) sowie der Abgasverlust ermittelt. Die Ergebnisse der ersten Testperiode sind vielversprechend: Reduktion der Stickoxide (-10%), von Kohlenmonoxid (-50%) und von Kohlendioxid (-90%) bei höherer Energieausbeute (+3%).

### Projekt „Innovation Flüssige Energie“

Unter diesem Projektnamen realisiert das IWO Österreich gemeinsam mit der Grazer AVL List Europas innovativste Power-to-Liquid (PtL)-Anlage. Diese Anlage produziert einen CO<sub>2</sub>-neutralen, flüssigen Brenn- und Kraftstoff aus rein erneuerbaren Quellen unter Einsatz von Ökostromüberschuss – etwa aus Wind- und Wasserkraft – in Verbindung mit einer Kohlenstoffquelle. Das Endergebnis sind sogenannte E-Fuels.

Langfristig kann Österreich auch durch diese Innovation einen substanziellen Beitrag zur Bewältigung der Energiewende leisten. Denn der große Vorteil synthetischer Brenn- und Kraftstoffe liegt darin, dass die energetische Nutzung CO<sub>2</sub>-neutral erfolgt. Somit kann eine massive Reduktion von Treibhausgasemissionen erreicht werden, ohne dass Verbraucher auf ihre bestehende Infrastruktur, wie beispielsweise Ölheizungen oder Verbrennungsmotoren, verzichten müssen. Denn eine technische Umrüstung bestehender Anlagen ist für die Verwendung der neuen Brenn- und Kraftstoffe nicht notwendig.

# KRAFTSTOFFE AUF HISTORISCHEM TIEF

## PREISENTWICKLUNG

Die Corona-Pandemie hat den Ölpreis 2020 stark beeinflusst. Zu Jahresbeginn wurde die Rohölsorte Brent bei über 65 US\$ je Barrel gehandelt und die Welt der Rohstoffe war scheinbar noch in Ordnung. Doch dann ging der Ölpreis auf Achterbahnfahrt. Die Weltwirtschaft geriet ins Stocken und viele Länder gingen in den Lockdown. Erst seit Anfang 2021 erholt sich der Rohölpreis wieder langsam.

## GLOBALER ROHÖLMARKT

Der Preis für Brent-Rohöl lag im Berichtsjahr 2020 mit durchschnittlich 41,92 US\$ je Barrel um beinahe 35% unter dem Vorjahresniveau (64,30 US\$/bbl) und zeigte im Jahresverlauf starke Schwankungen. Nach rund 64 US\$, für die ein Barrel Brent-Rohöl Anfang 2020 gehandelt wurde, sank der Preis bereits ab Februar durch die Corona-Pandemie und einem damit verbundenen massiven Nachfragerückgang bei Mineralölprodukten sowie einem ausgeprägten Preiskrieg zwischen Saudi-Arabien und Russland. Mit dem Start der Shutdown-Maßnahmen in den meisten westlichen Ländern folgte dann ein massiver Einbruch, bei dem der Preis Ende März kurzfristig auf beinahe 22 US\$/bbl abfiel.

Der Preis für US-Rohöl (West Texas Intermediate; WTI) sank erstmals in der Geschichte sogar wegen auslaufender Termingeschäfte sogar unter Null. Da der massive Nach-

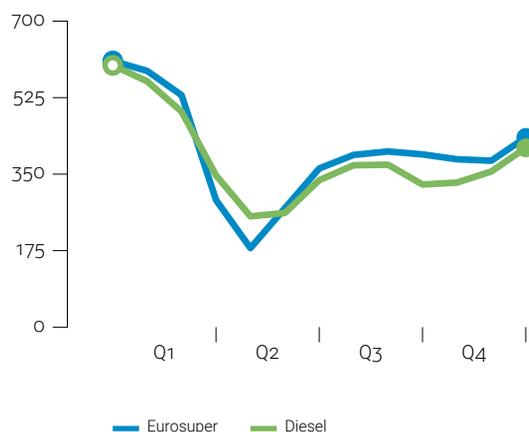
fragerückgang aufgrund der Corona-Krise zum Zeitpunkt der Vereinbarung nicht absehbar war, drohten nun die Lagerkapazitäten nicht auszureichen. Die Verkäufer mussten große Rohölmengen abstoßen, ohne dabei auf Nachfrage zu treffen.

Brent-Rohöl stabilisierte sich dann ab Ende des zweiten Quartals auf niedrigem Niveau. Nach einem weiteren leichten Rückgang Ende Oktober auf unter 40 US\$/bbl begann dann eine kontinuierliche Erholung bis Anfang 2021 auf bis zu über 50 US\$/bbl. In den ersten Monaten des laufenden Jahres setzte sich der Anstieg fort, die Notierungen lagen bis Jahresmitte in einer Bandbreite von 55 bis 75 US\$/bbl (siehe Datenanhang, Seite 46).

Der Euro/US-Dollar-Wechselkurs bewegte sich im ersten Halbjahr 2020 in einer Bandbreite zwischen 1,09 und 1,13 und erhöhte sich dann bis Dezember auf 1,22.

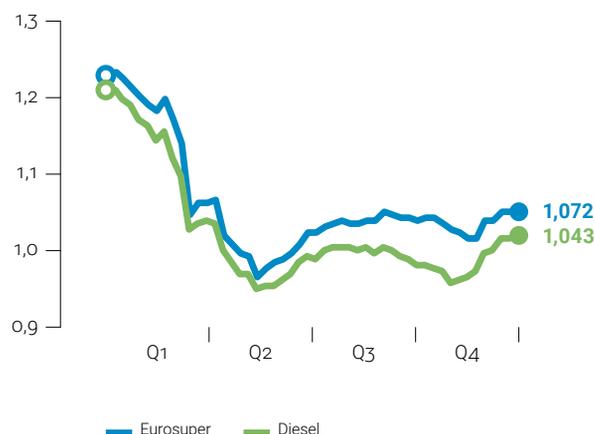
**Rohölpreis 2020 (fob Rotterdam)**

US\$ je Tonne



**Kraftstoffpreis 2020**

€ je Liter





iStockphoto / Ingegn

-12,4%

EUROSUPER-PREIS

-12,9%

DIESEL-PREIS

## PREISENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH

Der Benzinpreis lag Anfang 2020 an heimischen Tankstellen bei etwa 1,24 € je Liter, erreichte im Mai mit 0,992 € seinen Tiefststand und stabilisierte sich dann im weiteren Jahresverlauf auf einem Preisniveau zwischen 1,04 € und 1,07 €. Der durch den FVMI auf Grundlage des Preistransparenzgesetzes zum Jahresende erhobene Durchschnittspreis betrug 1,072 €. Diesel entwickelte sich ähnlich mit einem Literpreis von 1,22 € zu Jahresbeginn und 1,04 € gegen Ende 2020. Während der Lock-down-Phasen im Mai und Anfang November kam es auch bei Diesel zu Tiefstständen von bis zu 0,978 € (siehe Datenanhang, Seite 48). Preise von unter einem Euro je Liter gab es zuletzt bei Benzin im Jahr 2009 und bei Diesel 2010.

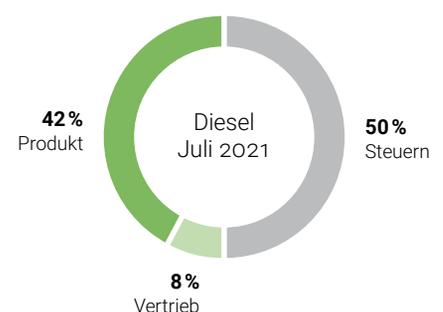
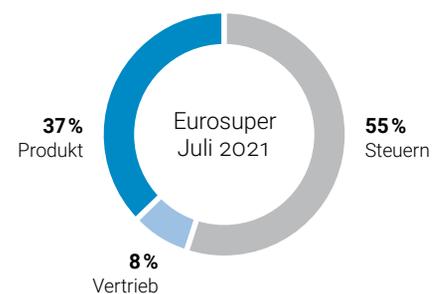
Der Tankstellen-Durchschnittspreis 2020 von Eurosuper betrug in Österreich 1,084 €/l, im Jahr davor waren es noch 1,238 €/l. In der Europäischen Union kostete Eurosuper im Berichtsjahr mit durchschnittlich 1,286 €/l um 20,2 Cent mehr wie in Österreich. Bei Diesel belief sich der heimische Durchschnittspreis 2020 auf 1,050 €/l und lag um 15,6 Cent unter dem Wert des Vorjahres. Mit einem gewichteten Diesel-Durchschnittspreis von 1,175 €/l lag der EU-Tankstellenpreis mit 12,5 Cent deutlich über jenem in Österreich (Oil-Bulletin; siehe Datenanhang, Seite 47).

Die Österreichische Energieagentur hat für 2020 die Kraftstoffpreise erhoben und diese mit jenen von 1986 verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass inflationsbereinigt Eurosuper real um 14% und Diesel um 16% günstiger waren wie vor 32 Jahren.

Kraftstoffpreise sind sehr transparente Preise des täglichen Lebens und werden laufend von Konsumenten verglichen. Das Bewusstsein für den aktuellen Preis und etwaige Veränderungen ist deutlich höher als bei vielen anderen Konsumgütern des täglichen Lebens. Über die Jahre hat dies dazu geführt, dass Kraftstoffe einer sehr hohen Preissensibilität ausgesetzt sind.

Preisveränderungen am internationalen Rohölmarkt schlagen sich prozentuell immer nur in abgeschwächter Form beim Kraftstoffpreis an der Tankstelle nieder. Das gilt für Preisschwankungen nach oben als auch nach unten. Die Preisgestaltung beginnt also nicht an der Tanksäule, sondern nimmt ihren Anfang bereits beim Bohrloch. Der sehr hohe technische Aufwand, der mit der Erdölproduktion einhergeht, muss ebenso berücksichtigt werden wie die Förderabgaben an örtliche Regierungen. Weiteren Einfluss nehmen Transport, Verarbeitung und Veredelung in der Raffinerie sowie die Vertriebskosten zu den Verbrauchern. Auch Marktentwicklungen im Rohöl- und Produktssektor beeinflussen den Preis.

Kraftstoffe zählen zu den am höchsten besteuerten Produkten in Österreich. Neben der 20%igen Umsatzsteuer fallen bei Diesel zusätzlich 39,7 Cent und bei Eurosuper 48,2 Cent Mineralölsteuer je Liter Kraftstoff an. Derzeit wandern also in Summe je verkauftem Liter Diesel 50% des Verkaufspreises in den Staatshaushalt, bei Eurosuper sind es sogar 55% (Stand Juli 2021). Bei der Mineralölsteuer handelt es sich – im Gegensatz zu der prozentualen Umsatzsteuer – um eine betragsmäßig fixe Verbrauchsabgabe, die unabhängig vom jeweiligen Preisniveau eingehoben wird.



# HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE INDUSTRIE

## KLIMA, ENERGIE & UMWELT

Die größte Herausforderung für die Mineralölindustrie ist die Umstellung von fossilen Erzeugnissen hin zu klimaneutralen Produkten, wie grüner Wasserstoff, moderne Biokraftstoffe, e-Fuels oder Ökostrom. Um den Bedarf Österreichs weiterhin zu decken, geht dies langfristig aber nur mit dem Import CO<sub>2</sub>-neutraler Energien.

## EUROPEAN GREEN DEAL

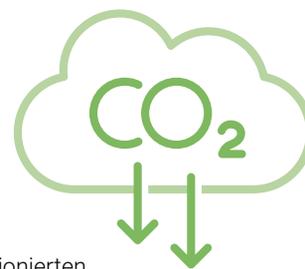
**Einen Schwerpunkt des im Dezember 2019 präsentierten Green Deals stellen die Bereiche Energie und Klima dar. Wichtigstes Ziel: Bis 2050 sollen keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden. Europa soll der erste klimaneutrale Kontinent sein und Innovationen spielen bei der Zielerreichung eine Schlüsselrolle. Die Kommission sieht den Green Deal als Wachstumsstrategie, mit der die Europäische Union zu einer fairen und wohlhabenden Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft werden soll.**

Im März 2020 wurde der Entwurf für ein neues Klimagesetz vorgelegt, in dem für die EU ein Klimaneutralitätsziel bis spätestens 2050 festgeschrieben wird. Die EU-Kommission wollte die CO<sub>2</sub>-Reduktionsverpflichtung bis 2030 von derzeit 40% auf 55% erhöhen, das EU-Parlament forderte sogar eine Reduktion von 60%. Rat, Parlament und Kommission der EU einigten sich schlussendlich im April 2021 auf eine Verminderung von 55%. Der Wettlauf um immer höhere Ziele hat jedoch mit einer vernünftigen Klimastrategie wenig zu tun. Anstatt des Mottos „Wer bietet mehr“ müssten vielmehr konkrete Maßnahmen, wie die CO<sub>2</sub>-Reduktion erreicht werden kann, im Vordergrund

stehen. So gilt es, den Green Deal um wichtige Bausteine zu ergänzen. Dazu zählen etwa langfristig ausgerichtete Investitionsprogramme oder die passenden Rahmenbedingungen für die Wasserstoffproduktion.

Die EU-Kommission plant außerdem, im Rahmen des Green Deals einen CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism; CBAM) einzuführen, mit dem Wettbewerbsverzerrungen, die sich durch die Klimapolitik ergeben, vermieden oder ausgeglichen werden sollen. Nach einer bereits erfolgten EU-Konsultation wurde schließlich am 14. Juli 2021 ein CBAM-Vorschlag der Europäischen Kommission vorgelegt.

Aus Sicht des Fachverbandes reicht ein Grenzausgleichsmechanismus allein nicht aus, um das Risiko von Carbon Leakage zu vermindern und die Industrie in die Lage zu versetzen, ihre Klimaziele zu erreichen. Es ist daher zwingend erforderlich, dass der Carbon Leakage Schutz (direkt und indirekt) im Rahmen des Emissionshandelsystems der EU mindestens bis zum Ende der vierten Handelsperiode 2030 umfassend und vollständig aufrecht bleibt und – soweit notwendig – auch ausgeweitet wird. Da erste CBAM-Ideen der Kommission nur am EU-Markt wirken, müssen daher auch Exporte umfassend berücksichtigt werden.



Um die ambitionierten Klimaziele für 2030 bzw. 2050 zu erreichen, plant die Europäische Union, eine Vielzahl von Rechtsakten im Rahmen des sogenannten „Fit for 55-Pakets“ zu überarbeiten. Dazu gehören beispielsweise die Richtlinien Emissionshandel, Energieeffizienz (EED), Erneuerbare Energien (RED) sowie die EU-Lastenteilungsverordnung. Dafür hat die Europäische Kommission bereits entsprechende Konsultationen gestartet, an denen sich auch der Fachverband der Mineralölindustrie im Wege der WKO beteiligt hat. Die Vorlage der Entwürfe durch die EU-Kommission erfolgte am 14. Juli 2021.

Der FVMI unterstützt grundsätzlich die Ziele des European Green Deals. Die Bekämpfung des Klimawandels ist jedoch eine globale Herausforderung, die nur von der Europäischen Union mit anderen Wirtschaftsmächten gemeinsam gelöst werden kann. Je anspruchsvoller die Vorgaben für weitere, über die bereits geltenden strengen Standards hinausgehende Maßnahmen sind, umso besser und wirkungsvoller muss der Schutz gegen Carbon Leakage und neue einseitige Kostennachteile im internationalen Standortwettbewerb ausgestaltet werden.



## EUROPÄISCHE CHEMIKALIENSTRATEGIE

**Die Umgestaltung der europäischen Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft beinhaltet auch einen Weg zu schadstofffreien Kreisläufen unter Anwendung von sicheren und nachhaltigen Chemikalien. Nach den Vorstellungen der EU-Kommission soll dafür der Rechtsrahmen verstärkt und vereinfacht werden.**

Die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit, die im Oktober 2020 von der EU-Kommission veröffentlicht wurde, beinhaltet dazu einen Aktionsplan von mehr als 50 legislativen und nicht-legislativen Maßnahmen, die den weiteren Paradigmenwechsel in der Chemikaliengesetzgebung einläuten. Die Strategie betrifft alle Industriesektoren, wobei die Mineralölindustrie dabei als Schlüsselkomponente der industriellen Wertschöpfung und als Anbieter von Grundstoffen für die chemische Industrie zu sehen ist. Die wirtschaftlichen Konsequenzen mit der Fülle aller geplanten Maßnahmen sind in weiten Bereichen noch unklar.

Die Grundpfeiler des europäischen Chemikalienrechts – die Verordnungen REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) und CLP (Classification, Labelling and Packaging) – sollen nach über einem Jahrzehnt überarbeitet und die umfassende Datenbasis über Chemikalien weiter ausgebaut werden. Europas Führungsrolle beim internationalen Chemikalienmanagement ist bereits jetzt deutlich, trotzdem sind Änderungen bzw. Verschärfungen des Rechtsrahmens für Chemikalien und mehrerer produkt-spezifischer Regelungen geplant.

An den Legislativvorschlägen zur Änderung von REACH und CLP wird bereits gearbeitet, sie sollen 2022 vorliegen. Neben einer Registrierungspflicht für Polymere werden in REACH auch Änderungen am Zulassungs- und Beschränkungssystem sowie neue Gefahrenkriterien beinhaltet sein. Kritisch zu sehen sind Überlegungen, Stoffe verstärkt nach ihren Gefahren und weniger nach dem Risiko zu beschränken. Mit der Einführung des Konzepts der „wesentlichen Verwendungen“ werden massive Eingriffe in den Markt befürchtet. Unter CLP sollen neue Gefahrenklassen eingeführt werden, auch abweichend von internationalen Entwicklungen. Dies läuft aber dem global harmonisierten UN-System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien zuwider. Die Chemikalienstrategie führt auch neue Begriffe wie „sichere und nachhaltige Chemikalien“ oder „bedenkliche Stoffe“ ein, die für künftige Regelungen von entscheidender Bedeutung sein werden.

## KREISLAUFWIRTSCHAFTSPAKET 2.0

**Eine wesentliche Säule des European Green Deals ist auch der Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft, der New Circular Economy Action Plan (CEAP), der ebenfalls im März 2020 veröffentlicht wurde.**

Ziele des CEAP sind eine nachhaltigere Ressourcennutzung und eine weitere Entwicklung weg von einer linearen hin zu einer zirkularen Wirtschaft. Produkte, Materialien und Ressourcen sollen so lange wie möglich in der Wirtschaft erhalten und die Abfallerzeugung minimiert werden. Dazu werden derzeit bestehende Kriterien für Abfälle und Nebenprodukte evaluiert und Maßnahmen unter anderem zur Förderung der Altölaufbereitung geprüft, einschließlich der Einführung von quantitativen Zielen. Weiters wird das Potenzial des chemischen Recyclings für die Verwirklichung einer stärker kreislauforientierten Wirtschaft betont. Die Branche engagiert sich bereits jetzt mit Innovationen und Initiativen, die darauf abzielen, den Anteil an Rohstoffen zu erhöhen, der aus Abfall und wiederverwendeten Produkten stammt. „Waste to Fuel“ und „Waste to Feedstock“ sind vielversprechende Bereiche, um die Ziele der Kreislaufwirtschaft zu erreichen.

Auf nationaler Ebene hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) im Herbst 2020 mit der Erarbeitung einer Kreislaufwirtschaftsstrategie begonnen. Ziel ist es, in Österreich rasch eine Kreislaufwirtschaft zu entwickeln, die von einer Transformation hin zu einem fossilfreien, ressourcenschonenden und umweltfreundlichen Wirtschaften geleitet wird. In Vorrecherchen wurden neun Schwerpunktthemen identifiziert, darunter „Mobilität“ und „Biomasse“, die beide einen großen nationalen Handlungsspielraum aufweisen. Begleitet wird die Strategie von der Forschungs-, Technologie- und Innovations (FTI)-Initiative „Kreislaufwirtschaft“ der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).



# SCC-ZERTIFIZIERUNG STARK GESTIEGEN

## SCC-SEKTORKOMITEE

Vor allem in der Mineralölindustrie werden Kontraktoren für technische Dienstleistungen sowie Personaldienstleister eingesetzt. Sowohl durch ihr Sicherheitsmanagementsystem als auch durch das Verhalten ihrer Mitarbeiter wirken diese wesentlich auf den Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz (SGU)-Standard ihrer Auftraggeber ein. Daher überprüfen Auftraggeber die SGU-Systeme der Kontraktoren und Personaldienstleister.

1998 etablierten sich die beiden Zertifizierungsverfahren SCC (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren) und SCP (Sicherheits Zertifikat Personaldienstleister) auch in Österreich. Ein Regelwerk beschreibt die genaue Vorgehensweise des Zertifizierungsprozesses, behandelt aber auch jene Anforderungen, die an alle daran Beteiligten gestellt werden und enthält weiters die Checkliste für Kontraktoren des produzierenden Gewerbes sowie die SCP-Checkliste für Personaldienstleister. Für die Pflege der normativen Dokumente sowie der SCC-Website ist das SCC-Sektorkomitee Austria zuständig, das beim Fachverband der Mineralölindustrie angesiedelt ist.

Ein wesentlicher Bestandteil von SCC sind Forderungen, die an die Ausbildung von Mitarbeitern und Führungskräften der Kontraktoren gestellt werden. Um einen einheitlichen Ausbildungsstandard zu gewährleisten, wurden Inhalte, Ausbildungszeiten und Prüfkriterien verbindlich festgelegt.

Zertifizierungsfähig sind Kapital- und Personengesellschaften, unter bestimmten Voraussetzungen können auch Niederlassungen von Unternehmen auditiert werden. Hat die juristische Person/Einheit mehr als 35 Beschäftigte, ist grundsätzlich nach SCC\*\* oder SCCP zu zertifizieren, auch wenn nur Niederlassungen bzw. organisatorische Einheiten dieses Unternehmens mit bis zu 35 Beschäftigten zertifiziert werden wollen. Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten benötigen kein SCC/SCP-Zertifikat, sofern sie keine Subunternehmer einsetzen.

Die Zertifikate haben eine Gültigkeitsdauer von jeweils drei Jahren. Während dieser Zeit führt der Zertifizierer jährlich Überwachungsaudits durch. 2020 waren 548 Unternehmen nach SCC (118 SCC\*; 330 SCC\*\*; 100 SCCP) und 165 Unternehmen nach SCP zertifiziert. SCC/SCP-Zertifikate können auch gemeinsam mit anderen Zertifikaten, wie beispielsweise ISO 9001 (Qualitätsmanagement) oder ISO 14001 (Umweltmanagement) erworben werden.

Die SCC-Sektorkomitees in Belgien, Deutschland, den Niederlanden und Österreich haben sich zur europäischen SCC-Plattform zusammengefunden. In Rahmen dieser Plattform ist auch Frankreich mit dem Vorsitzenden von MASE (einem ähnlichen Zertifizierungsverfahren) vertreten. Hauptaufgabe der Plattform ist es, die Vergleichbarkeit der Systeme und die gegenseitige Anerkennung zu gewährleisten. Aufgrund sich ändernder Gesetze und Vorschriften sowie internationaler Entwicklungen unterliegt das Regelwerk einer permanenten Aktualisierung.

Der Vertrieb des Regelwerks und Prüfungsfragenkatalogs erfolgt durch den Fachverband der Mineralölindustrie. Über die SCC-Website ([www.scc-austria.at](http://www.scc-austria.at)) können weitere Informationen bezogen werden, auch eine Auflistung aller in Österreich zertifizierten Unternehmen ist hier abrufbar.

## SCC-Zertifikate in Österreich

2000 bis 2020



# KV-ABSCHLUSS 2021

## KOLLEKTIVVERTRAG

Die Verhandlungen für den neuen Kollektivvertrag in der Mineralölindustrie waren sowohl inhaltlich als auch organisatorisch sehr von Corona geprägt. Das traditionelle Wirtschaftsgespräch mit der Arbeitnehmerseite im November 2020 wurde erstmals als Online-Meeting durchgeführt, die Verhandlungsrunde im Jänner 2021 fand dann unter Einhaltung strengster Corona-Sicherheitsmaßnahmen in der WKO als Präsenzmeeting mit nur 30 Teilnehmern statt.

Die Corona-Pandemie bestimmte auch im letzten Jahr die Kollektivvertragsverhandlungen. Beim Metaller-Abschluss, der immer als erste Orientierung dient, gab es eine historisch rasche Einigung auf eine lineare Erhöhung der Löhne und Gehälter sowie der Zulagen von jeweils 1,45%, das entspricht der Höhe der Inflationsrate. Zusätzlich gab es die Empfehlung, eine steuerlich begünstigte, einmalige Corona-Prämie von 150 € auszuführen. Es wurden keine Änderungen im Rahmenrecht verhandelt. Durch die Vorgespräche war es möglich, rasch zu einem Kollektivvertragsabschluss zu kommen und so die Infektionsgefahr großer Verhandlungsrunden zu vermeiden.

In der Mineralölindustrie fand am 24. November 2020 das traditionelle Wirtschaftsgespräch mit der Arbeitnehmerseite statt, erstmals als Online-Meeting. Der sehr umfangreiche Forderungskatalog wurde vorab von den Gewerkschaften an die Arbeitgeber übermittelt.

Aufgrund der weiteren Corona-Entwicklung und des neuerlichen Lockdowns fanden dann am 20. Jänner 2021 die Kollektivvertragsverhandlungen der Mineralölindustrie unter Einhaltung strenger Corona-Maßnahmen in der WKO als Präsenzmeeting mit nur 30 Teilnehmern statt. Erst am späten Abend gab es eine Einigung der Vertreter des Fachverbandes der Mineralölindustrie (FVMI) unter dem Vorsitz von Frau Mag. Isabell Hametner auf Arbeitgeberseite mit den Gewerkschaften GPA und PRO-GE auf Arbeitnehmerseite.

Das Verhandlungsergebnis sah ab 1. Februar 2021 für die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellten eine Erhöhung der Mindestbezüge um 1,45% (Inflationsrate im 12-Monat-Durchschnitt) vor. Die monatlichen Ist-Bezüge wurden gestaffelt erhöht, die Ist-Gehälter der niedrigeren Beschäftigungsgruppen um 1,6% und jene der höheren Gruppen um 1,4%. Lehrlingsentschädigungen wurden um 1,6%, Zulagen, Reise-Aufwandsentschädigungen und Vorrückungsbeträge jeweils um 1,45% erhöht. Zusätzlich zu den Lohn- und Gehaltsverhandlungen gab es einige Änderungen im KV-Rahmenrecht, unter anderem eine Anpassung einer Formulierung und ein Nachzug im Rahmenrecht.

Die Kollektivvertragspartner stimmten überein, dass auch diese Verhandlungen im Zeichen von Corona der wirtschaftlichen Lage der Mineralölindustrie sowie der Inflationsentwicklung und Kaufkraftverbesserung Rechnung tragen. Die Verhandlungsleiter bezeichneten das Ergebnis als vernünftig und das Resultat als fair und akzeptabel. Bei den Verhandlungen wurde versucht, ein Verständnis der Gewerkschafts- und Belegschaftsvertreter für die Transformation, in der sich die Mineralölindustrie befindet, zu erwecken.

Von den ab 1. Februar 2021 geltenden Kollektivvertragsabschlüssen in der Mineralölindustrie Österreichs sind mehr als 4.600 Beschäftigte, davon rund 3.700 Angestellte und etwa 900 Arbeiterinnen und Arbeiter (inklusive Lehrlinge) erfasst.



Der Kollektiv- und Rahmenvertrag (auch als englische Arbeitsfassung) ist unter [www.oil-gas.at](http://www.oil-gas.at) abrufbar.



# DATENANHANG

## AUFSUCHUNG

### BOHRTÄTIGKEIT 2020

Anzahl / Meter	Aufschlussbohrungen	Erweiterungsbohrungen	Produktionsbohrungen	Speicherbohrungen	Hilfsbohrungen
OMV Austria Exploration & Production GmbH	1 / 1.135	0	0	0	0
RAG Exploration & Production GmbH	0	0	0	2 / 8.040	0
ADX VIE GmbH	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1 / 1.135</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2 / 8.040</b>	<b>0</b>

Quelle: Firmenangaben

## BOHRMETERLEISTUNG

Meter	2020	2019	Veränd.	2018	2017	2016
OMV Austria Exploration & Production GmbH	1.135	26.161	-95,7%	23.285	24.322	0
RAG Exploration & Production GmbH	8.040	12.724	-36,8%	1.950	5.851	6.136
ADX VIE GmbH	0	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>9.175</b>	<b>38.885</b>	<b>-76,4%</b>	<b>25.235</b>	<b>30.173</b>	<b>6.136</b>

Quelle: Firmenangaben

## AUFBRINGUNG

### ROHÖLFÖRDERUNG

Tonnen	2020	2019	Veränd.	2018	2017	2016
<b>Gesamt</b>	<b>594.789</b>	<b>626.877</b>	<b>-5,1%</b>	<b>664.009</b>	<b>704.678</b>	<b>752.420</b>
Pumpsonden	518	528	-10	516	546	542
Gasliftsonden	89	90	-1	88	94	93
Eruptivsonden	9	7	2	8	5	14
<b>Fördersonden</b>	<b>616</b>	<b>625</b>	<b>-9</b>	<b>612</b>	<b>645</b>	<b>649</b>

Quelle: Firmenangaben

## ERDGASFÖRDERUNG

1.000 m³n	2020	2019	Veränd.	2018	2017	2016
Fördersonden	124	153	-29	137	174	159
Erdgas	608.098	746.516	-18,5%	827.327	1.588.300	1.083.368
Erdölgas	134.960	144.194	-6,4%	141.896	153.935	169.614
<b>Gesamt</b>	<b>743.058</b>	<b>890.710</b>	<b>-16,6%</b>	<b>969.223</b>	<b>1.742.235</b>	<b>1.252.982</b>

Quelle: Firmenangaben, Geologische Bundesanstalt

## ROHÖLIMPORT

Tonnen	2020	in %	2019	Veränd.	2018	2017	2016
Kasachstan	2.728.847	36,6%	3.364.104	-18,9%	3.063.984	2.393.763	2.028.053
Irak	1.120.186	15,0%	1.346.431	-16,8%	671.014	1.124.061	802.671
Russland	739.576	9,9%	266.705	177,3%	210.934	382.862	946.252
Algerien	715.315	9,6%	277.420	157,8%	168.020	396.959	507.173
USA	433.279	5,8%	114.094	279,8%	0	0	0
Saudi-Arabien	411.578	5,5%	3.994	> 100%	76.486	127.034	529.605
Aserbaidshon	361.800	4,8%	980.362	-63,1%	781.720	954.643	480.157
Nigeria	348.802	4,7%	270.199	29,1%	412.389	573.163	0
Libyen	318.468	4,2%	1.847.426	-82,8%	1.908.383	975.543	950.483
Brasilien	123.628	1,7%	0	100,0%	0	0	0
Norwegen	79.067	1,1%	0	100,0%	0	0	0
Jemen	49.961	0,7%	96.443	-48,2%	0	0	0
Kanada	14.805	0,2%	0	100,0%	0	0	0
Tunesien	14.660	0,2%	12.309	19,1%	0	0	68.258
Slowakei	2.010	0,0%	4.023	-50,0%	5.277	5.738	8.560
Deutschland	765	0,0%	2.487	-69,2%	2.683	3.262	1.781
Frankreich	82	0,0%	70	17,1%	36	185	150
Kuwait	0	-	1.199	-100,0%	0	0	0
Tschechien	0	-	199	-100,0%	22.312	23.903	28.407
Iran	0	-	0	-	988.053	286.692	262.071
Mexiko	0	-	0	-	0	76.198	470.170
Angola	0	-	0	-	0	0	92.374
Kolumbien	0	-	0	-	0	0	19.992
Ägypten	0	-	0	-	0	0	17.256
<b>Gesamt</b>	<b>7.462.829</b>	<b>100,0%</b>	<b>8.587.465</b>	<b>-13,1%</b>	<b>8.311.291</b>	<b>7.324.006</b>	<b>7.213.413</b>

Quelle: Statistik Austria

## ERDGASIMPORT

1.000 m³n	2020 <sup>1</sup>	2019	Veränd.	2018	2017	2016
<b>Gesamt</b>	<b>6.125.338</b>	<b>10.744.053</b>	<b>-43,0%</b>	<b>7.489.518</b>	<b>8.089.601</b>	<b>7.106.053</b>

Quelle: Firmenangaben

## TRANSPORTMENGE FERNLEITUNGEN

1.000 Tonnen	2020	2019	Veränd.	2018	2017	2016
Erdöl(-produkte)	35.504	38.718	-8,3%	39.448	39.941	40.541
Erdgas	31.619	35.955	-12,1%	34.813	36.351	33.201
<b>Gesamt</b>	<b>67.123</b>	<b>74.673</b>	<b>-10,1%</b>	<b>74.261</b>	<b>76.291</b>	<b>73.742</b>

Quelle: Statistik Austria

<sup>1</sup> Kalorischer Wert: 11,2 kWh/m³, vorläufige Daten

Tonnen	2020			2019		
	Inlands- produktion	Import	Gesamt	Inlands- produktion	Import	Gesamt
Dieselmotorenkraftstoff ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	139.819	790.321	930.140	228.900	663.611	892.511
Dieselmotorenkraftstoff mit beigem. biogenem Kraftstoff	3.065.756	3.410.393	6.476.149	3.486.794	3.889.944	7.376.739
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu oder Verwendung als Dieselmotorenkraftstoff	0	238.556	238.556	0	299.520	299.520
<b>Dieselmotorenkraftstoffe</b>	<b>3.205.575</b>	<b>4.439.270</b>	<b>7.644.845</b>	<b>3.715.695</b>	<b>4.853.075</b>	<b>8.568.770</b>
Normalbenzin ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	G	5	5	G	3.835	3.835
Normalbenzin mit beigem. biogenem Kraftstoff	9.491	42	9.533	13.795	34	13.829
Super Plus ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	G	16	16	G	21	21
Super Plus mit beigem. biogenem Kraftstoff	262.700	20.744	283.444	203.772	23.347	227.119
Eurosuper ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	206.104	8.638	214.742	133.977	17.957	151.934
Eurosuper mit beigem. biogenem Kraftstoff	1.287.714	507.834	1.795.548	1.681.541	601.241	2.282.782
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Ottomotorenkraftstoff	0	30.122	30.122	0	9.103	9.103
<b>Ottomotorenkraftstoffe</b>	<b>1.883.486</b>	<b>631.336</b>	<b>2.514.823</b>	<b>2.033.085</b>	<b>655.538</b>	<b>2.688.623</b>
Heizöl Extraleicht	493.151	665.977	1.159.128	464.280	589.276	1.053.556
Heizöl Leicht	53.537	7.325	60.862	59.035	174	59.209
Heizöl Schwer	591.488	59.805	651.293	591.092	44.274	635.366
<b>Heizöle</b>	<b>1.138.176</b>	<b>733.107</b>	<b>1.871.283</b>	<b>1.114.407</b>	<b>633.724</b>	<b>1.748.131</b>
<b>Flugturbinenkraftstoff</b>	<b>332.502</b>	<b>53.433</b>	<b>385.936</b>	<b>893.040</b>	<b>50.064</b>	<b>943.104</b>
<b>Bitumen</b>	<b>424.278</b>	<b>289.805</b>	<b>714.082</b>	<b>394.960</b>	<b>304.314</b>	<b>699.274</b>
Motorenöle	32.783	26.339	59.122	40.573	26.731	67.304
Kompressorenöle	940	609	1.549	898	540	1.438
Hydrauliköle	17.158	7.218	24.376	21.938	5.809	27.747
Weißöle	26	417	443	38	564	602
Getriebeöle	4.506	5.093	9.600	4.554	11.799	16.353
Metallbearbeitungsöle, Formöle und Korrosionsschutzöle	2.715	2.815	5.530	3.324	2.933	6.257
Elektroisolieröle (Trafoöle)	0	854	854	0	610	610
Andere Schmieröle und andere Öle	3.716	2.700	6.416	4.881	4.098	8.979
Fette	1.487	4.441	5.928	1.483	4.112	5.595
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	4.062	2.689	6.752	4.033	3.352	7.385
<b>Schmiermittel</b>	<b>67.393</b>	<b>53.176</b>	<b>120.569</b>	<b>81.722</b>	<b>60.548</b>	<b>142.270</b>
<b>Flüssiggas (Heiz- oder Brenngas)</b>	<b>117.477</b>	<b>63.936</b>	<b>181.413</b>	<b>137.082</b>	<b>60.751</b>	<b>197.833</b>
Spezialbenzin	G	13.832	13.832	G	15.209	15.209
Testbenzin	G	2.197	2.197	G	2.343	2.343
Leuchtpetroleum	214	128	341	217	368	585
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	10	3.603	3.613	24	4.137	4.161
<b>Sonstige</b>	<b>224</b>	<b>19.760</b>	<b>19.983</b>	<b>241</b>	<b>22.057</b>	<b>22.298</b>
<b>Gesamt</b>	<b>7.051.635</b>	<b>6.219.887</b>	<b>13.271.522</b>	<b>8.370.231</b>	<b>6.640.071</b>	<b>15.010.302</b>

Quelle: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

## VERBRAUCH

INLANDSVERBRAUCH UND EXPORT<sup>1</sup>

Tonnen	Export		Inlandsverbrauch		
	2020	2019	2020	2019	Veränd.
Dieselmotorenkraftstoff ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	89.404	37.788	699.932	754.299	-7,2%
Dieselmotorenkraftstoff mit beigem. biogenem Kraftstoff	913.411	1.026.662	5.545.225	6.264.917	-11,5%
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu oder Verwendung als Dieselmotorenkraftstoff	292.564	303.750	19.985	48.673	-58,9%
<b>Dieselmotorenkraftstoffe</b>	<b>1.295.380</b>	<b>1.368.200</b>	<b>6.265.142</b>	<b>7.067.889</b>	<b>-11,4%</b>
Normalbenzin ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	0	0	109	130	-16,0%
Normalbenzin mit beigem. biogenem Kraftstoff	0	0	9.533	13.829	-31,1%
Super Plus ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	0	0	15	21	-27,2%
Super Plus mit beigem. biogenem Kraftstoff	191.833	128.828	90.243	85.443	5,6%
Eurosuper ohne Anteil von biogenem Kraftstoff	219.723	144.483	188	4	> 100%
Eurosuper mit beigem. biogenem Kraftstoff	572.332	704.859	1.266.887	1.545.037	-18,0%
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Ottomotorenkraftstoff	95.853	113.284	10.798	1	> 100%
<b>Ottomotorenkraftstoffe</b>	<b>1.079.741</b>	<b>1.091.454</b>	<b>1.377.774</b>	<b>1.644.465</b>	<b>-16,2%</b>
Heizöl Extraleicht	14.667	12.968	1.127.993	1.061.765	6,2%
Heizöl Leicht	2.215	1.268	51.562	52.973	-2,7%
Heizöl Schwer	468.928	453.791	12.134	9.880	22,8%
<b>Heizöle</b>	<b>485.810</b>	<b>468.027</b>	<b>1.191.689</b>	<b>1.124.618</b>	<b>6,0%</b>
<b>Flugturbinenkraftstoff</b>	<b>8.782</b>	<b>28.848</b>	<b>322.016</b>	<b>950.945</b>	<b>-66,1%</b>
<b>Bitumen</b>	<b>238.584</b>	<b>201.159</b>	<b>447.657</b>	<b>498.444</b>	<b>-10,2%</b>
Motorenöle	31.467	35.952	26.073	31.707	-17,8%
Kompressorenöle	492	552	958	866	10,7%
Hydrauliköle	11.259	14.631	13.027	13.375	-2,6%
Weißöle	159	353	232	242	-4,0%
Getriebeöle	6.825	14.332	2.636	2.142	23,0%
Metallbearbeitungsöle, Formöle und Korrosionsschutzöle	4.060	4.998	1.320	1.314	0,4%
Elektroisoleröle (Trafoöle)	13	13	843	595	41,6%
Andere Schmieröle und andere Öle	1.710	3.934	4.566	5.040	-9,4%
Fette	3.622	3.737	1.842	4.698	-60,8%
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	2.770	2.695	3.933	4.698	-16,3%
<b>Schmiermittel</b>	<b>62.377</b>	<b>81.197</b>	<b>55.430</b>	<b>64.677</b>	<b>-14,3%</b>
<b>Flüssiggas (Heiz- oder Brenngas)</b>	<b>91.760</b>	<b>89.440</b>	<b>79.868</b>	<b>82.009</b>	<b>-2,6%</b>
Spezialbenzin	53	120	13.712	15.130	-9,4%
Testbenzin	121	120	2.064	2.243	-8,0%
Flugbenzin unverbleit	0	0	549	804	-31,7%
Leuchtpetroleum	53	59	275	523	-47,4%
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	862	527	2.768	3.602	-23,2%
<b>Sonstige</b>	<b>1.089</b>	<b>826</b>	<b>19.368</b>	<b>22.302</b>	<b>-13,2%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.263.523</b>	<b>3.329.151</b>	<b>9.758.944</b>	<b>11.455.349</b>	<b>-14,8%</b>

Quelle: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

<sup>1</sup> Ohne Petrochemie

## KRAFTFAHRZEUGBESTAND

	2020	2019	2018	2017	2016
Personenkraftwagen (Klasse M1)	5.091.827	5.039.548	4.978.852	4.898.578	4.821.557
Benzin inklusive Flex-Fuel	2.195.578	2.179.235	2.139.239	2.080.434	2.038.019
Diesel	2.762.273	2.772.854	2.776.332	2.770.470	2.749.046
Elektro	44.507	29.523	20.831	14.618	9.073
Erdgas	2.753	2.602	2.365	2.433	2.457
Benzin/Flüssiggas (bivalent)	330	330	333	335	341
Benzin/Erdgas (bivalent)	2.978	3.144	3.177	2.773	2.574
Benzin/Elektro (hybrid)	68.983	45.645	34.086	26.039	18.696
Diesel/Elektro (hybrid)	14.378	6.172	2.463	1.455	1.337
Wasserstoff (Brennstoffzelle)	45	41	24	19	13
Motorräder (Klasse L3e)	570.760	549.769	534.643	518.394	502.250
Motorfahrräder (Klasse L1e)	274.455	272.483	274.394	275.912	277.077
Vierrädrige Kraftfahrzeuge (Klasse L7e)	20.953	20.656	20.592	20.271	19.629
Kleinmotorräder (Klasse L3e)	2.747	2.481	2.321	2.172	2.052
Motordreiräder (Klasse L5e)	3.163	2.816	2.541	2.368	2.185
Dreirädrige Kleinkrafträder (Klasse L2e)	1.125	1.029	978	897	808
Vierrädrige Leichtkraftfahrzeuge (Klasse L6e)	11.290	11.524	11.886	12.205	12.476
Omnibusse (Klassen M2 und M3)	10.064	10.148	10.037	9.956	9.825
Lastkraftwagen	512.241	494.585	476.327	456.908	440.368
Bis 3,5 t Gesamtgewicht (Klasse N1)	458.253	440.582	422.745	403.984	387.786
3,5 bis 12 t Gesamtgewicht (Klasse N2)	10.082	10.509	10.898	11.271	11.576
Über 12 t Gesamtgewicht (Klasse N3)	43.906	43.494	42.684	41.653	41.006
Zugmaschinen	472.505	468.078	464.429	460.174	456.394
Sattelzugfahrzeuge	19.393	19.334	18.904	17.870	16.846
Motor- und Transportkarren	12.523	12.434	12.389	12.307	12.242
Selbstfahrende Arbeitsmaschinen	28.101	26.274	24.193	22.479	21.272
Erntemaschinen	9.598	9.732	9.825	9.877	9.911
Wohnmobile	32.725	30.136	28.022	26.230	24.922
Sonstige	25.344	25.195	25.263	24.797	24.690
<b>Gesamt</b>	<b>7.098.814</b>	<b>6.996.222</b>	<b>6.895.596</b>	<b>6.771.395</b>	<b>6.654.504</b>

Quelle: Statistik Austria

## NEUZULASSUNGEN PKW (KLASSE M1)

	2020	2019	2018	2017	2016
Benzin	107.771	176.706	184.150	163.701	131.756
Diesel	90.909	126.311	140.111	175.458	188.820
Elektro	15.972	9.242	6.757	5.433	3.826
Erdgas	386	421	110	114	119
Benzin/Flüssiggas (bivalent)	0	2	1	0	2
Benzin/Erdgas (bivalent)	21	157	531	321	365
Benzin/Elektro (hybrid)	25.380	12.348	8.353	8.161	4.392
davon Plug-In	7.202	2.111	1.848	1.632	1.087
Diesel/Elektro (hybrid)	8.287	4.157	1.048	132	319
davon Plug-In	439	45	40	89	150
Wasserstoff (Brennstoffzelle)	14	19	7	0	5
<b>Gesamt</b>	<b>248.740</b>	<b>329.363</b>	<b>341.068</b>	<b>353.320</b>	<b>329.604</b>

Quelle: Statistik Austria

## TANKSTELLEN

	2020	2019	2018	2017	2016
Eni-Gruppe	322	321	323	319	318
Shell	265	267	266	259	257
BP	257	258	262	266	280
OMV	211	210	213	212	208
JET	159	158	154	152	149
Avanti	138	139	139	139	140
<b>Major-Branded Tankstellen</b>	<b>1.352</b>	<b>1.353</b>	<b>1.357</b>	<b>1.347</b>	<b>1.352</b>
Turmöl	213	211	207	201	175
Genol	194	191	190	186	186
Avia	106	111	110	111	113
DISKONT Tanken am Hofer-Parkplatz	75	73	73	72	66
A1	62	78	79	81	80
Landwirtschaftliche Genossenschaften	53	54	54	54	54
Disk	43	44	42	43	45
IQ	37	39	40	47	51
F. Leitner	31	33	26	24	22
LM-Energy	30	30	30	30	30
Rumpold	24	24	28	30	32
SOCAR <sup>1</sup>	21	–	–	–	–
Pink	18	18	17	15	14
OIL!	17	19	20	21	21
Treibstoffparadies Kohlhammer	14	14	14	14	12
Sprint	8	8	9	11	11
Troppacher	8	8	8	8	8
AP-Trading	7	6	7	7	7
Spritkönig	6	6	6	6	6
Direct <sup>2</sup>	5	–	–	–	–
Tank Roth	4	5	5	17	18
Sonstige Tankstellen <sup>3</sup>	405	408	377	360	367
<b>Weitere Tankstellen</b>	<b>1.381</b>	<b>1.380</b>	<b>1.342</b>	<b>1.338</b>	<b>1.318</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.733</b>	<b>2.733</b>	<b>2.699</b>	<b>2.685</b>	<b>2.670</b>
Dieselabgabestellen für Landwirtschaft	273	286	286	286	285

## TANKSTELLEN NACH BUNDESLÄNDERN

	2020	2019	2018	2017	2016
Wien	189	190	192	196	198
Burgenland	144	145	146	142	138
Niederösterreich	596	600	587	583	572
Oberösterreich	528	532	478	523	520
Salzburg	214	209	253	210	212
Steiermark	463	452	447	442	440
Kärnten	212	212	204	201	204
Tirol	289	294	292	288	285
Vorarlberg	98	99	100	100	101
<b>Gesamt</b>	<b>2.733</b>	<b>2.733</b>	<b>2.699</b>	<b>2.685</b>	<b>2.670</b>

<sup>1</sup> Bis 2019 unter „A1“ erfasst

<sup>2</sup> Bis 2019 unter „Sonstige“ erfasst

<sup>3</sup> Öffentlich zugängliche Kleinsttankstellen im Bau- und Nahversorgungsbereich (oftmals nur für Dieselkraftstoff)

## PREISENTWICKLUNG

## OPEC-ÖL VS. BRENT-ÖL

	2020				2019			
	OPEC-Öl		Brent-Öl		OPEC-Öl		Brent-Öl	
	US\$/Barrel	US\$/Barrel	€/Tonne	Kurs US\$	US\$/Barrel	US\$/Barrel	€/Tonne	Kurs US\$
Q1 (Jän-Mär)	51,52	51,10	350,94	1,1023 €	62,98	63,17	421,08	1,1356 €
Q2 (Apr-Jun)	26,63	29,34	201,82	1,1006 €	67,89	68,92	464,25	1,1239 €
Q3 (Jul-Sep)	43,38	42,96	278,11	1,1694 €	62,23	61,93	421,74	1,1116 €
Q4 (Okt-Dez)	43,95	44,29	281,09	1,1928 €	63,11	63,41	433,56	1,1071 €

## MINERALÖL (FOB ROTTERDAM)

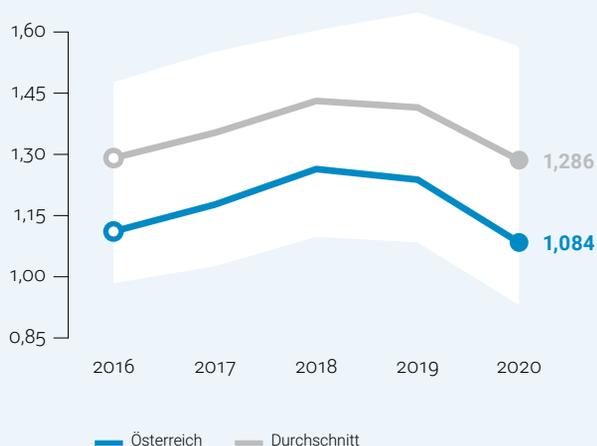
	2020				2019			
	Eurosuper		Diesel		Eurosuper		Diesel	
	US\$/Tonne	€/Tonne	US\$/Tonne	€/Tonne	US\$/Tonne	€/Tonne	US\$/Tonne	€/Tonne
Jänner	591	532	567	511	501	439	561	491
Februar	534	489	495	454	543	478	602	530
März	289	262	345	312	599	530	610	539
April	176	162	249	229	703	626	629	560
Mai	270	247	257	236	729	651	633	566
Juni	362	322	334	297	626	554	568	503
Juli	394	344	369	322	656	584	585	522
August	402	340	371	313	614	552	562	505
September	395	335	324	274	613	557	594	540
Oktober	384	326	329	280	600	543	585	529
November	381	321	355	300	613	555	582	526
Dezember	435	357	410	337	610	549	599	539

OIL-BULLETIN<sup>1</sup>

€/Liter	EurosUPER					Diesel				
	2020	2019	2018	2017	2016	2020	2019	2018	2017	2016
Belgien	1,278	1,391	1,403	1,350	1,263	1,291	1,437	1,421	1,249	1,105
Bulgarien	0,931	1,084	1,098	1,026	0,984	0,922	1,111	1,106	1,012	0,953
Dänemark	1,449	1,608	1,592	1,497	1,418	1,215	1,395	1,373	1,249	1,172
Deutschland	1,289	1,416	1,443	1,374	1,305	1,110	1,255	1,276	1,166	1,083
Estland	1,253	1,339	1,332	1,184	1,059	1,096	1,327	1,307	1,174	1,031
Finnland	1,412	1,524	1,522	1,464	1,381	1,255	1,408	1,400	1,302	1,200
Frankreich	1,357	1,505	1,507	1,375	1,301	1,260	1,439	1,437	1,230	1,102
Griechenland	1,445	1,586	1,597	1,511	1,394	1,187	1,380	1,386	1,264	1,072
Großbritannien	–	1,424	1,416	1,341	1,331	–	1,501	1,471	1,372	1,348
Irland	1,291	1,403	1,438	1,364	1,283	1,199	1,321	1,341	1,243	1,148
Italien	1,432	1,572	1,604	1,528	1,443	1,318	1,478	1,491	1,383	1,281
Kroatien	1,204	1,341	1,356	1,266	1,183	1,159	1,319	1,309	1,174	1,074
Lettland	1,144	1,258	1,271	1,151	1,071	1,047	1,198	1,191	1,046	0,951
Litauen	1,097	1,201	1,216	1,131	1,064	0,996	1,141	1,150	1,029	0,947
Luxemburg	1,078	1,211	1,222	1,158	1,091	0,971	1,100	1,098	0,993	0,922
Malta	1,372	1,380	1,330	1,310	1,287	1,241	1,250	1,200	1,180	1,170
Niederlande	1,565	1,648	1,625	1,552	1,477	1,238	1,357	1,339	1,221	1,132
<b>Österreich</b>	<b>1,084</b>	<b>1,238</b>	<b>1,264</b>	<b>1,177</b>	<b>1,111</b>	<b>1,050</b>	<b>1,206</b>	<b>1,223</b>	<b>1,105</b>	<b>1,030</b>
Polen	1,000	1,163	1,159	1,079	0,996	1,006	1,174	1,152	1,041	0,944
Portugal	1,390	1,491	1,542	1,462	1,376	1,246	1,361	1,347	1,241	1,129
Rumänien	0,953	1,158	1,187	1,056	1,088	0,965	1,200	1,218	1,050	1,068
Schweden	1,349	1,482	1,499	1,456	1,384	1,377	1,511	1,511	1,426	1,338
Schweiz	1,336	1,438	1,411	1,358	1,293	1,439	1,564	1,506	1,421	1,330
Slowakei	1,180	1,325	1,362	1,285	1,206	1,065	1,229	1,245	1,131	1,035
Slowenien	1,068	1,285	1,326	1,270	1,194	1,062	1,250	1,281	1,176	1,075
Spanien	1,178	1,297	1,293	1,217	1,149	1,073	1,214	1,206	1,100	1,012
Tschechien	1,068	1,242	1,253	1,151	1,058	1,060	1,234	1,233	1,120	1,014
Ungarn	1,022	1,172	1,197	1,147	1,069	1,058	1,226	1,241	1,158	1,064
Zypern	1,080	1,183	1,280	1,207	1,145	1,114	1,233	1,307	1,202	1,125
<b>Durchschnitt</b>	<b>1,286</b>	<b>1,415</b>	<b>1,431</b>	<b>1,353</b>	<b>1,291</b>	<b>1,175</b>	<b>1,336</b>	<b>1,339</b>	<b>1,214</b>	<b>1,124</b>

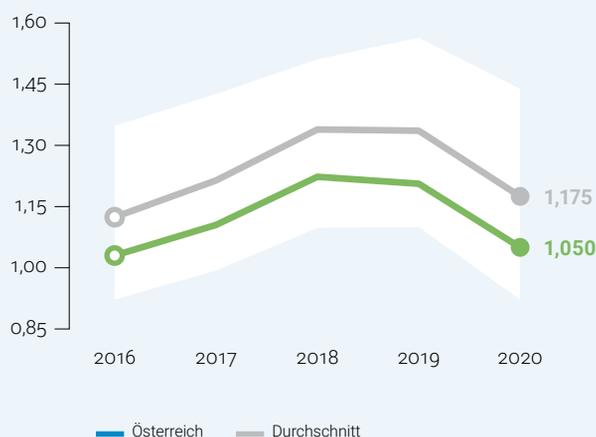
Oil-Bulletin EurosUPER

€/je Liter



Oil-Bulletin Diesel

€/je Liter

<sup>1</sup> EU-27 (bis 2019: EU-28) und Schweiz

## KRAFTSTOFFE 2020

€/Liter	Normal	Euro-super	Super Plus	Diesel	HEL <sup>1</sup>
06.01.	1,235	1,238	1,358	1,221	0,810
13.01.	1,239	1,243	1,401	1,221	0,794
20.01.	1,232	1,233	1,391	1,209	0,776
27.01.	1,224	1,225	1,386	1,202	0,753
03.02.	1,211	1,212	1,370	1,186	0,727
10.02.	1,199	1,201	1,357	1,176	0,712
17.02.	1,194	1,196	1,352	1,160	0,720
24.02.	1,208	1,211	1,367	1,171	0,725
02.03.	1,182	1,184	1,346	1,138	0,679
09.03.	1,155	1,157	1,311	1,117	0,663
16.03.	1,070	1,071	1,230	1,053	0,655
23.03.	1,080	1,085	1,244	1,060	0,635
30.03.	1,083	1,083	1,239	1,063	0,625
06.04.	1,087	1,086	1,245	1,060	0,623
20.04.	1,043	1,043	1,202	1,026	0,616
27.04.	1,036	1,035	1,192	1,012	0,589
04.05.	1,023	1,022	1,179	0,998	0,587
11.05.	1,020	1,019	1,176	0,996	0,589
18.05.	0,993	0,992	1,157	0,978	0,586
25.05.	1,008	1,006	1,169	0,983	0,594
01.06.	1,011	1,011	1,172	0,984	0,588
08.06.	1,014	1,014	1,178	0,991	0,592
15.06.	1,018	1,021	1,185	0,999	0,592
22.06.	1,031	1,035	1,204	1,010	0,600
29.06.	1,045	1,048	1,215	1,019	0,591

€/Liter	Normal	Euro-super	Super Plus	Diesel	HEL <sup>1</sup>
06.07.	1,045	1,046	1,210	1,017	0,592
13.07.	1,054	1,056	1,221	1,027	0,592
20.07.	1,059	1,059	1,226	1,031	0,583
27.07.	1,059	1,061	1,227	1,028	0,582
03.08.	1,059	1,059	1,224	1,030	0,582
10.08.	1,057	1,058	1,223	1,026	0,575
17.08.	1,063	1,062	1,229	1,028	0,574
24.08.	1,062	1,061	1,229	1,024	0,568
31.08.	1,075	1,074	1,268	1,031	0,563
07.09.	1,068	1,070	1,237	1,026	0,558
14.09.	1,065	1,066	1,233	1,019	0,541
21.09.	1,064	1,065	1,231	1,015	0,536
28.09.	1,061	1,063	1,230	1,009	0,530
05.10.	1,065	1,066	1,232	1,008	0,532
12.10.	1,062	1,065	1,231	1,006	0,542
19.10.	1,057	1,059	1,223	1,000	0,541
26.10.	1,051	1,052	1,218	0,986	0,536
02.11.	1,046	1,048	1,213	0,990	0,536
09.11.	1,040	1,041	1,204	0,994	0,531
16.11.	1,040	1,041	1,206	1,001	0,550
23.11.	1,062	1,063	1,221	1,021	0,552
30.11.	1,058	1,061	1,227	1,027	0,569
07.12.	1,071	1,073	1,239	1,042	0,578
14.12.	1,069	1,072	1,238	1,041	0,588
21.12.	1,070	1,072	1,262	1,043	0,595

## HEIZÖLE 2020

€/Tonne	Heizöl Leicht <sup>1</sup>	Heizöl Schwer <sup>1</sup>	€/Tonne	Heizöl Leicht <sup>1</sup>	Heizöl Schwer <sup>1</sup>
08.01.	-	530,70	07.05.	343,90	235,70
09.01.	-	537,70	08.05.	-	241,70
10.01.	-	544,70	11.05.	-	247,70
13.01.	663,90	-	12.05.	-	252,70
15.01.	653,90	-	14.05.	-	258,70
16.01.	-	533,70	18.05.	-	263,70
17.01.	-	525,70	19.05.	353,90	-
20.01.	-	519,70	20.05.	363,90	275,70
22.01.	-	513,70	21.05.	-	281,70
24.01.	638,90	-	25.05.	373,90	293,70
27.01.	-	504,70	28.05.	383,90	-
28.01.	-	496,70	04.06.	-	299,70
29.01.	628,90	488,70	05.06.	393,90	305,70
30.01.	-	483,70	08.06.	-	310,70
03.02.	618,90	-	09.06.	403,90	317,70
04.02.	-	478,70	12.06.	-	324,70
05.02.	-	472,70	18.06.	413,90	-
06.02.	578,90	464,70	23.06.	423,90	329,70
07.02.	-	456,70	24.06.	-	335,70
10.02.	-	450,70	26.06.	-	340,70
18.02.	593,90	-	01.07.	-	333,70
24.02.	603,90	-	07.07.	433,90	-
26.02.	593,90	-	08.07.	-	340,70
27.02.	583,90	439,70	04.08.	-	334,70
28.02.	578,90	430,70	10.08.	-	340,70
02.03.	568,90	418,70	20.08.	-	346,70
03.03.	-	405,70	04.09.	423,90	-
04.03.	553,90	399,70	07.09.	418,90	-
05.03.	548,90	-	08.09.	408,90	-
06.03.	538,90	393,70	09.09.	-	338,70
10.03.	508,90	384,70	10.09.	398,90	332,70
11.03.	503,90	364,70	14.09.	-	325,70
12.03.	-	347,70	22.09.	-	334,70
13.03.	493,90	330,70	24.09.	-	340,70
16.03.	478,90	311,70	12.10.	-	349,70
17.03.	-	299,70	15.10.	408,90	-
18.03.	463,90	-	21.10.	-	355,70
19.03.	458,90	284,70	29.10.	-	349,70
20.03.	448,90	269,70	02.11.	403,90	343,70
23.03.	433,90	262,70	04.11.	393,90	338,70
24.03.	423,90	256,70	06.11.	403,90	-
25.03.	418,90	-	10.11.	-	343,70
31.03.	408,90	-	12.11.	413,90	352,70
03.04.	388,90	247,70	16.11.	-	361,70
09.04.	-	255,70	18.11.	418,90	367,70
10.04.	-	264,70	24.11.	428,90	-
14.04.	-	270,70	26.11.	443,90	-
16.04.	378,90	-	30.11.	-	373,70
20.04.	-	262,70	02.12.	448,90	378,70
22.04.	363,90	256,70	10.12.	453,90	-
23.04.	343,90	249,70	16.12.	458,90	-
24.04.	-	243,70	22.12.	463,90	385,70
28.04.	333,90	231,70			
29.04.	328,90	224,70			

<sup>1</sup> Höchst zulässiger Konsumentenpreis ab Raffinerie (inkl. MwSt, exkl. USt)

1.000 Mio Tonnen	2020	in %	2019	Veränd.	2018	2017	2016
OPEC-Länder	171,8	70,3%	171,8	0,0%	174,8	171,0	171,2
davon Saudi-Arabien	40,9	16,7%	40,9	0,0%	40,9	36,6	36,6
davon Iran	21,7	8,9%	21,4	1,4%	21,4	21,6	21,8
davon Kuwait	14,0	5,7%	14,0	0,0%	14,0	14,0	14,0
davon Irak	19,6	8,0%	19,6	0,0%	19,9	20,1	20,6
Nordamerika/Mexiko	36,1	14,8%	36,3	-0,6%	35,4	34,2	34,5
Europa/GUS	21,7	8,9%	21,7	0,0%	21,5	21,4	21,8
davon Russland	14,8	6,1%	14,7	0,7%	14,6	14,5	15,0
davon Norwegen	1,0	0,4%	1,1	-9,1%	1,1	1,0	0,9
davon Großbritannien	0,3	0,1%	0,4	-25,0%	0,3	0,3	0,3
davon Kasachstan	3,9	1,6%	3,9	0,0%	3,9	3,9	3,9
<b>Gesamt</b>	<b>244,4</b>	<b>100,0%</b>	<b>244,6</b>	<b>-0,1%</b>	<b>244,1</b>	<b>239,3</b>	<b>240,7</b>

## ROHÖLFÖRDERUNG

Mio Tonnen	2020	in %	2019	Veränd.	2018	2017	2016
OPEC-Länder	1.448,4	34,8%	1.650,7	-12,3%	1.747,1	1.761,6	1.774,7
davon Saudi-Arabien	519,6	12,5%	556,6	-6,6%	576,8	559,3	586,7
davon Iran	142,7	3,4%	157,8	-9,6%	218,7	231,4	216,1
davon Kuwait	130,1	3,1%	143,4	-9,3%	146,8	145,0	152,7
davon Irak	202,0	4,8%	234,2	-13,8%	227,0	222,4	217,6
Nordamerika/Mexiko	1.060,0	25,4%	1.106,2	-4,2%	1.030,3	921,0	883,1
Europa	167,1	4,0%	158,2	5,6%	163,3	165,0	167,9
davon Norwegen	92,0	2,2%	78,5	17,2%	83,3	88,9	90,3
davon Großbritannien	48,1	1,2%	51,8	-7,1%	50,9	46,6	47,4
GUS	660,1	15,8%	719,4	-8,2%	714,9	702,4	696,1
davon Russland	524,4	12,6%	573,4	-8,5%	567,9	558,5	558,5
davon Kasachstan	86,1	2,1%	91,0	-5,4%	90,5	87,0	78,6
<b>Gesamt</b>	<b>4.165,1</b>	<b>100,0%</b>	<b>4.478,0</b>	<b>-7,0%</b>	<b>4.484,2</b>	<b>4.385,9</b>	<b>4.375,1</b>

## MINERALÖLVERBRAUCH

Mio Tonnen	2020	in %	2019	Veränd.	2018	2017	2016
Nordamerika/Mexiko	893,9	22,3%	1.029,0	-13,1%	1.034,0	1.013,4	1.009,9
Europa	603,1	15,1%	700,0	-13,8%	703,7	705,2	693,3
davon Deutschland	96,2	2,4%	106,9	-10,0%	106,0	111,3	109,0
davon Frankreich	61,4	1,5%	72,3	-15,1%	73,0	73,2	72,9
davon Italien	49,3	1,2%	59,1	-16,6%	60,8	59,4	58,8
davon Großbritannien	54,7	1,4%	70,7	-22,6%	72,1	73,1	73,2
davon Spanien	57,7	1,4%	63,1	-8,6%	63,2	62,0	61,8
Japan	149,0	3,7%	168,3	-11,5%	174,3	179,7	182,2
China	669,2	16,7%	654,3	2,3%	633,7	614,2	586,7
<b>Gesamt</b>	<b>4.006,7</b>	<b>100,0%</b>	<b>4.422,7</b>	<b>-9,4%</b>	<b>4.409,4</b>	<b>4.371,6</b>	<b>4.311,9</b>

Quelle: BP Statistical Review (2021)

<sup>1</sup> Inklusive Rohöl, Schieferöl, Ölsand, Kondensate und NGL

<sup>2</sup> Inlandsnachfrage inklusive internationale Flugkraftstoffe, Bunkeröle sowie Raffineriekraftstoff und Verluste, ausgenommen Biokraftstoff (z. B. Ethanol und Biodiesel). Kohlenderivate und Erdgas sind enthalten.

# MITGLIEDER DES FVMI

## ADX VIE GmbH

1010 Wien, Canovagasse 5

## BP Europa SE

2355 Wiener Neudorf, IZ NÖ-Süd, Straße 6

## Castrol Österreich Lubricants GmbH

2355 Wiener Neudorf, IZ NÖ-Süd, Straße 6

## Eni Austria GmbH

Eni Marketing Austria GmbH

Eni Mineralölhandel GmbH

1200 Wien, Handelskai 94–96

## Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

8502 Lannach, Radlpaßstraße 6

## Erdöl-Tanklagerbetrieb GmbH

1220 Wien, Ölhafen Lobau, Uferstraße 16

## Halliburton Company Austria GmbH

2201 Seyring, Helmaweg 2

## JET Tankstellen Austria GmbH

5020 Salzburg, Samergasse 27

## LUKOIL Lubricants Europe GmbH

1220 Wien, Ölhafen Lobau, Uferstraße 8

## MB Well Services GmbH

4873 Frankenburg, Neukirchner Straße 17

## MOL Austria Handels GmbH

1020 Wien, Walcherstraße 11a

## Österreichischer Verband für Flüssiggas

1010 Wien, Schuberting 14

## OMV Aktiengesellschaft

OMV Exploration & Production GmbH

OMV Downstream GmbH

OMV Solutions GmbH

1020 Wien, Trabrennstraße 6–8

## OMV Austria

Exploration & Production GmbH

2230 Gänserndorf, Protteser Straße 40

## ONEO GmbH

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 16

## RAG Austria AG

RAG Exploration & Production GmbH

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 16

## RED Drilling & Services GmbH

4851 Gampern, Schwarzmoos 28

## Services Petroliers Schlumberger

1220 Wien, Donau-City-Straße 11/19B

## Shell Austria GmbH

1220 Wien, Tech Gate, Donau-City-Straße 1

## Transalpine Ölleitung

in Österreich Ges.m.b.H.

9971 Matrei in Osttirol, Kienburg 11

## Tuboscope Vetco Österreich GmbH

2242 Prottes, Bahnhofstraße 49a

## Weatherford Oil Tool

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

2183 Neusiedl/Zaya, Gewerbestraße Mitte 6



## **FACHVERBAND DER MINERALÖLINDUSTRIE (FVMI)**

Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien, Österreich

T +43 (0)5 90900-4892  
F +43 (0)5 90900-4895  
office@oil-gas.at



Unter [www.oil-gas.at](http://www.oil-gas.at) finden Sie auch  
Antworten auf wichtige Fragen sowie den  
Faktencheck zur Mineralölindustrie.